834R44
Ov.s

DIE VIERZEHN NOTHELFER

RIEHL

AMERICAN BOOK COMPANY
NEW YORK · CINCINNATI · CHICAGO

UNIVERSITY OF ILLINOIS
LIBRARY

Class Book Volume
834R44 Ov.S

Mr10-20M

Return this book on or before the *Latest Date* stamped below. A charge is made on all overdue books.

U. of I. Library

JUL 31 '36

9324-S

Digitized by the Internet Archive
in 2016 with funding from
University of Illinois Urbana-Champaign Alternates

https://archive.org/details/dievierzehnnothe00rieh

Die

Vierzehn Nothelfer

Troſt um Troſt

Von

W. H. Riehl

Wilhelm Heinrich

EDITED FOR SCHOOL USE

BY

K. E. SIHLER

MOUNT HOLYOKE COLLEGE

NEW YORK·:·CINCINNATI·:·CHICAGO

AMERICAN BOOK COMPANY

833 R44
Ov.3

Copyright, 1896, by
American Book Company

Die Vierzehn Nothelfer

W .P. I

Not Selected for Humanities
Preservation Project

INTRODUCTION

THE two stories here presented to the student of German are from W. H. Riehl's collection "Aus der Ecke." It was in a corner house in northwestern Munich, where an interesting old lady lived, the widow of the famous botanist Ledeborn, that Riehl was wont to meet the poet Emanuel Geibel, Paul Heyse, the novelist, and Adolf von Schack, the writer and connoisseur of art. Here they read their productions to one another; and the stories which Riehl first read to the select audience in the corner, he afterwards gave to the whole world as "Out of the Corner."

Wilhelm Heinrich von Riehl was born May 6th, 1823, at Biebrich, near Wiesbaden. After a gymnasium course at Weilburg, he studied theology at the universities of Marburg, Göttingen and Giessen. Having received the highest prize, he was advised to continue his studies at the University of Bonn, and from that time he devoted himself exclusively to history. He took up this study in a manner wholly different from that of his predecessors and laid the foundation of a new science, Kulturgeschichte.

One of the characteristic and strong points in the art of Riehl is this: the historical costuming is not loosely done nor superficially put on; the tastes, the aspirations, the loves and the aversions, the beliefs and hopes are indeed those of a given period, and we see the *times* pass before our eyes. But with this element, which in itself erudition might furnish to a mind of more ordinary powers, there is united an insight into the depths of the human

35918

heart, and the struggle between ideals and the limitations of character and environment is presented often with exquisite irony.

Riehl himself says, in his preface to *Kulturgeschichtliche Novellen*, concerning his art: "The task of composing historical novels to my mind seems to be, to present characters conceived with perfect freedom on the basis of the manners and culture of a given time, to present these and let them work out their own career in their passions and conflicts. The background is historical, but the persons are creatures of the imagination, who step into the foreground, and who need to be elaborated with delicate strokes of the pencil; — an action conceived by the imagination, which may be developed with epic freedom; no historical action, at least none drawn from history; for in the nooks and corners of special and local history we may indeed still find a few heroes, affording material, which may be worked up in novels in such a way as not to offend the historical consciousness of the nation. The great events of history may loom up in the distance, historical persons may in the background pass over the stage of the historical novel, but as for the ground on which the invented action moves — let it rest upon the pillars of contemporary history; let the air which the invented persons breathe, be the air of their own century; let the ideas that move them be a mirror of the general, historical ideas of their own epoch."

Die vierzehn Nothelfer

I.

„Konrad Lenz, geboren 1513, gestorben um 1590, Schüler des Christoph Amberger, ausgezeichnet durch den warmen Goldton seiner Farbe, malte Historien und Legenden, auch Mythologisches, auf Holztafeln in kleinem Format. Seine Bilder sind sehr selten."

So ungefähr steht's gedruckt im Katalog einer Galerie, die ich augenblicklich nicht nennen kann.

Dieser merkwürdige Mann pflegte zu sagen: „Das Malen wäre die schönste Kunst, wenn die Bilder nur nicht fertig zu werden brauchten." Denn er malte gern und gut, allein er wollte immer nur malen, wann er wollte, und das geschah oft nur einmal die Woche, öfters auch gar nicht. Den verabredeten Termin eines bestellten Bildes einzuhalten, war ihm ganz unmöglich. Hatte er's heuer auf Weihnachten zu liefern versprochen, so begann er zu Pfingsten übers Jahr[1] die Tafel zu grundieren. Er grämte sich auch gar nicht über diese Eigenschaft, die offenbar mit der launischen

1. Pfingsten übers Jahr, see über.

Natur des Planeten zusammenhing, unter welchem er geboren war, sondern sprach: „Ich habe malen gelernt; die andern mögen warten lernen."

Der leichtmütige Künstler zählte erst vierundzwanzig Jahre, als er einen großen Auftrag erhielt. Auf vierzehn schmalen Tafeln sollte er die vierzehn Nothelfer darstellen nebst erläuternden Scenen aus ihrer Legende im Hintergrund; Hauptbedingung aber war, daß das Ganze unfehlbar vollendet sein müsse binnen Jahresfrist, das heißt auf Leonhardstag 1538. Dann sollte der Künstler den hohen Ehrensold von hundert Goldgulden empfangen.

Der Besteller, Ritter Hans von Haltenberg, war vordem auf einer Fahrt von Genua nach Neapel in die Hände tunesischer Seeräuber gefallen. Während seiner Gefangenschaft flehte er zu den vierzehn Nothelfern und gelobte jedem derselben bis Leonhardi[1] 1538 ein schönes Bild in seiner Burgkapelle, wenn er binnen zwei Monaten aus dem Kerker erlöst würde. Wirklich gewann er bald darauf die Freiheit wieder und säumte nicht, nach Deutschland heimgekehrt, sofort die Bilder zu bestellen und dem Maler das Gewissen zu schärfen wegen genauer Lieferzeit, damit er den Heiligen Wort halte.

Mit wahrem Feuereifer hatte sich Konrad Lenz in die Arbeit gestürzt. Die drei Frauen des hilfreichen

1. Leonhardi, Latin genitive, with Tag understood.

Kreises, Sankt Katharina, Margareth und Barbara malte er im Sturm, Tafel für Tafel binnen vierzehn Tagen, und sie gelangen vortrefflich. Dann machte er sich an Sankt Pantaleon, Veit und Eustachius. Da ging's schon etwas langsamer; er brauchte drei Wochen auf den Mann[1] und malte so hin und her bald am einen bald am andern.

Beim heiligen Blasius kam er wieder recht frisch in Zug[2]; aber bei Papst Gregor wollte es um so weniger flecken[3]. Volle zwei Monate schleppte er sich mit dem Bilde herum. Endlich biß er die Zähne zusammen: „Es muß sein!" hörte man ihn ein ums anderemal[4] laut in seiner Werkstatt rufen. Mit Todesverachtung griff er zu Pinsel und Palette, nahm den letzten Anlauf, und wirklich in etlichen Tagen stand der Heilige vollendet.

Aber der Künstler war auch beinahe krank geworden vor lauter Selbstbeherrschung. Noch hatte er sechs Bilder vor sich. Sechs ist zwar die kleinere Hälfte von vierzehn, allein es schien ihm jetzt eine Riesenzahl, an die er gar nicht denken durfte, wollte er nicht[5] das Gehirnfieber kriegen.

Darum trug er die fertigen Bilder auf den Speicher und die sechs leeren Tafeln dazu, damit er sie beileibe nicht mehr sehe, und trieb sich wochenlang müßig um-

1. auf den Mann, see Mann. 2. kam ... in Zug, see Zug. 3. wollte ... flecken, see flecken. 4. ein ums anderemal, see ander. 5. wollte er nicht = wenn er nicht ... wollte.

her, als ob es gar keine Nothelfer jemals gegeben hätte.

Der Ritter, welcher zeitweilig von seiner Burg in das Reichsstädtchen herüberritt, um den Fortgang des Bilderwerks zu überwachen, entdeckte mit Schrecken diesen vollkommenen Arbeitsstillstand. Als er in die Werkstatt trat, saß Konrad Lenz am Hackbrett und spielte Tänze, die Staffelei war ganz leer und auf der Marmorplatte zum Farbenreiben lag der Staub so dick, daß man mit dem Finger hineinschreiben konnte.

„Wenn ich musiziere, dann male ich eigentlich im Geist am allerbesten; mit den Farben wird sich's später schon finden[1]!" — so rief der Maler lachend und war sehr erstaunt, daß der alte Herr erstaunt und erzürnt war. Er bat ihn, noch etliche Schleifer und Hopser anzuhören, dann werde sich seine finstere Stirn gewiß entrunzeln.

Ein andermal war Konrad den ganzen Tag im Wald umhergestrichen, meilenweit von der Stadt. Da sah er den Herrn von Haltenberg mit seinem Hund seitab in den Tannen. Er hätte sich unbemerkt davonschleichen können. Doch das fiel ihm gar nicht ein; höchst treuherzig trat er vor den Alten, grüßte ihn und sprach: „Ihr jagt auf Hirsche, und ich jage auf Verse; sie schwärmen mir wie Bienen im Kopf und wollen nur eingefangen sein; seit Sonnenaufgang irre ich von

1. wird sich's ... finden, see finden.

Hag zu Hag und mache die schönsten Gedichte. Nirgends dichtet sich's[1] besser als im Wald!"

Der Ritter fragte, ob sich's denn auch im Wald am besten male? „Malen?" wiederholte Konrad überrascht: — „das Malen kommt nachher ganz von selbst und geht dann um so besser!"

Allein der Herr von Haltenberg beruhigte sich nicht bei dieser Antwort. Er faßte den Maler fest am Arm, blickte ihm mit den kleinen braunen Augen so stechend ins Gesicht, als ob er ihn durch und durch sehen wolle und hielt[2] ihm seinen Leichtsinn vor[2], durch welchen er nicht nur ihn erzürne, sondern was noch viel schlimmer[3], sogar die Heiligen. „Und glaubt ihr denn," — so schloß er — „daß ein Maler nicht auch zu Zeiten die vierzehn Nothelfer brauche? Sie werden euch stecken[4] lassen, wie ihr mich jetzt stecken laßt!"

Der Maler sah den Alten mit seinen großen blauen Augen anfangs so unschuldig an, wie ein Kind, dann ward er purpurrot im Gesicht, senkte den Blick und rief: „Bei Gott! Ihr habt recht. Das ist ja entsetzlich, welch eine Kette von Unheil ich mit meinem Leichtsinn um uns schlinge!" Und er versprach, sofort die Arbeit eifrig wieder aufzunehmen, gleich heute noch[5], und lief im Sturmschritt heim, um ja die letzte Stunde vor Sonnenuntergang noch an der Staffelei zu stehn.

1. dichtet sich's besser, see dichten. 2. vorhalten. 3. Supply sei. 4. stecken lassen, see stecken. 5. gleich heute noch, see heute.

II.

Es war eine Luſt zu ſehen, wie Konrad Lenz jetzt wieder malte; der Pinſel flog nur ſo[1] übers Bild, raſtlos, von früh bis ſpät. In wenigen Tagen war der heilige Nikolaus fertig bis aufs[2] Firniſſen, der heilige Erasmus untermalt, der heilige Aegidius fein aufgezeichnet, der heilige Georg ſamt ſeinem Lindwurm grob umriſſen.

Ein wunderſchöner Sommermorgen lachte zum Fenſter herein, und die Sonne leuchtete goldig auf die gegenüberliegenden Dächer, wenn ſie auch nicht in die Werkſtatt ſelber ſchien; denn die hatte ſelbſtverſtändlich Nordlicht. Der Maler ſetzte, bald ſingend, bald pfeifend, das höchſte Rot — Bergzinnober! — auf den Mantel des heiligen Erasmus. Er freute ſich kindiſch über das fröhliche, raſche Gelingen. Faſt that es ihm leid[3], daß es blos vierzehn und nicht achtundzwanzig Nothelfer gab, er hätte ſie alle achtundzwanzig auf Leonhard fertig machen mögen.[4]

Gehoben von dieſer ruhmvollen Geſinnung ſchaute er einen Augenblick auf die Straße.

1. flog nur ſo, see ſo. 2. bis auf, see bis. 3. that ... leid, see leid. 4. hätte ... mögen, see mögen.

Da stand eine Matrone, von einem jungen Mädchen begleitet, vornehme Leute, wie es schien. Sie sprachen und deuteten lebhaft; augenfällig suchten sie eine Straße oder ein Haus und zweifelten, welchen Weg sie nehmen sollten. Es waren Fremde, denn Konrad kannte sie nicht und er kannte doch alle Frauenzimmer der Stadt. Er legte die Palette hinweg und lugte und lauschte. Himmel! war das Mädchen[1] schön, zwar höchst einfach gekleidet, aber wie edel, wie vornehm in jeder Bewegung!

Jetzt hört der Maler ganz deutlich, daß die Frauen den Weg zum Katharinenkloster suchen. Die Straße ist ganz leer, kein Mensch weit und breit, der Auskunft gebe, also bleibt ihm als wohlerzogenem jungen Manne doch nichts anderes übrig[2], als hinaus zu eilen und sich höflich zum Führer anzubieten. Die Damen folgten ihm.

Er sagte der Alten so allerlei, was man eben zu sagen pflegt, wenn man Fremde führt, allein er wußte bald selbst nicht recht, was er sprach, denn er blickte fortwährend über die Achsel rückwärts nach der Jungen, die sich bescheiden einen Schritt weit hinten hielt. Sie war aus der Nähe noch viel schöner als aus der Ferne, und die paar Worte, welche sie manchmal sehr zurückhaltend mitredete, klangen wie himmlische Musik. Jugendfrisch in ihrer Schönheit, schien sie in ihrer

1. war das Mädchen, emphatic order = das Mädchen war.
2. bleibt ... übrig, see bleiben.

demütigen Art und Sitte andererseits ganz aus der alten Schule.

Leider war das Kloster bald erreicht. Die Frauen dankten dem Führer; die Pforte öffnete sich. Da warf die Junge dem Maler noch einen Gruß zum Abschiede zu mit einem lächelnden Blick, so schelmisch, neckisch, vertraulich — war das auch alte Schule?

Konrad Lenz stand vor der Thüre wie aus einem Traum erwacht. Im Grund[1] hatte die Alte sehr herablassend gedankt, und nun vollends der unbeschreibliche Abschiedsblick der wunderschönen Kleinen! Er betrachtete sich von oben bis unten[2]. Da entdeckte er erst, daß er in Pantoffeln und ohne Mütze aus seiner Werkstatt fortgelaufen war, eine Schürze vorgebunden, mit einem ganzen Regenbogen von Ölfarben beklext: er glich[3] vielmehr einem Lackierer als einem Maler.

Langsam und verdrießlich schlich der arme Junge nach Hause. Überall forschte er, wer die Frauen gewesen, aber niemand kannte sie. Am Ende war das schöne Mädchen gar ins Kloster gebracht worden, um Nonne zu werden? Doch nein! Mit solchem Blick, wie sie ihm zugeworfen, geht keine auf ewig[4] ins Kloster.

Das Bild des Mädchens ließ dem Maler keine Ruhe; den ganzen Tag sah er sie vor sich stehen und

1. Im Grund, see Grund. 2. von . . . unten, see oben. 3. gleichen. 4. auf ewig, see ewig.

hörte ihre süße Stimme. Wie konnte er da den heiligen Erasmus fertig malen[1]. Wenn es noch eine Erasma — gewesen wäre, er hätte ihr das Gesicht der unvergleichlichen Jungfrau gegeben und hätte sich so seine Träume aus der Seele gemalt. Aber leider gibt es unter den vierzehn Nothelfern auf elf Männer nur drei Frauen, und die waren ja zuerst fertig geworden.

– Konrad holte die drei Gemälde wieder herbei. Wie dünkten diese Frauengestalten ihm jetzt kalt und trocken; keine glich entfernt der Unbekannten! Aber die erste derselben hieß doch wenigstens Katharina, und das Mädchen, dessen Namen er nicht wußte, war im Katharinenkloster verschwunden. So sollte die heilige Katharina zum mindesten ihre Züge bekommen.

Er kratzte die Tafel ab und begann sie neu zu übermalen. Doch sein Pinsel erreichte nicht entfernt das Ideal seiner Seele. Fünf Tage lang setzte er Farbe auf Farbe, der Auftrag wurde immer plastischer und dicker, aber die Katharina wurde auch der Unbekannten immer unähnlicher.

Also goß[2] er zum zweiten Male Spiritus über die Tafel und rieb sie wieder mit Bimsstein ab. Es waren nur noch die Füße der Heiligen und ihr halbes Marterrad sichtbar, als der Herr von Haltenberg eintrat, um zu sehen, was inzwischen gefördert worden sei. Er fand allerdings den heiligen Nikolaus fertig bis aufs

1. fertig malen, see fertig. 2. gießen.

Firnissen, aber dafür die heilige Katharina wieder ganz in Spiritus aufgelöst.

Rührend offenherzig beichtete Konrad dem erzürnten Ritter, daß er sich verliebt und seine unbekannte Geliebte spurlos verloren habe, alles binnen einer Viertelstunde. Nun tröste er sich in seiner Not, indem er die Verlorene wenigstens als Nothelferin festzuhalten suche. Ein Stein mußte Mitleid fühlen mit ihm. Aber der Alte blieb härter als ein Stein; gewiß er hatte sich niemals binnen einer Viertelstunde verliebt. Er fuhr nicht einmal fort zu zanken, sondern lachte dem Maler ins Gesicht und ging ohne Abschied dröhnenden Schrittes zur Thüre hinaus.

Aber nach drei Tagen kam die Antwort. Der Thorwart von Burg Haltenberg erschien mit dem gemessenen Befehl seines Herrn, den heiligen Nikolaus, mit oder ohne Firnis, samt allen anderen fertigen Tafeln abzuholen. Sollte aber etwa auch Sankt Nikolaus wieder abgekratzt oder Sankt Katharina noch nicht wieder hinaufgemalt sein, dann war der Dienstmann angewiesen, so lange bei dem Maler sitzen zu bleiben und nicht von seiner Seite zu weichen, bis beide fertig wären. Denn man müsse den gar zu lebhaften Künstler vor Zerstreuung bewahren.

Zwischen dem Ritter und dem Maler ging es, wie man sieht, immer ganz ehrlich und offen zu[1]: jeder sagte

1. ging . . . zu, see zugehen.

dem andern, was er dachte, geradaus unter die Nase[1]. Doch waltete dabei ein feiner Unterschied. Der eine war offen wie ein alter Recke, weil es ihm Pflicht und Gewissen gebot; der andere wie ein junger Maler, weil es ihm Spaß machte, auch hatte er noch gar nicht ordentlich lügen gelernt.

Der Maler fand das Mittel des Ritters, ihn durch Einquartierung zum Malen zu zwingen ebenso neu als grob; wäre ihm der Ritter zuhanden gewesen, so würde er ihm die schönsten Grobheiten dafür zurückgegeben haben. Allein dem Thorwart durfte er's doch nicht entgelten lassen; der that ja nur seine Pflicht und war überdies ein baumstarker Kerl, den man nicht so ohne weiteres[2] vor die Thüre warf.

Also bot er ihm einen Stuhl und setzte ihm einen Krug Wein und ein großes Stück kalten Rindsbraten vor; denn der Mann war heute schon drei Meilen[3] weit geritten und hatte noch nicht gefrühstückt. Der Appetit war sehenswert, mit welchem derselbe lautlos den Braten verarbeitete.

Konrad that, als grundiere er das abgekratzte Bild der heiligen Katharina, um nebenher seinen ungebetenen Gast zu beobachten. Da blitzte ihm ein Einfall durch den Kopf. War es nicht gescheiter, er malte dies echte, greifbare Stück Natur, was da vor ihm saß, statt

1. unter die Nase, see Nase. 2. ohne weiteres, see weiter. 3. The German mile equals four English miles.

dem Luftgespinste eines Frauenbildes nachzujagen, welches er doch niemals mit dem Pinsel fassen konnte? Gesagt, gethan[1]! Ganz wie von selbst gestalteten sich ihm die verwetterten Züge des alten Thorwarts auf der verdorbenen Tafel. Und als nur erst einmal die Umrisse feststanden, mischte er sich mit wütendem Eifer eine ganz neue Palette und begann naß in naß alla prima zu malen. Er befahl dem Thorwart ganz fest sitzen zu bleiben, und dieser that es auch mit komischem Zwange; denn er glaubte, das gehöre mit zu seinem Auftrag. Dagegen war kein Wort aus ihm herauszubringen; sein Herr hatte ihm strenge eingeschärft, den Künstler nicht durch Unterhaltung zu stören.

Höchst naturgetreu brachte Lenz sein neues Modell auf die Tafel, nur verlängerte er dessen Ohren etwas eselartig, ließ ihm ein paar kleine Hörner zwischen dem wolligen Haare hervorschießen, verwandelte die engen Lederhosen in Bocksfüße und setzte hinten seitwärts ein allerliebstes Schwänzchen an. Und so hatte er bis zum Abendläuten einen frühstückenden Satyr fertig und war glückselig in dem Bewußtsein, doch endlich wieder einmal mit rascher Hand ein Bild vollendet zu haben.

Er erschrak gar nicht, als ihm im Augenblicke, wo er eben den Pinsel weglegte, der Ritter auf die Schulter klopfte. Vor lauter Schöpferjubel hatte er ihn gar nicht kommen hören.

1. Gesagt, gethan, see sagen.

„Ihr erscheint zur rechten Stunde!“ rief er und zeigte ihm das neue Bild und versicherte, es gehöre zum besten, was er je gemalt[1]; nun werde der Herr Ritter doch gestehen, daß er auch rasch entwerfen und ausführen könne, wenn es gelte.

Allein der wunderliche Mann hatte gar kein Verständnis für diese Meisterprobe; er donnerte und wetterte und nannte den Maler einen Narren, der schon wieder einen Tag verloren und nun gar einen Waldteufel statt der heiligen Katharina gemalt habe.

Lenz mußte laut auflachen, die Thränen traten ihm in die großen blauen Augen, und er sah und lachte dem Ritter so herzlich ins Gesicht, daß dieser mitlachen mußte, obgleich er mit aller Gewalt den Mund zusammenbiß. Das verdoppelte nun des Künstlers Lachlust dergestalt, daß er auch den Thorwart ansteckte, der sein Porträt mit so schallendem Gewieher begrüßte, als sei er ein wirklicher Satyr und eben aus Theokrits Idyllen davongelaufen.

„Ihr habt recht mit eurem Schelten!“ rief Konrad, da er endlich wieder zu Atem kam[2]; „es ist eine wahre Schande, wie leicht ich mich verführen lasse! Aber warum habt ihr mir auch einen so unwiderstehlichen Kerl vor die Staffelei gesetzt?“

Der Ritter meinte, nun gebe es nur noch ein Mittel, die Nothelfer rechtzeitig fertig zu kriegen: der

1. Supply *habe*. 2. zu Atem kam, see *Atem*.

Maler solle mit allem Handwerkszeug auf seine Burg kommen. Da seien etliche abgelegene Zimmer, wo ihn nichts zerstreue; in tiefster Stille und Einsamkeit könne er dort die Bilder vollenden.

Der Maler fand den Vorschlag ganz prächtig und hoffte auf raschesten Erfolg. Nur fürchtete er seinem Gönner lästig zu fallen.

Allein dieser beruhigte ihn darüber: er habe den Plan schon länger gehegt, ja bereits alles für denselben vorgekehrt. In der That hatte der Thorwart vorsorglich ein Saumtier neben seinem Pferde mitgebracht und in die Schenke eingestellt, auf welches die Staffelei mit den Malgeräten und den fertigen und leeren Tafeln gepackt wurde.

So zogen sie zu dreien[1] noch selbigen Abends aus, Konrad Lenz gleichfalls zu Roß, statt eines Spießes mit dem Malerstock bewehrt. Der alte Thorwart aber ritt als Knappe hinterdrein, auf der rechten Hand als dextrarius das Saumtier führend, welches statt Schild und Rüstung die Staffelei und die Bilder trug.

Konrad fand den ritterlichen Aufzug so köstlich, daß er Lust hatte, ihn vor dem Aufbruch wenigstens mit etlichen Strichen zu skizzieren, aber der Ritter drängte, denn es galt noch einen scharfen Ritt, daß sie vor tiefer Nacht die Burg erreichten.

1. zu dreien, see drei.

III.

Am andern Morgen erwachte Konrad Lenz auf Burg Haltenberg nach einem höchst gesunden Schlafe; es war schon neun Uhr, und die Augustsonne brannte ihm heiß aufs Bett. Nachdem er sich erinnert, wo er sei und wie er hierhergekommen, sprang er frohgelaunt aus den Federn. Es war doch lustig, daß der Ritter gleich ihn selber aufgepackt, um der Bilder ganz gewiß zu sein.

Beim Anziehen der einzelnen Kleidungsstücke lief er so zwischendurch in der Stube herum, die Örtlichkeit genauer zu betrachten; denn vergangene Nacht hatte er wenig mehr gesehen, und sein unruhiger Geist duldete nicht, daß er ein Geschäft methodisch nach dem andern vornahm.

Also schlüpfte er auf den Strümpfen zum Fenster und erforschte den landschaftlichen Hintergrund, während er die Hosen nestelte. Da war freilich nicht viel zu finden. Eine hohe Mauer schnitt, etwas unverschämt nahe, den Horizont ab; hinter derselben sah man jedoch noch die Kuppe eines fernen Waldberges. Der mußte nächstertags erstiegen werden! Vorher wollte der Künstler übrigens die Damen des Schlosses kennen lernen

und mit ihnen in näheren Verkehr treten; denn der Ritter sollte eine schöne Tochter haben[1], die er vor niemandem sehen ließ. Wenn über solch erster Orientierung innerhalb und außerhalb der Burg auch vierzehn Tage vergingen, so schadete das nichts; Leonhard[2] fällt anfangs November, folglich blieben noch gut zwei Monate Zeit für die leidige Malerei.

Unter diesen Erwägungen war der Künstler glücklich ins halbe Wams gekommen und durchschritt nun, indes er dasselbe vollends anzog, die geräumige Vorhalle, sein künftiges Atelier.

Dort sah es wunderlich aus. Ein Feuerherd mit großem überhangenden Kaminschoß stand an der Wand, daneben ein kleiner seltsam geformter Ofen, Schmelztiegel und Töpfe aller Art, Flaschen und Destillierkolben auf Tischen und Simsen, altes bestaubtes, zerbrochenes Geschirr. Die Staffelei mit den Bildern und Malwerkzeugen hatte man zwischen diesen Trödel mitten hinein gestellt.

Der Maler wollte eben seine Pantoffeln anziehen, um auch noch ein wenig ins nächstanstoßende Zimmer zu spähen, da erschien der Hausherr, gefolgt vom Thorwart, welcher das Frühstück brachte.

Man begrüßte sich artig, und der Gast bezeugte dem Wirte seinen Dank, daß er ihn so malerisch quartiert habe, diese phantastische Halle zumal sei ganz wie

1. sollte ... haben, see sollen. 2. = Leonhardstag.

für einen Künstler gemacht, Quintin Messis[1] hätte sein Atelier nicht sinniger ausschmücken können mit angenehm unnützen Dingen, fast möchte er's gleich als Studie malen. Übrigens möge ihm sein freundlicher Wirt doch sagen, was dieser Herd und Ofen samt all den Flaschen und Kolben eigentlich bedeute?

Kurz und bündig antwortete der Herr von Haltenberg: „Mein Vater baute diese Halle für einen Alchymisten, welcher von ihm viel Gold erhielt und hundertmal mehr Gold damit zu machen versprach. Aber eines Tages ging der Goldmacher durch[2] und ließ nichts zurück als etwas schwarze Wäsche. Darauf ließ mein Vater alle Fenster dieses Baues stark vergittern — wie ihr seht — die Thüren mit schweren Schlössern und Riegeln verwahren — überzeugt euch selber! — ja sogar den Kamin von innen durch gute Eisenstangen sichern — blickt hinauf: durch den Schornstein aufs Dach zu klettern ist ganz unmöglich. Er hoffte den Goldmacher wieder zu kriegen oder vielleicht auch einen andern, besseren, und dann war abermaligem Davonlaufen vorgebeugt. Aber der alte Goldmacher kam nicht wieder; denn er war inzwischen in Eßlingen gehängt worden, und ein zweiter fand sich auch nicht. So standen dann die Räume leer bis heute. Und also hat mein Vater Riegel und Gitter doch nicht umsonst ge-

1. Quentin Massys, or Matsys, was a noted Flemish painter. He was born about 1466, and died at Antwerp, 1530. 2. ging ... durch, see durchgehen.

macht; denn jetzt bleibt ihr hier eingesperrt, bis alle vierzehn Nothelfer fertig sind. Ihr werdet während der Zeit weder mich sehen noch überhaupt einen Menschen außer meinem treuen Thorwart, der euer Schließer und Aufwärter sein wird. Sein Gesicht wird euch nicht zerstreuen. Ihr habt es ja bereits gemalt. Guten Appetit zum Frühstück!"

Mit diesen Worten ging der Alte hinaus samt dem Diener, welcher äußerst hurtig die Thüre schloß und riegelte.

Vergebens rief ihnen Konrad Lenz die feierlichsten Proteste nach gegen solche Gewaltthat, — zuerst durchs Schlüsselloch, dann durchs Fenster. „Ich bin Bürger der Reichsstadt, sie wird mich befreien und rächen! Ich bin Genoß der Malergilde, sie wird für mich bei Kaiser und Reich klagen!" Vergebens! Es hörte ihn niemand außer etlichen Spatzen vor dem Fenster, die sehr erschreckt davonflogen.

IV.

Konrads nächster Entschluß war nunmehr erst recht[1] keinen Pinsel anzurühren; dagegen alle List dahin zu richten, wie er etwa ausbrechen oder doch seinen Freunden Nachricht geben könne, daß sie ihn frei machten.

Aber alle Versuche scheiterten.

Die Zimmer waren hell und geräumig, gar nicht kerkerhaft, allein die Gitter und Riegel so fest, daß selbst ein Goldmacher, welcher doch in Spitzbubenkünsten geschulter ist, als so ein unschuldiger Maler, schwerlich hinausgekommen wäre.

Der Thorwart brachte nicht etwa karge Gefangenkost, sondern treffliches Essen und den besten Wein und sorgte für alle Bequemlichkeit. Allein keine Überredungskunst verfing bei dem alten knurrenden Bullenbeißer, und solange er im Zimmer war, hielt eine unsichtbare Hand von außen die Thüre verschlossen.

Die Räume lagen im Erdgeschoß; wie sich's bei der Teufelsküche eines Alchymisten von selbst versteht[2], und die Fenster gingen auf ein kleines verwildertes

1. erst recht, see recht. 2. wie ... versteht, see verstehen.

Gärtchen, welches durch die hohe, von der fernen Waldkuppe überragte Mauer abgeschlossen war; irgend einen benachbarten Teil der Burg oder gar einen Menschen konnte man nirgends erspähen. Und so blieb kein Kartäuser[1] in seiner engen Zelle gründlicher vor den Zerstreuungen der Welt bewahrt, als der Künstler in dem weitläuftigen Gelaß.

Nachdem er acht Tage nichts gethan, als laut auf den Ritter geschimpft und leise an allen Eisenstangen gerüttelt, ward ihm diese einfache Beschäftigung doch zu langweilig. Er betrachtete seinen gröbsten Borstpinsel und sprach: „Will mich der Herr von Haltenberg so gröblich zur Arbeit zwingen, so soll ihm auch nur mit diesem groben Pinsel gedient sein. Wie ein freier Mann malen kann, das habe ich ihm gezeigt; jetzt soll er einmal sehen, wie man in Banden malt!"

Und nun strich er mit dem Borstpinsel sämtliche noch ausstehende Nothelfer hurtig und geschwind auf die Tafeln: Sankt Erasmus, Georg, Aegidius, Christoph, Leonhard und zuletzt auch die heilige Katharina. Sie waren gezeichnet wie Lebkuchenmänner und koloriert wie Bleisoldaten. Darauf schickte er die ganze Gesellschaft dem Ritter mit dem Bemerken, hier erhalte der gnädige Herr seine Bilder, nun möge er ihm auch seine Freiheit wiedergeben.

1. The Carthusian discipline is most severe. Each monk lives in a cell by himself, abstains from eating flesh, and is bound by his vow to observe continual silence.

Allein der Thorwart brachte die Kunstwerke umgehend zurück mit der Antwort, wenn es dem Herrn Maler etwa an Spiritus und Bimsstein fehle, um die Tafeln wieder abzuwaschen, dann solle ein reitender Bote sofort genügenden Vorrat aus der Stadt holen.

Im hellen Zorn rückte Konrad die Staffelei ans Fenster, um die bunten Puppen der Reihe nach[1] darauf zu stellen und noch einmal im besten Lichte zu betrachten und bei ihrem Anblick seinen Ärger hinweg zu lachen. Er meinte, so ganz wertlos sei die Arbeit doch nicht, denn er habe da die faustfertigen Heiligenmaler recht gelungen travestiert. Nur schien ihm noch hier und dort ein besonders charaktervoller Stümperzug zu fehlen, und so griff er zum Pinsel und setzte immer drolligere Drucker auf die tollen Karikaturen.

Plötzlich ward es ihm aber doch etwas unheimlich zu Mut[2]. Beging er nicht eine Sünde? Zwar wollte er zunächst des Ritters spotten, aber verspottete er nicht zugleich auch die Heiligen? Ein Meister aus der alten Schule hätte dergleichen gewiß nicht gethan. Er hätte dem groben Ritter vielleicht noch viel gröber gedient; aber die Heiligen hätte er um Gottes willen so schön gemalt, als nur immer möglich. „Und wenn mir nun die Nothelfer wirklich zürnten? Sie haben den Ritter aus dem Kerker der Türken befreit; können sie mich nicht ebensogut im Kerker des Ritters auf ewig stecken lassen?“

1. der Reihe nach, see Reihe. 2. ward . . . zu Mut, see Mut.

Bei diesem Selbstgespräche blickte er auf. Und wie erstaunte er! Gegenüber der Fensternische, wo er vor der Staffelei saß, hing ein Spiegel, und in dem Spiegel erschien mit einem Male[1] ganz hell und klar das leibhaftige Bild der heiligen Katharina, nicht jener Katharina, die er anfangs gemalt und nachher wieder abgekratzt, sondern der andern, schöneren, die er vergebens hatte malen wollen.

Eine Vision! Erschien ihm die Heilige strafend oder helfend? Im ersten Augenblicke glaubte der erschrockene Maler wirklich, es sei eine überirdische Erscheinung. Aber das liebliche Mädchengesicht war gar zu irdisch lebensfrisch und Konrad Lenz kein Maler mehr aus der alten Schule, sondern das humanistisch aufgeklärte Kind einer neuen Zeit. Darum sammelte er sich rasch, hielt sich ganz stille und malte mechanisch fort, indes er von unten herauf nach dem Spiegel schielte.

Und blitzschnell überlegte er: nach den Gesetzen der Perspektive mußte das Original des Spiegelbildes ganz nahe hinter seinem Rücken, draußen vor dem offenen Fenster stehen, seine Arbeit belauschend. Schon vorgestern, da er vom Mittagsschlaf erwachte, war es ihm[2], als sei dieselbe Gestalt durch den Garten vorm Fenster vorbei gehuscht; doch weil er schlummernd eben von der schönen Unbekannten geträumt hatte, hielt er

1. mit einem Male, see Mal. 2. war es ihm, see sein.

damals die fliehende Erscheinung für das wache Ausklingen seines Traumes.

Was war nun zu thun? Kehrte er sich um, dann würde sie sicher wieder davonlaufen. Für einen Gefangenen gelten die gewöhnlichen Regel des Verkehrs mit Damen nicht. Also sprang er mit einem wahren Katzensprung vom Stuhle, ergriff in halber Wendung durchs Gitter die rechte Hand des auf die Fensterbrüstung lauschend gelehnten Mädchens und hielt sie fest.

Die Jungfrau, zum Tode erschreckt, schrie laut auf und rang, sich frei zu machen; allein, es half nichts; im Nu hatte der Maler auch ihre Linke gepackt und hielt seine Gefangene nun mit beiden Händen. Um Hilfe zu rufen, wagte sie nicht; denn sie war ja selber auf verbotenen Wegen herbeigeschlichen.

Konrad Lenz aber sprach mit größter Artigkeit. „Verzeiht, edles Fräulein, daß ich euch nicht wieder loslasse, bevor wir ein wenig geplaudert haben. Seit Wochen durfte ich mit keiner Menschenseele sprechen, und da fühle ich jetzt ein entsetzliches Bedürfnis nach mündlicher Mitteilung, zumal aus so schönem Munde."

Das Mädchen aber klagte leise über ihre Neugier, die sie in diese Falle gebracht. Sie habe in der Burg gehört, daß hier wieder ein Goldmacher eingesperrt sei, und da hätte sie gar zu gern einmal erspähen mögen, wie Gold gemacht werde. Nun sehe sie aber, daß er gar kein Alchymist sei, sondern der freundliche Tüncher-

meister, welcher ihnen neulich in der Stadt den Weg zum Katharinenkloster gewiesen.

Bei dem Worte „Tünchermeister" fühlte sich Lenz wie von einer Natter gestochen, daß er die linke Hand des Mädchens unwillkürlich fahren ließ, aber die rechte hielt er dafür um so fester.

„Ich bin kein Tüncher," rief er stolz, „ich bin ein Maler! ein Schüler des trefflichen Christoph Amberger[1], dieser aber war ein Schüler des unübertrefflichen Hans Holbein[2], und so stammt meine Kunst in gerader Linie und im zweiten Glied vom größten deutschen Meister ab."

„Die Enkel sehen manchmal dem Großvater nicht besonders ähnlich," sprach lächelnd das Mädchen und deutete mit der Linken auf die Tafel, an welcher Lenz soeben gemalt hatte.

Entsetzt blickte dieser auf die grobe Sudelei, allerdings eine verdächtige Urkunde seiner Meisterschaft, und stieß mit dem Fuße wider das Gestell, daß das Bild herunterfiel und glücklicherweise — wie Butterbrode pflegen — mit der fetten Seite auf den Boden.

„Nur aus Wut habe ich diese Spottbilder gemacht, weil man mich hier durch den Kerker zum Malen zwingen will. Der Burgherr verwahrt ganz andere

1. Christoph Amberger, a German portrait painter, 1500—1560.
2. Hans Holbein, the Younger, a famous German historical and portrait painter and wood-engraver, was born at Augsburg about 1497, and died at London, 1543. He was court painter to Henry VIII.

Werke meines Pinsels, die werden euch zeigen, daß ich kein Tüncher bin. Und glaubt ihr denn, daß man mich wie einen Goldmacher einsperrte, wenn ich nur die Fratze machen könnte, welche hier am Boden liegt?"

Der letzte Grund leuchtete dem klugen Mädchen ein. Aber der Maler hörte kaum auf ihre Antwort. Er war so lange nicht zu Wort gekommen[1]; er mußte den Augenblick festhalten und sich gründlich aussprechen[2]. Aufs anmutigste beschuldigte er seine schöne Gefangene, daß sie schuld sei an seiner eignen Gefangenschaft, und erzählte wie ihr Anblick beim Gange zum Katharinenkloster seine Phantasie zu so hellen Flammen entzündet, daß er sie durchaus habe malen müssen, und zwar als heilige Katharina; allein so ganz frei aus dem Kopf sei das nun und nimmer gegangen, und dadurch seien die bestellten Nothelfer derart in Rückstand gekommen[3], daß ihn der Herr von Haltenberg zuletzt hier zur Zwangsarbeit eingesperrt habe. Nach Künstlerart wußte aber der Erzähler die ganze Geschichte so geschickt zu gruppieren und mit hoch aufgesetzten Lichtern zu steigern, daß seine Schwärmerei für die Unbekannte zuletzt als die alleinige Quelle alles Unheils erschien.

Beim Beginn der Erzählung hielt er ihre Hand noch fest, doch im Verlauf konnte er sie ohne Gefahr loslassen; das Mädchen lief nicht mehr davon, son-

1. zu Wort gekommen, see Wort. 2. sich ... aussprechen, see aussprechen. 3. in Rückstand ... gekommen, see Rückstand.

dern hörte gespannt bis zum Ende, und als er ihr dann die Hand noch einmal aus bloßer Freundschaft drücken wollte, zog sie die ihrige nur ein klein wenig zurück.

Sie schien recht bekümmert über den armen Mann, den sie so ganz unwissend in Not gebracht. Dem glückseligen Konrad ging aber jetzt eine helle Fackel auf[1]: die Unbekannte konnte niemand anders sein, als des Haltenbergers wunderschöne Tochter, die der Tyrann, gleich grausam gegen das Naturschöne wie gegen das Kunstschöne, vor aller Welt verborgen hielt. Darum bat er, sie möge doch in ihren Vater dringen, daß er die Thüren dieses Kerkers öffne.

„Das kann ich nicht," erwiderte sie, „und das darf mein Vater nicht. Er mag euch hart behandeln; allein er thut eben nur, was ihm die Pflicht befiehlt."

„Da haben wir ganz das Kind der alten Schule!" dachte der Maler. „Einen armen Maler martert man zu Tod, nur um den Heiligen auf Tag und Stunde Wort zu halten!"

Übrigens fragte er sich, ob es jetzt nicht nützlicher sei, wenn er noch etliche Wochen eingesperrt bliebe? Vielleicht bewog er das Fräulein, öfters in den stillen Garten zu kommen; sie sah ja schon recht teilnehmend aus. Wurde er in die Stadt geschickt, dann erblickte er sie niemals wieder, und arbeitete er frei in der Burg, dann versiegte wohl stracks der erste Quell der Zunei-

1. ging ... auf, see aufgehen.

gung, welchen er bei dem schönen Kinde erschlossen — das Mitleid.

Darum spann er rasch einen entsprechenden Plan. Er hielt ihr vor, daß er nur wieder frei werden könne, wenn er die Bilder pünktlich und schön vollende. In der tötenden Einsamkeit, ohne irgend eine menschliche Ansprache, sei ihm dies aber ganz unmöglich. Zudem könne er die verdorbene heilige Katharina nie wieder herstellen, wenn sie nicht ihre schönen Züge zum Vorbild leihe. Sie brauche ja nur ein paarmal auf ein Viertelstündchen wiederzukommen; plaudernd und auf den Raub[1] porträtiere man am allerbesten. Dazwischen fragte er, ob sie nicht etwa auch Katharina heiße? — Allein sie hieß Susanne.

Anfangs sträubte sie sich gegen den Vorschlag, ging[2] dann aber doch darauf ein[2], — fast etwas geschwind, wie es hinterher dem Maler dünkte. Ihr Vater schien sie in der Einsamkeit zum unschuldsvollen reinen Naturkind erzogen zu haben.

Wie hatte die Erscheinung dieses Naturkindes unsern Maler wieder von Grund aus verändert! Er freute sich seines Gefängnisses; denn sie wollte morgen schon wieder ins Gärtchen kommen. Und malen wollte er jetzt die rückständigen Heiligen um der schönen Susanne willen so begeistert und so pflichtgetreu, wie es nur je ein alter Meister um Gottes willen gethan!

1. auf den Raub, here a pun; see Raub. 2. eingehen.

Schon war es ihm undenkbar, daß er die Burg wieder verlassen könne, ohne mit Susannen verlobt oder noch besser gleich verheiratet zu sein. Hier aber kreuzten sich zwei grundverschiedene Gedankenzüge.

Er liebte Susanne so heftig, wie nur je so ein stürmischer Wildfang ein Mädchen lieben konnte, welches er bereits zweimal gesehen und gesprochen, und er wollte sie gewinnen, weil er sie liebte.

Er wollte sie aber auch gewinnen, um ihren Vater mit dem letzten Trumpf zu strafen. Der Alte hatte ihn überlistet und eingesperrt, um ihm die Bilder abzuzwingen. Dafür überlistete jetzt der Gefangene den Alten und zwang ihm sein köstlichstes Kleinod ab, die so wohl verwahrte Tochter. Einen Goldmacher kann man hinter Schloß und Riegel setzen, aber wenn man einen jungen Maler und ein junges Mädchen einsperrt, dann befreit zuletzt der Maler sich selbst und das Mädchen dazu!

Mit diesem Doppel-Triumphlied der Liebe und der Rache begann er eine ganz neue Tafel für die heilige Katharina zu grundieren.

V.

Die hilfbereite Susanne kam wieder und setzte sich zum Plaudern vor das Fenstergitter, welches sie nach klösterlicher Redeweise das „Sprechgitter" nannte. Da sich kein Mensch in der Burg dem verwilderten Gärtchen nähern durfte, damit der Maler vor Zerstreuung bewahrt bleibe, so war ihr Verkehr ganz sicher.

Die ersten Tage brachten warmes und heiteres Wetter; Susanne konnte stundenlang da sitzen, ohne sich zu erkälten. Konrad malte äußerst langsam an seiner Katharina, auf daß sie ja recht trefflich geriete.

Im September dagegen kam Regen und Nebel. Für die nassen Tage hatte sich der Maler den heiligen Erasmus samt den andern Männergestalten aufgespart. Susanne erschien nicht. Aber der Regentage wurden ihm zu viele, und er entdeckte, daß er die Männer schlechter male, wenn ihn die Jungfrau nicht durch ihre anmutige Gegenwart begeisterte.

Notgedrungen mußte sie darum auch im Regen kommen. Ja, die Regentage wurden die allerschönsten. In ein großes Tuch verhüllt — Regenschirme waren noch nicht landesüblich — schwang sich Susanne auf die Fensterbrüstung, denn sonst hätte sie unter der Dach-

traufe gestanden, und drückte sich ganz hart ans Gitter, um nicht herunterzufallen. Da gab sich's dann sehr natürlich, daß ihr der Maler bei einem Platzregen den ersten Kuß raubte.

Sie war fast immer heiter, schalkhaft; ihre sonnige Laune paßte so recht für den fröhlichen Jüngling, und beide beteuerten sich bald gegenseitig, daß sie für einander geboren seien und einander verbleiben müßten immer und ewig; auch konnten sie sich's schon gar nicht mehr denken, daß es einmal eine Zeit gegeben habe, wo sie sich noch nicht gekannt.

Konrad hatte sich's im Grund etwas schwieriger gedacht, die Liebe eines so vornehmen Fräuleins zu gewinnen. Doch das kam wohl alles von ihrer abgesperrten Jugend; die Vögel, welche man am strengsten im Käfig hält, fliegen am liebsten davon. Und Susanne hatte noch gar nichts von der Welt gesehen, als das benachbarte Reichsstädtchen; Konrad aber versprach ihr, sie weit in die Welt mitzunehmen, sogar über die Alpen bis nach Rom und Venedig.

Nur in einigen Dingen war sie gar altmodisch streng. Aus lauter Ehrfurcht wagte sie kaum von ihrem Vater zu reden; sie schien sich ihn vielmehr als ihren Herrn und die Mutter als ihre Gebieterin zu denken, so recht nach urväterlicher Sitte; sie nannte ihn mitunter geradezu den Herrn von Haltenberg, wie ja auch die Ehefrauen vordem ihren Gemahl als Herrn bei Titel und Namen zu nennen pflegten.

Nachdem die beiden am Sprechgitter ihre Liebe völlig ins Reine gebracht[1], beredeten sie das Heiraten. Da verhehlte nun Susanne nicht, daß ihr Vater großes Bedenken gegen den Stand des Malers hegen werde; die Künstler stelle er nicht besonders hoch, und den hier im Alchymistenkäfig eingesperrten halte er für einen lockeren Vogel. „Das sind nun Standesvorurteile," meinte Susanne, „über welche ich selber völlig erhaben bin." Ja es dünke ihr sogar ein feinerer Beruf, schöne, fromme Bilder zu malen, als eine alte Burg zu hüten, die seit Menschengedenken niemand angegriffen habe.

Der Maler war entzückt, daß das Fräulein so gescheit sprach, und bestärkte sie in ihrer erleuchteten Ansicht.

Inzwischen rückte der Herbst immer weiter vor; Konrad beschleunigte seine Arbeit, denn die Jahreszeit ward nachgerade etwas zu kalt für die künstlerischen Anregungen am offenen Fenster. Und so vollendete er denn die sämtlichen Gemälde wirklich noch vierzehn Tage vor dem Termin, und die letzten Tafeln waren schöner als die ersten, die heilige Katharina aber das weitaus schönste Bild von allen.

Der Tag des Triumphes und der Rache erschien. Am 23. Oktober ließ Konrad Lenz dem Herrn von Haltenberg sagen[2], der letzte Nothelfer habe den letzten

1. ins Reine gebracht, see r e i n. 2. ließ . . . sagen, see s a g e n.

Pinselstrich erhalten, und wenn sich der Ritter des Nachmittags in die Halle bemühen wolle, so werde er sämtliche neue Bilder im besten Lichte aufgestellt finden.

Auf den Vormittag hatte er noch eine Rücksprache mit Susannen verabredet. Leider fiel der Regen in Strömen, so daß sich das Mädchen auf die Fensterbrüstung setzen und ganz eng ans Gitter drücken mußte. Konrad wollte heute noch mit dem Geständnis ihrer geheimen Schwüre vor den Ritter treten. Dessen Standesvorurteile machten ihm jetzt freilich bänger denn je, darum redete er sich seine Beklemmung hinweg, indem er Susannen noch einmal vorerzählte, wie hochgestellt in gegenwärtigen Zeiten die großen Maler Italiens seien, und wie seine Ahnen auch keineswegs aus den Zünften stammten, sondern aus den Patriciern der freien Reichsstadt Bopfingen. Als sein Urgroßvater von dort weggezogen, habe er aber das Patriciat aufgegeben, welches dem niederen Adel gleich geachtet würde.

Zwischenbei unterbrach er diese schon öfters erzählte Geschichte durch mehr lyrische Ausrufungen und zwängte seinen Kopf mühsam durch die Eisenstangen, wobei er Susannens Mund etwas näher berührte, als fürs bloße Wortverständnis nötig war.

Nun hatte aber den Ritter die Neugier geplagt, die vollendeten Bilder sofort zu sehen; um das bessere Licht am Nachmittage kümmerte er sich wenig. Er war mit dem Thorwart in die Halle getreten, dröh-

nenden Schrittes nach gewohnter Art, allein im Rausch der Gefühle und im Rauschen des Regens hatte ihn das Paar am Sprechgitter dennoch nicht gehört.

Er hörte eine Weile ruhig zu, wie der Maler seinen vornehmen Künstler- und Patricierstand rühmte; als aber derselbe zum dritten Male seinen Kopf durchs Gitter zwängte, klopfte er ihm[1] auf die Schulter.

Konrad wollte rasch zurückfahren, blieb jedoch stecken, denn nur langsam und mit feinem Bedacht war der Kopf wieder hereinzubringen. Susanne schrie laut auf und lief davon.

Der Künstler befand sich in einer kläglichen Lage. Er hatte dem Ritter so stolz und fest vor Augen treten wollen und steckte nun da, wie der Fuchs im Schlageisen. Und daß Susanne davongelaufen, war auch gar zu kindisch; sie hätte heldenhaft stehen bleiben sollen, trotz Regen und Ritter.

Doch das alles war nur ein Moment. Der Maler lachte laut auf, der Ritter lachte mit, und der alte Thorwart lachte im Echo: da wurde der Kopf frei. Ein anderer als der Maler hätte keineswegs gelacht, trotzdem ärgerte es ihn fürchterlich, daß der Ritter mitgelacht hatte, statt zu toben und zu wüten, und dieser Ärger gab ihm seinen ganzen Stolz zurück.

Fest und feierlich trat er vor den alten Herrn. Er deutete auf die prächtigen Bilder und sagte geradaus

1. klopfte ihm auf die Schulter, notice the dative.

wie immer, diese Tafeln seien so gut und pünktlich zu Ende gediehen[1], nicht durch die Langeweile des Kerkers, sondern einzig und allein durch die Beihilfe der reizenden Susanne. Sie nur habe des Ritters Wort vor den Nothelfern gerettet. Die hundert Goldgulden begehre er nicht für eine durch Gewaltthat erpreßte Arbeit; für das, was er frei gethan, habe er bereits den höchsten Preis gewonnen, Susannens Liebe, — keine Macht könne ihre Herzen wieder auseinander reißen, das stehe jetzt so fest und fertig, wie sämtliche vierzehn Nothelfer. Und also bitte er ihn um Susannens Hand.

Der Ritter lachte abermals, daß es von den Gewölben wiederhallte. „Susannen wollt ihr heiraten? Nun, ich habe durchaus nichts dagegen, wenn ich auch als Herr von Haltenberg einigen Einwand erheben könnte. Allein ihr solltet doch zuerst den Vater des Mädchens frage.. !“ — und er deutete auf — den Thorwart.

Dieser aber trat vor und sprach: „Wenn Susanne einmal heiratet, dann muß es ein Mann sein, der in ordentlichem Herrendienste steht und festes Brot hat und kein windiger Maler, den man einsperren muß, damit er seine Schuldigkeit thut.“

Konrad wußte nicht, wie ihm geschah. Über und über errötend vermochte er nur verworrene Fragen zu stammeln, welche der Ritter wiederum kaum begriff;

1. gedeihen.

nur faßte dieser zuletzt wenigstens so viel, daß er's für dienlich zum allseitigen Verständnis hielt, dem Maler zu erklären, Susanne sei keineswegs seine Tochter, sondern die Kammerjungfer seiner Frau und seines treuen alten Dienstmannes, des Thorwarts, eheliches Kind.

Der hatte inzwischen das Mädchen herbeigeholt, um es unter harten Worten dem armen Maler wie zum Verhör gegenüber zu stellen.

Aus tiefer Scham erwachte dieser jetzt zu kochendem Zorn. Er sah sich betrogen von Susannen, die vor ihm das Fräulein gespielt, vielleicht gar im Komplott mit seinen beiden Kerkermeistern.

Und als sich das Mädchen mit Thränen im Auge und doch fest und hoffnungssicher ihm näherte, stieß er sie hinweg und rief: „Ich glaubte einem ehrbaren Fräulein Lieb und Treue geschworen zu haben; einer buhlerischen Dienstmagd gilt mein Wort nicht!"

Susanne hatte genug von dem Vorhergegangenen gehört, um den Sinn dieser Worte zu begreifen. Lautlos, totenbleich, mit zitternden Lippen, aber voll edeln Trotzes und Stolzes entfernte sie sich.

Doch der Ritter holte sie zurück und trat vor den Maler. Scharf, streng und ruhig sprach er: „Ich bin ein Mann von der alten Art, und ihr feinen jungen Herren wißt wohl besser zu leben wie ich. Eines aber sage ich euch: Wenn ich mich verliebt hätte, dann wäre ich nicht so blind ins Zeug gegangen[1]. Aber wenn ich

1. ins Zeug gegangen, see Zeug.

einmal einem ordentlichen Mädchen mein Wort gegeben, dann hätt' ich's ihr auch gehalten, selbst wenn ich hinterdrein erfahren hätte, daß sie statt eines Fräuleins[1] bloß eine Kammerjungfer wäre!"

Diese Rede brachte den Maler wieder zur Besinnung. Er blickte auf die arme Susanne, die größer und vornehmer dastand als er selber. Nein! Ein solches Wesen konnte ihn nicht so durchtrieben betrogen haben! Und zugleich fiel ihm ein, daß sie sich doch niemals des Ritters Tochter genannt, von ihm vielmehr immer nur als von dem Herren gesprochen hatte. Es wurde klarer vor seinen Sinnen. Er selbst hatte sich betrogen und im stürmischen Brausen seiner Leidenschaft völlig überhört, was ihn auf die richtige Spur leiten mußte. Nach Künstlerart hatte er sich ausgedichtet und ausgemalt, was er sehen wollte, nicht was er sah.

Nun aber durchzuckte ihn auch die Reue über das unsägliche Leid, welches er Susannen in dieser Stunde angethan.

Er begehrte nur einen Augenblick allein mit ihr zu reden. Sie weigerte sich dessen anfangs; doch gab sie nach, und sie zogen sich zurück.

Der Ritter betrachtete inzwischen die letzten, frisch gemalten Nothelfer. Bei einem der Bilder schüttelte er den Kopf sehr bedenklich.

Als Konrad und Susanne wieder vortraten — der

1. Only the daughters of high or noble families were formerly called 'Fräulein', others were called 'Jungfer'.

Augenblick hatte fast eine halbe Stunde gewährt —, da hielten sie sich Hand in Hand, nicht ganz so fest wie zum ersten Mal am Sprechgitter und doch viel fester. Sogar dem alten Herrn ward es weich ums Herz, da er den beiden ins Gesicht blickte, und er legte selber Fürsprache ein[1] beim Thorwart, daß er sein Standesvorurteil gegen die Maler überwinde.

Was der Herr begehrte, das konnte der Diener nicht verweigern. Er legte seine knochige Hand oben auf die verbundenen Hände der Liebenden. Es war fast rührend anzusehen.

In den Romanen denken die Helden bei jedem Hauptmoment genau, was sie denken sollen. Im Leben aber ist das oft ganz anders. Als Konrad den segnenden Händedruck des unerwarteten Schwiegervaters fühlte, warf er trotz allen Sturmes der Empfindung einen vergleichenden Blick auf den Vater, welchen er als frühstückenden Satyr und auf die Tochter, welche er als Heilige gemalt. Und er dachte bei sich: die längst verstorbene Mutter Susannens müsse wohl schöner noch wie eine Heilige, sie müsse geradezu engelschön gewesen sein, daß kraft ihres unendlichen Überschusses der Schönheitsgnade ein solcher Vater dennoch zu einer solchen Tochter habe kommen können.

(Es ist manchmal gut, wenn man die Schwiegereltern erst nach der Verlobung kennen lernt, besonders für Maler.)

1. legte ... ein, see Fürsprache.

Nun aber kam der Ritter noch mit einem schweren Bedenken. Er hob die neue Tafel der heiligen Katharina gegen das Licht und rief: „Das ist gar nicht die rechte Katharina, sondern Jungfer Susanne! — ganz aus dem Gesicht geschnitten![1] Die Tafel lasse ich nicht gelten! Soll ich unsere ehemalige Kammerjungfer meiner Familie und meinen Dienstleuten in der Burgkapelle zur Anbetung aufstellen? Hättet ihr noch meine wirkliche Tochter mit dem Marterrad gemalt, so ließe sich darüber reden. Es ist noch vierzehn Tage bis Sankt Leonhard: ihr müßt eine neue Tafel machen."

Der Maler erklärte, daß er mit Freuden das Bild zurücknehme, sein bestes Gemälde, Frucht und Zeuge seiner seligsten Stunden. Und wenn der Ritter es durchaus wünsche, daß er seine Tochter unter die Nothelfer male, so wolle er ihm auch dies, aber auch nur dies noch zu Gefallen thun.

Doch der Herr von Haltenberg bereute bereits das Wort, welches er so unbedacht gesprochen. Es faßte ihn ein plötzliches Grauen vor der dämonischen Malerei. Wer stand ihm gut[2], daß sich seine wirkliche Tochter beim Sitzen nicht am Ende auch noch wirklich in diesen unwiderstehlichen Wildfang von Maler verliebte?

Auf ein drittes aber ging Konrad durchaus nicht ein. Er behielt das Bild und malte keine neue Heilige. Leonhardstag kam, der Künstler war gar nicht mehr

1. aus ... geschnitten, see Gesicht. 2. stand ihm gut, see gut.

zu haben; er rüstete sich eben in der Stadt zur Hochzeit, und um ein Haar[1] wären es jetzt doch bloß dreizehn Nothelfer gewesen.

Da nahm der entschlossene Ritter kühnen Griffes[2] jene mit dem Borstpinsel gemalte heilige Katharina, die noch unversehrt in der Ecke stand und reihte sie zu den dreizehn andern in der Kapelle.

Spätere Geschlechter hielten dieses Gemälde wegen seiner abscheulichen Malerei für ein ganz uraltes und darum besonders weihevolles Stück, und so kam es in den Ruf eines Mirakelbildes und genoß der allgemeinsten Verehrung bei allem Volke. Die dreizehn feinen Bilder sind zur Revolutionszeit in verschiedene Galerien gewandert, aber die heilige Katharina hängt noch immer, von brennenden Kerzen umgeben, in der Burgkapelle.

Konrad Lenz lebte überaus glücklich mit seiner Susanne, und an ihrem goldenen Hochzeittage schmückten blühende Enkel mit frischen Kränzen das Kunstheiligtum des Hauses, die andere Tafel der heiligen Katharina, das wundervolle Brautbild ihrer Großmutter.

1. um ein Haar, see Haar. 2. kühnen Griffes (gen.), see Griff.

Trost um Trost

I.

Bernhard von Grävenstein, ein junger livländischer Edelmann, hatte auf der Hasenjagd den Hals gebrochen. Es war vor achtzig Jahren[1] im September. Das Unglück machte damals großes Aufsehen beim ganzen baltischen Adel und wurde tief beklagt.

In Deutschland jagt man die Hasen zu Fuß, was für den Jäger minder gefährlich ist, in Livland jagt man sie aber auch noch zu Pferd, wie in England die Füchse.

Eine glänzende Gesellschaft junger Herren und Damen war auf den sichersten, leichtesten Rennpferden im Sturm über die Heide gesaust hinter den Hunden und dem Hasen drein, sie waren über Gräben und Zäune geflogen, ohne daß eines der edeln Tiere versagte; aber als sie alle Hindernisse bereits glücklich überwunden hatten, als nur noch die offenste Ebene vorlag und der Hase bereits den Atem verlor, da stolperte Grävensteins Wallach über einen kleinen Pflock, stürzte, der Reiter

1. vor . . . Jahren, see v o r.

stürzte mit, um nicht wieder aufzustehen — und der Hase entkam.

Das „fröhliche Jagen" verwandelte sich in eine Jammerscene. Eleonore, die junge Frau des Verunglückten, war die Königin des Festes gewesen; mit ihrem wundervoll ausgreifenden Schimmel war sie allen Herren vorausgekommen; und wie leicht anmutig flog sie dahin mit dem wallenden Haar und dem wehenden Reitkleid, bald still bald laut jubelnd, in der Wonne, so frisch und frei durch Busch und Feld zu jagen über Stock und Stein, die glühenden Wangen gekühlt von der göttlich reinen Herbstluft — da hört sie auf einmal Schreckensrufe hinter sich, die Jagd stockt! — sie wirft ihr Pferd herum, sie sprengt zurück und kommt eben noch zurecht zum letzten Atemzug ihres sterbenden Gemahls!

Die älteren Frauen, die „Jagdmütter" rollen in offenen Wagen von der andern Seite pfeilgeschwind heran; wie treiben die Kutscher die schäumenden Gespanne! zum Halali wollen die Damen pünktlich zur Stelle sein, und nun finden sie den toten Jäger statt des toten Wildes!

Ein anderer großer Wagen stürmt hinter ihnen drein: das sind die Musikanten. Wenn der Hase erlegt ist, dann sollen sie aufspielen zur Tafel im Grünen, und nach dem fröhlichen Mahle wird auf offener Heide getanzt[1]: so haben's die Alten gemacht und so

1. wird getanzt, impersonal construction.

halten's heute noch die Jungen, und auf dem grasigen Boden, zwischen Steinen und Löchern können Tänzer und Tänzerin zeigen ob sie taktfest sind. Aber so hurtig die Musikanten gekommen, so geschwind müssen sie heute wieder zurückfahren, daß man das schneidende Gegenbild der gehofften Lust und des ungeahnten Jammers aus den Augen verliere.

Eleonore sah und erkannte was geschehen war; da verdunkelte sich ihr Auge und sie wußte nicht mehr was um sie, was mit ihr geschah. Erst zu Hause erwachte sie wie aus einem Traum, sie fand sich wieder und fand, daß sie nicht geträumt habe. Nur sechs Monate war sie verheiratet und ihre Ehe war so reines Glück gewesen! Sie fragte ob ihr namenloses Elend die Sündenstrafe sei, weil sie den Toten zu sehr, zu abgöttisch geliebt habe? oder auch im Gegenteil die Strafe, weil sie ihm dennoch nicht Liebe genug geboten[1]? Sie war sich keiner schweren Schuld bewußt, warum traf sie so schweres Leid? Wie viele verkümmerte Menschen leben und müssen leben, denen plötzlicher Tod eine Erlösung wäre, wie viele Verruchte entgehen jeglicher Gefahr und warum mußte ihr lebensfrischer, trefflicher Gatte so plötzlich sterben? Sie fand durchaus keine vernünftige Antwort auf diese Frage. Und wenn es noch ein großes Schicksal gewesen wäre, was[2] den geliebten Mann in der Blüte seiner Tage zer-

1. Supply habe. 2. Relative pronoun, referring to the indefinite es.

malmt hätte! Aber eine Haſenjagd! — ein kleiner Pflock! — ein Fehltritt des Pferdes! Die Leute nannten das einen „unglücklichen Zufall“. Sie ergrimmte über dieſes Wort. Was iſt Zufall? Entweder iſt alles Zufall oder gar nichts. Das Wort umſchließt keinen Gedanken, ſondern bloß eine Gedankenloſigkeit — wie ſo viele andere.

So grübelte Eleonore endlos weiter; denn es gibt auch eine Verzweiflung, welche philoſophiert, und ein Übermaß der Empfindung, welches in ſchneidend kalte Reflexion umſchlägt. Mancher läuft dabei Gefahr, den Verſtand zu verlieren; aber Eleonore verlor ihn nicht.

II.

Sie verbrachte die ersten Wochen nach dem Tode ihres Gatten in Riga, an der Stätte, wo sie mit dem Verstorbenen die kurzen Monate ihres Glückes verlebt hatte. Allein das Getümmel der Stadt und die aufdringliche Teilnahme that ihr wehe[1]. Für viele Leute wirken Beileidsbesuche schmerzlindernd, andern sind sie eine Marter. Eleonore verschloß ihre Thüre: sie bedauerte sich selbst aufs innigste, aber sie wollte kein Bedauern aus fremdem Munde hören; sie rang[2] nach Trost, aber die höflichen Tröster waren ihr unausstehlich. Sie sehnte sich nach Einsamkeit und fürchtete sich doch wieder allein zu sein.

Ein jeder trägt den Schmerz in seiner Weise und jeder hat auch seine besondere Art, wie er den Schmerz nicht ertragen kann.

Eleonore hätte in ihr Elternhaus nach Deutschland zurückkehren können. Sie stammte aus einer der angesehensten pommer'schen Familien und man würde sie jetzt so gerne daheim gesehen haben[3]. Aber sie schämte sich, ihr Unglück zu Hause zu zeigen. Hatte

1. that ihr wehe, see weh. 2. ringen. 3. würde . . . haben, see gern.

sie doch so oft und schön geträumt, wie sie in Jahr und Tag[1] an der Seite ihres Mannes nach Hause kommen wolle, damit Eltern und Geschwister und alle Freunde und Genossen ihrer Kindheit sehen sollten, wie gut sie's habe[2]. Sie philosophierte wiederum: „Wird uns unverdientes Glück zu teil[3], so sind wir stolz darauf; das ist verkehrt; — trifft uns unverschuldetes Unglück, so schämen wir uns dessen; das ist im Grunde noch verkehrter!" Und trotz dieser Weisheit schämte sie sich dennoch ihres Unglücks, weil sie so gerne stolz auf ihr Glück gewesen wäre.

Ihre Unschlüssigkeit, wo sie zunächst sein und bleiben solle, fand ein Ende durch die ebenso dringende als herzliche Einladung einer Jugendfreundin, der Gräfin Ulrike von Gatterberg, welche zwei Tagereisen von Riga entfernt auf dem Lande wohnte. Im Hause der Freundin konnte Eleonore einsam leben und war doch nicht allein; der Gedanke an Freundestreue und Freundesliebe schimmerte als erster Lichtblick durch die Nacht ihres Grames: sie beschloß der Einladung zu folgen.

Am Ufer der livländischen Aa liegt ein Edelsitz, vom Volke „das graue Schloß" genannt, wegen der Farbe seines alten Gemäuers. Dort wohnte in jenen Tagen — um 1794 — der Graf von Gatterberg mit seiner Gemahlin. Er selber befand sich zur Zeit in

1. in Jahr und Tag, see Jahr. 2. wie . . . habe, see gut. 3. wird . . . zu teil, see Teil.

Petersburg, und die Gesellschaft der armen Freundin mochte der Gräfin Ulrike in ihrer Abgeschiedenheit wohl doppelt erwünscht sein. Kaum dreißig Jahre alt, widmete sich diese mit heiligem Eifer der Erziehung zweier blühender, reich begabter Kinder, eines Knaben von neun und eines Mädchens von sieben Jahren. Und da sie zugleich, wie so viele treffliche Frauen des baltischen deutschen Adels, ihren Gutsleuten rastlos fördernd und helfend beisprang, so führte sie in der Einsamkeit doch ein thätiges, still befriedendes Leben. Sie ward aber zumal von nah und fern aufgesucht wegen ihrer ärztlichen Kunst, und die Hausapotheke des grauen Schlosses galt[1] für die beste der ganzen Gegend. Denn Ärzte gab es dort zu selbiger Zeit auf dem Lande noch nicht, die Edelfrauen übten allgemein nach uraltem Brauche die Heilkunst, und von einer so freundlichen, jungen und schönen Dame mochte man sich wohl gern kurieren lassen.

Neben aufrichtiger Liebe war es aber zugleich auch eine kleine Eitelkeit gewesen, welche Ulrike zur Einladung an die trauernde Freundin mitbewog: sie hatte eine so glückliche Hand als Arzt des Leibes bewährt, warum sollte sie sich nicht auch als Seelenarzt versuchen?

Sie zählte hierbei auf eine Helferin eigener Art. Im grauen Schlosse wohnte nämlich noch ein altes Fräulein, ohne Zweifel das merkwürdigste Altertum

1. gelten.

des Hauſes, welches doch Trümmer und Reliquien aus den grauen Tagen der Deutſchherren[1], ja der Schwertritter[2] barg. Dieſe Dame war die Großtante der Gräfin mütterlicherſeits, in der ganzen weitverzweigten Familie ſchlechthin „Großtante Juliane“ genannt, eine halbblinde Achtzigerin. Sie hatte viel erlebt und viel erduldet und in jungen Jahren eine kurze aber glänzende Rolle in der großen Welt geſpielt. Jetzt war ſie von der Welt vergeſſen; auch der Tod ſchien ſie vergeſſen zu haben, und das jüngere Geſchlecht betrachtete die Alte halb mit Furcht, halb mit Ehrfurcht wie ein Geſpenſt aus vergangener Zeit. Und ſie war doch ein ſo friedliches, freundliches Geſpenſt!

Viele kannten die frühere Geſchichte Julianens, doch freilich nur in den allgemeinſten Umriſſen; Genaueres von ihren wunderſamen Schickſalen wußte nur noch die Großnichte Ulrike, ihre treue Pflegerin, und auch dieſer blieb gar manches ein Geheimnis.

Der Roman ihres Lebens, ſoweit er damals bekannt, läßt ſich in kurze Worte faſſen.

Mit ſiebzehn Jahren war Juliane in den Zaren-Palaſt zu Petersburg gekommen als Hoffräulein der

1. Knights of the Teutonic Order, whose chief seat was for a century and a half at Marienburg, thirty miles south-east of Dantzig. During the fifteenth century this stronghold of the order passed into the hands of the Poles. 2. A religious order of Knights founded in 1202, their insignia being two red swords crossed on the breast.

Kaiſerin und Selbſtherrſcherin Anna Iwanowna[1], der Bruderstochter Peters des Großen. Als dieſe Fürſtin am 28. Oktober 1740 geſtorben war, begann eine kurze aber höchſt abenteuerliche Epiſode der ruſſiſchen Geſchichte, welche zugleich die Kataſtrophe von Julianens Leben in ſich ſchließen ſollte. Der neue Kaiſer war gerade zwei Monate alt und lag in der Wiege, als man ihn mit dem Namen Iwan III. begrüßte, und nach kaum vollendetem erſten Lebensjahre ſollte er in den Kerkern von Schlüſſelburg[2] namenlos wieder verſchwinden. Während der kurzen Friſt von dreizehn Monaten, ſolange dieſes Kind vom Schimmer der Krone umſtrahlt war, führte deſſen Mutter, die Großfürſtin Anna Karlowna, Gemahlin des Prinzen Anton Ulrich von Braunſchweig, die Regentſchaft. Juliane ſtand vor allen in der höchſten Gunſt der Regentin; vom ganzen Hofe gefeiert und beſchmeichelt, von ihrer Gebieterin mit einem reichen Gutsbeſitze fürſtlich be-

1. A Russian woman adds to her own given name that of her father; thus Anna Iwanowna signifies Anna, the daughter of Iwan; Anna Karlowna, Anna, the daughter of Charles. After the death of Peter II. the Russian senate and nobility set aside the order of succession and for political reasons placed upon the throne Anna, Duchess of Courland, second daughter to Iwan, the eldest brother of Peter, though her eldest sister, the Duchess of Mecklenburg, was still alive. Upon the death of Anna, Iwan, the son of her niece, the Princess of Mecklenburg, Anna Karlowna, was, by her will, entitled to the succession. 2. A town 21 miles east of St. Petersburg; partly built on an island on which stands an old fortress, frequently used as a state prison.

schenkt, besaß sie jenen Einfluß, welchen man in der Hofsprache „allmächtig" nennt.

Aber diese Herrlichkeit dauerte genau nur solange wie jene Regentschaft. In der stürmischen Winternacht des 25. November 1741 kam die von der Großfürstin Elisabeth und ihrem Leibarzte Lestocq geplante Revolution zum Ausbruch; dreihundert Garde-Grenadiere genügten, die Regentschaft zu stürzen[1]. Anna und ihr Gemahl wurden aus den Betten, der junge Kaiser aus der Wiege in den Kerker geschleppt; ihre Günstlinge und Getreuen hatten kein besseres Schicksal und am nächsten Morgen war Elisabeth Kaiserin. Fünfundzwanzig lange Jahre schmachtete die allmächtige Juliane in schwerem und durch jegliche Demütigung geschärftem Gefängnisse, ihre Jugendkraft verkümmerte und verzehrte sich hinter vier Mauern. Sie war fünfzig Jahre alt und ihre Todfeindin Elisabeth längst gestorben, da gelang[2] es endlich ihrer greisen Mutter bei der Kaiserin Katharina Gnade zu erflehen, und Juliane verbrachte nun den Rest ihrer

1. The administration of the Princess Anna and her husband was on many accounts disagreeable, not only to the Russians, but to the other powers of Europe. The Princess Elizabeth, daughter of Peter the Great and Catharine, gathered about her a strong party, and was suddenly proclaimed Empress of the Russias. The chief instrument in rousing the ambition of Elizabeth and procuring her elevation to the throne, was her physician and favorite Lestocq, who, partly by his insinuating address, and partly by the assistance of French gold, brought over to Elizabeth's interest most of the royal guards. 2. gelingen.

Tage im grauen Schloß, von jüngeren Verwandten liebevoll gepflegt.

Gar manchmal sagte sie: „Ein Jahr habe ich gelebt, fünfundzwanzig Jahre gelitten[1] und dreißig Jahre beschaue und bedenke ich nun mein kurzes Leben und langes Leiden."

Ob sie schuldlos gelitten hatte? Darüber gingen allerlei widersprechende Sagen. Niemand wußte Gewisses und die vornehmsten Genossen ihrer Herrlichkeit und ihres Duldens deckte längst das Grab. Den Eindruck einer Reuigen, Büßenden machte Juliane ebensowenig als einer Verbitterten, unschuldig Gemarterten. Sie war allezeit mild und stille, verschlossen, ohne sich merken zu lassen, daß sie etwas zu verschließen habe, das marmorgleiche Bild des friedvoll beschaulichen hohen Alters. Und doch hatte man ihr eines der kostbarsten Güter geraubt, ein unersetzliches Gut — die fünfundzwanzig besten Jahre ihres Lebens!

Der klassische Römer sagte: das Alter ist eine Krankheit. Allein wer diese Greisin sah, die so ruhig mit einem von Leiden schwer bewegten Leben abschloß, dem schien das Alter vielmehr Genesung zu sein.

1. leiden.

III.

Gräfin Ulrike hatte erwartet, daß ihre unglückliche junge Freundin ſich zu der Großtante beſonders hingezogen fühlen würde, ja ſie hatte hierauf ihren Heilplan gebaut. Verband beide doch ein ähnliches Schickſal[1]: der plötzliche Fall von der Sonnenhöhe des Glücks. Und die ſtille Greiſin zeigte ſo erhebend, wie man auch den ſchwerſten Verluſt — ein ganzes verdorbenes Leben! — ſtandhaft ertragen könne.

Allein die Rechnung war falſch. Eleonore ging der Alten faſt ängſtlich aus dem Wege, und wenn ſie ja in ihrer Geſellſchaft verweilen mußte, dann fühlte ſie ſich beunruhigt und peinlich aufgeregt. Die Greiſin verkörperte ihr den trivialen Gedanken, daß die Zeit alle Wunden heile, und Eleonore nannte dieſen Gedanken empörend, einen Gemeinplatz, der bloß bei gemeinen Seelen zur Wahrheit werde. Sollte ihr die Zeit, dieſe brutale Macht, auch dereinſt einmal ihren Schmerz rauben? Sie ſchwelgte in der Wolluſt ihres Schmerzes, er war der einzige koſtbare Beſitz, welcher ihr verblieben, und zugleich das einzige Weihgeſchenk,

1. Emphatic order; cf. note 1, p. 11.

welches sie fortdauernd dem teuern Verstorbenen spenden wollte; — und dieses einzige Gut sollte ihr so unter der Hand[1] zerrinnen? Sie mochte die alte Frau nicht ansehen; denn sie mußte sich da immer sagen: so ganz arm wie diese wirst du auch einmal werden!

Dagegen schien die Großtante ein besonderes Interesse an Eleonoren zu nehmen. Sie hatte die Geschichte vom plötzlichen Tode ihres Gatten mit einer Teilnahme angehört, welche sie für fremde Leute selten mehr zeigte, und erkundigte sich hinterher genau nach Eleonorens Familie. Als man ihr berichtete, daß deren Mutter, eine geborene[2] von Weiler, aus Esthland stamme, horchte sie auf und begehrte den Namen des Vaters dieser Frau zu wissen. Man nannte ihn; er hatte Dietrich von Weiler geheißen und war infolge der früheren Revolutionen aus dem Zarenreiche nach Preußen geflohen[3], wo er eine neue Heimat gefunden. Bei dieser Mitteilung leuchteten die halberloschenen Augen Julianens gar seltsam, sie zitterte, und verfolgte den Stammbaum Eleonorens nicht weiter aufwärts. Dann verfiel sie in tiefes Sinnen und Brüten.

Später versuchte sie die junge Witwe noch mehrmals auszufragen über ihre Mutter und deren Vater, erhielt aber nur kurzen Bescheid und beruhigte sich scheinbar dabei in ihrer gewohnten entsagenden Weise.

Unterdes war Neujahr 1795 gekommen. Eleonore

1. unter der Hand, see Hand. 2. See geboren. 3. fliehen.

wußte nicht, welche Wochen- und Monatstage man schrieb, wie es Kindern in den Ferien und großen Leuten im tiefsten Kummer oder in tiefster Arbeit zu geschehen pflegt, und die Gräfin verheimlichte ihr absichtlich den Neujahrstag. Jeder Tag bringt den Beginn eines neuen Jahres, jedes Jahr den Beginn eines neuen Jahrhunderts. Aber wir Menschen setzen uns nun einmal besondere Tage und Jahre, um zu erkennen, daß wir selbst um jene kleine Spanne Zeit älter geworden sind und die Welt und die Menschheit um diese größer. Ist es uns gut oder schlecht ergangen im alten Jahre — gleichviel! — der erste Tag des neuen Jahres wird uns zum Gedenktag der Leiden und Freuden, an welchem wir die jüngste Vergangenheit doppelt lebendig nachempfinden.

Und dies befürchtete Ulrike. Allein es gelang ihr doch nicht, der Freundin das Neujahr zu unterschlagen. Die Großtante sprach trotz alles verstohlenen Abwinkens recht nachdrücklich davon; — schien es doch als habe sie gerade diesem Tage gespannt entgegengesehen und erwarte da ganz Besonderes. „Heute werden's fünfzig Jahre!" murmelte sie für sich, — „heute kommt der Termin!" Niemand wußte was diese Worte bedeuten sollten.

Gegen Abend saßen die beiden Freundinnen in der Fensternische des großen Wohnzimmers; draußen peitschte der Sturm die Schneeflocken wider das Fenster, aber in der Nische träumten reich blühende Treibhaus-

pflanzen vom Frühling. Die Großtante hatte ihren gewohnten Sitz am Kamin, dessen Feuer die halbdunkle Stube flackernd durchleuchtete; die beiden Kinder spielten mit ihr und sprangen mutwillig aus und ein.

Eleonore machte ihrer Freundin unter Thränen das überraschende Geständnis, daß sie's nicht länger mehr hier aushalten könne und darum ganz heimlich bereits ihren Koffer gepackt habe, um morgen abzureisen. Sie klagte sich selbst des Neides, der Eigensucht und jeglicher Unausstehlichkeit an. Der tägliche Anblick des häuslichen Glückes, welches in diesem stillen Schlosse walte, breche ihr das Herz, und stündlich frage sie sich: warum konnte ich's nicht auch so haben? Die Gelassenheit der Großtante schneide ihr qualvoll in die Seele, — die frische Jugendlust der Kinder dränge sie immer wieder zu dem garstigen, neidischen Ausruf: warum durfte mir solches Glück nicht auch zu teil werden[1]! Und dann möchte sie vergehen vor Zorn und Ärger über ihre eigene Schwäche. Darum müsse sie hinweg von hier. Wohin? Das wußte sie noch nicht. Zunächst nach Riga, dann weiter in die Welt; — die Welt sei ja so groß.

Vergebens suchte die Gräfin zu beschwichtigen und ihren Sinn zu wenden. Es war Eleonoren bitterer Ernst[2] und sie fand zur Antwort nur Selbstanklagen und Bitten um Nachsicht und Verzeihung.

1. zu teil werden, see Teil. 2. Es war ... Ernst, see Ernst.

Endlich verstummte das ziellose Gespräch und beide versanken in trübes Schweigen. Ulrike hatte Bankerott gemacht mit ihrer seelenärztlichen Kunst.

Großtante Juliane erzählte derweil am Kamin den Kindern ein Märchen von der Königstochter, die durch eine böse Hexe über Nacht in eine Stallmagd verwandelt worden war, und heute den Besen führen mußte, während sie gestern noch neben des Königs Thron gesessen[1] hatte. Da die Großtante aber ihre Märchen selbst erfand, indem sie die Erinnerungen ihres eigenen Lebens in Märchenbilder kleidete, so wiederholten sich ihre Geschichten, die Kinder wußten schon was kommen sollte und schlichen sich davon, um im Nebenzimmer nach freier Laune zu spielen. Die halbblinde Alte bemerkte dies nicht, und es war rührend anzusehn, wie sie immer noch forterzählte, da doch ihre kleinen Zuhörer längst verschwunden waren.

Als aber Ulrike dies gewahrte, ergriff sie ihre Freundin bei der Hand und führte sie leise zum Kamin; und nun setzten sich die beiden auf die Schemel der Kinder zu Füßen der Alten, die ihnen die harte Arbeit der verzauberten Stallmagd recht beweglich schilderte, ohne den Wechsel ihrer Zuhörerschaft entdeckt zu haben.

Mit einemmale warf jedoch Gräfin Ulrike die Frage ein: „Und hatte denn die arme verwandelte Prinzessin gar keinen Trost, der sie aufrecht hielt in ihrer Erniedrigung?“

1. sitzen.

Juliane fuhr empor[1], wie aus einem Traume erwachend.

„Wo sind die Kinder?“ rief sie.

„Die kleinen Kinder sind fort, aber wir sitzen hier, die großen Kinder; ich bin es, deine Ulrike mit meiner Freundin Eleonore. Wir hören gerne zu, nur entzaubere das Märchen, daß es wieder Geschichte wird, was es ja ursprünglich war; wir sind alt genug, die Wahrheit zu hören.“

Die Großtante lächelte, als sie der Täuschung inne ward, und schien nicht ungern das Märchen Geschichte werden zu lassen.

„Ob die verzauberte Magd keinen Trost hatte?“ wiederholte sie. „Ach, du weißt ja längst alles, Ulrike; doch ich will deiner Freundin die Antwort erzählen. In der schrecklichen Nacht des 25. November war es, wo sie mich festnahmen, mich, meine Fürstin und alle! Gestern war ich noch die erste Dame des Hofes gewesen und heute schlimmer dran[2] als die ärmste Magd. Wie ich nun am Morgen abgeführt wurde nach dem Kerker von Oranienburg, da trat unterwegs — es war in einer engen Straße, wo der Schlitten wegen des Gedränges halten mußte — ein Handwerker im Schurzfell gegen mich heran und warf mir eine kleine Bibel in den Schlitten. Du fragtest, Ulrike, nach dem Trost? — dieses Buch ist mein Trost gewesen. Ich hatte seit der

1. emporfahren. 2. schlimmer dran, see schlimm.

Kinderzeit wenig mehr in die Bibel geſehen. Wir hielten die Bücher der franzöſiſchen und engliſchen Freigeiſter für das Evangelium der vornehmen Leute und dachten, die Bibel ſei gerade noch gut genug für das dumme Volk. Allein ich hatte nun doch eine große Freude an meiner Bibel; zunächſt weil ſie das Liebeszeichen eines Unbekannten war. Ach ihr wißt nicht, wie wohl es mir that[1], da ich mich von allen Freunden verlaſſen ſah, plötzlich die ungeſuchte Teilnahme eines wildfremden Menſchen zu finden! Längere Zeit betrachtete ich das Buch nur von außen und hielt es in der Hand wie ein liebes Geſchenk, bei welchem man des Gebers gedenkt, ohne ſonſt etwas Rechtes damit anfangen zu können[2]. Denn ich hatte wenig Luſt hineinzublicken; ein Buch von Locke[3], Shaftesbury[4] oder Voltaire[5] wäre mir lieber geweſen. Unſere Verfolgerin, die Großfürſtin Eliſabeth, hatte ſo gläubig, ſo fromm und bibelfeſt in ihren Worten gethan und iſt doch ſo gar nicht fromm in ihrem Wandel geweſen, daß mir jedes fromme Wort zuwider geworden war. Auch geſtattete man mir kein ander Buch zu leſen als die Bibel, und Unerlaubtes hätte größeren Reiz gehabt als das einzig Erlaubte. Aber dann beſann ich mich und dachte: aus dieſem Buch haben ſo viele Millionen Er-

1. wie ... that, see wohl. 2. ohne ... können, see anfangen. 3. Locke, 1632–1704, an English philosopher. 4. Shaftesbury, 1671–1713, was both an English philosopher and a moralist. 5. Voltaire, 1694–1778, the representative of French character and esprit: philosopher, historian, and poet.

quickung und Trost geschöpft, so viele Millionen haben im Glauben an dieses Buch die Schrecken des Todes überwunden; es muß doch ein merkwürdiges Buch sein. Und ich beschloß die Bibel genau wieder einmal so zu lesen, wie ich sie als Kind gelesen hatte und mich hineinzudenken in die Seele jener Millionen, denen das Buch unantastbare Wahrheit war und ist. Das gelang mir nun freilich nicht so rasch; der Geist des Widerspruches regte sich fort und fort; dennoch las ich die ganze Bibel aus und begann darauf wieder von vorn, und habe sie während der fünfundzwanzig Jahre mehr als hundertmal gelesen, daß ich jetzt das Beste auswendig weiß, jetzt wo ich blind bin und den kleinen Druck nicht mehr sehe; und ich mag keinen gröbern Druck; für mich gibt es nur eine Bibel, das kleine zermürbte Buch aus meinem Kerker."

„Und fanden Sie wirklich Trost in dem Buche?" fragte Eleonore.

„Ich fand ihn anfangs, obgleich ich ihn nicht suchte und später, weil ich ihn suchte. Denn ich gewann den festen Glauben wieder an Gottes Weisheit, Güte und Gerechtigkeit. Ein Vierteljahrhundert eingesperrt — und man lernt die Bibel lesen. Aber es mußte doch noch Eines hinzukommen, daß ich ganz zufrieden, ja sogar fröhlich wurde in meiner Haft: — die harte Arbeit!"

„Fröhlich?" fragte Eleonore erstaunt, und das Wort schnitt ihr wie der grellste Mißton durchs Ohr.

„Allerdings fröhlich! mein Kind," wiederholte die Alte, „und die Geschichte meiner stillen Kerkerfreuden muß ich euch genauer erzählen."

Eleonore begann achtsam zu werden. Die Gräfin, welche diese Geschichte schon gar oft gehört, schlüpfte sacht hinaus; sie sah wie die Worte der Großtante ihre Freundin zu fesseln begannen, und hielt es fürs beste, die beiden Frauen nunmehr allein zu lassen.

So saßen sie selbzwei im Dämmerschein vor dem flackernden Feuer, welches erwärmte aber kaum erleuchtete, und die Alte hub an[1].

1. anheben.

IV.

„In meinem Kerker hatte ich die große Welt mit einer sehr kleinen vertauscht, aber auch die kleinste birgt[1] ihre Reize. Ich konnte nicht mehr herrschen wie im Zarenpalast, und dennoch gewann ich auch in der engen Zelle bald wieder ein Stückchen Herrschaft, und freute mich, daß mir gerade die Bosheit meiner Feinde zu diesem stillen Genuß des Herrschens verholfen hatte. Um nämlich meine Haft recht unerträglich zu machen, sperrte man einen kindischen alten Mann mit mir zusammen, einen ehemaligen braunschweigischen Obersten, der dem Prinzen Anton Ulrich nach Rußland gefolgt war und nun auch dessen Unglück teilen mußte. Welch ein Schreck war mir's anfangs, mit einem blödsinnigen Greis die Zelle teilen zu müssen! Aber der Blödsinnige war gutartig und lenkbar, ich studierte seine Launen, sein Restchen Verstand, und welch Geheimnis offenbarte mir dieses kleine Lichtfünkchen Geist in dem vertrockneten Gehirne! Ich studierte den armen Mann, um ihn gefügig, menschlich, zu allerlei nützlichen Dingen brauchbar zu machen. Und er ward mir treu und folgsam wie ein Hund seinem Herren.

1. bergen.

Welcher Triumph, den meine Feinde nicht ahnten! Die ganze lange Kerkerzeit hielt der arme Mann mit mir aus; er war über neunzig Jahre alt, als wir beide die Zelle frei verließen. Wie weh that mir die Trennung — er empfand ſie nicht! Ich habe ihn niemals wiedergeſehen. Der Tod hatte ihn im Gefängnis nicht finden können; in der Freiheit fand er ihn ſogleich — da ſtarb er nach wenigen Monaten.

„So herrſchte ich; — und ich übte auch Einflüſſe im Kerker. Ach es war mir bei Hofe ſo ſüß geweſen, Einflüſſe zu üben! Freilich konnte ich's jetzt nur noch bei einem einbeinigen alten Invaliden und ſeiner Frau, die uns bedienten; aber es waren gute Leute und mein Invalid war mir ſo ergeben, daß er ſich öfters mir zulieb von ſeinem Lieutenant prügeln ließ. So weit hatte ich's bei Hofe nie gebracht mit meinem Einfluß! Doch nachher ein mehreres von dem guten armen Teufel; ich muß ihnen ja zunächſt, liebes Kind, unſer Gefängnis beſchreiben. Sollten Sie's glauben: ich ſehne mich manchmal aus dieſen behaglich ſchönen Räumen auf Augenblicke in jenes kalte Loch zurück!"

Eleonore geriet in einen komiſchen Unwillen. Schien es doch, man könne, um das Leben zu genießen, nichts Geſcheiteres thun, als ſich fünfundzwanzig Jahre einſperren[1] laſſen. Allein ſie murmelte das nur lächelnd ſo vor ſich hin[2], und die Alte fuhr fort.

1. Notice the active voice, where the English idiom requires the passive. 2. vor ſich hin, see vor.

„Wir bewohnten ein kleines gewölbtes Zimmer, welches zwei winzige vergitterte Fenster hatte und zwar so hoch oben, daß wir nur den Himmel sehen konnten. Und aus dem kleinen Stückchen Wolkenspiel, das da oben vorbeizog, malte ich mir oft die schönsten Landschaften. Ins Freie durften wir niemals gehn, wohl aber, zur täglichen Erholung über zwei Treppen auf den Speicher — natürlich unter Wache. Dort oben sahen wir dann aus den Dachluken ins Land hinein. Wir sahen nicht weit; — doch wie viel tausend Menschen sehen jemals weiter im ganzen Leben? Auf dem Speicher nisteten viele Dohlen, die waren unser besonderes Vergnügen. Tausendmal habe ich sie beobachtet und belauscht; ich könnte eine Naturgeschichte der Dohlen schreiben. Zum Dank für die Unterhaltung, die sie uns gewährten, stahlen wir ihnen ab und zu die Eier aus den Nestern und schlürften sie mit großem Behagen. Wir legten ihnen zum Ersatz auch mehrmals Hühnereier ins Nest. Sie bebrüteten sie; kaum waren jedoch die Hühnchen ausgeschlüpft, so wurden sie von ihrer Rabenmutter aufgefressen. Da hatten wir also den Lauf der Welt so nett im kleinen, daß wir ihn im großen gar nicht weiter zu sehen brauchten. Die Quelle alles Glückes ist Genügsamkeit, und der Fürst bedarf deren gerade so viel wie der Bettler; nur jeglicher nach seiner Art.

„In unserer Zelle fror es uns erbärmlich; denn

das ganze Gebäude war in Verfall geraten[1], bevor es noch vollendet war; man reparierte nichts und das Wasser rann so stark von den Wänden, daß im Winter oft große Eiszapfen an der Decke hingen. Es machte uns dann einen Hauptspaß, höher und immer höher zu hüpfen, bis wir die Spitzen mit den Händen abschlagen konnten, wobei wir uns aufs angenehmste erwärmten. Übrigens stand auch ein mächtiger Ofen in der Zelle, allein ich weiß nicht, ob es ihm am Luftzug fehlte oder an Holz: — weit entfernt die Stube zu erwärmen, vermochte er nicht einmal für sich warm zu werden. Damit wir nun aber doch sein bißchen Wärme auskosteten, setzten wir beide uns auf denselben, und der Sitz wurde niemals zu heiß. Ach es waren gar gemütliche Stunden, wenn ich da oben thronte mit meinem blödsinnigen Obersten, der übrigens nur sprach, solang man ihm die Worte aus dem Munde zog."

Eleonore konnte sich der Zwischenfrage nicht enthalten, ob der Erzählerin denn alle diese Dinge gleich von Anbeginn so schön und gemütlich vorgekommen seien?

„Nicht im mindesten!" bekannte die Alte lächelnd. „Anfangs war ich ganz toll vor Wut und Trotz, ganz wild vor Gram und Unbehagen; ich glaubte die Schmach und Not keine acht Tage ertragen zu können. Allein mit den Jahren lernte ich das kleine Gute

1. in Verfall geraten, see geraten.

schätzen, was mir dennoch übrig geblieben, ich fand meinen Zustand immer behaglicher — in langsamem Fortschritt; denn mit Freuden entbehren lernt sich[1] fast ebenso schwer wie mit Freuden genießen. Zu beidem muß man Zeit haben und Verstand und gesund bleiben. Und Gottlob! ich blieb immer gesund; nur ein einzigmal hatte ich so rasendes Zahnweh, daß mir der Kommandant aus Mitleid einen russischen Barbier schickte. Der zog mir mit einer Hufzange irrtümlich zwei gesunde Zähne aus, und seitdem bin ich von allem Zahnweh verschont geblieben.

„Übrigens besaß ich nicht nur einen Unterthanen und meine zwei Freunde, sondern auch meinen Feind, wie's zum Ganzen gehört. Es war der Kommandant. Er sollte auf Rechnung der Krone uns beiden täglich 2 Rubel[2] auszahlen zu unserer Selbstverpflegung, behielt dieselben aber öfters für sich. Beschwerte ich mich und drohte mit Klage, dann sagte er: der Himmel ist hoch und die Kaiserin weit; als wir aber begnadigt wurden, da flehte er auf den Knieen, daß ich seine Spitzbübereien nicht anzeigen möge. Ich habe es auch nicht gethan. Der Mann wäre sonst gewiß nach Sibirien geschickt worden, und da befanden sich zu selbiger Zeit ja unsere besten Leute, eine viel zu gute Gesellschaft für den Schuft."

1. With lernt sich supply es; the real subject of 'lernt sich' is the phrase 'mit Freuden entbehren'. 2. The rouble is a Russian coin worth about seventy-seven cents.

Eleonore entdeckte, daß die Alte gleich ihr philosophiere, doch in ganz anderer Weise, und die Entsagung hat ihren Humor so gut wie die Verzweiflung.

„Es war uns zudem ganz heilsam," fuhr Juliane fort, „daß uns der Kommandant einen großen Teil unsers Almosens stahl: wir mußten desto strenger arbeiten, um nicht zu verhungern. Die Kraft der Arbeit — welche Geheimnisse birgt dieses Wort! Freilich, es ist so schwer Geld zu verdienen, wenn man nichts besitzt, womit man den Anfang macht; die reichen Leute wissen das kaum, ich erfuhr es im Kerker. Doch ich wußte mir zu helfen. Ich hatte ein Staatskleid mitgebracht, wie ich's eben in jener Schreckensnacht aufgerafft hatte, vierundzwanzig Ellen des schwersten großblumigen Seidenstoffes, einschließlich der langen Schleppe; und ich bedurfte jetzt des Kleides doch kaum, wenn ich den Dohlen meine Aufwartung machte. Darum zerschnitt ich das kostbare Zeug in kleine Stücke und verfertigte artige bunte Mützchen daraus, wie sie die Bauernfrauen gerne tragen und unser Invalid verkaufte die Mützen und kaufte uns Flachs und Wolle dafür. Und nun spann ich und webte und strickte und lehrte meinen Oberst hecheln und Wolle kämmen. Also war der Anfang gefunden. Wir konnten Gespinst und Gewebe verkaufen und für den Überschuß des Ertrags neues Material einhandeln lassen, und so spannen, strickten und woben wir weiter, jahraus jahrein, und nach zwanzig Jahren hatten wir ganze hundert Rubel

erspart, und durften uns dafür Sonntags und Mittwochs eine Tasse Kaffee und ein Glas Wein gönnen, und der Invalid und seine Frau tranken mit. Denn der wachhabende Lieutenant, welchen der Handel verdroß, hatte den Invaliden öfters durch Stockprügel davon abzuschrecken gesucht; allein der getreue Mann handelte heimlich um so eifriger für uns. So konnte ich nicht nur uns selbst, ich konnte auch andere belohnen, — und das war erst ein Vergnügen!"

„Ist es aber nicht zumeist das rosige Licht der Erinnerung, welches ihnen jene Zeit verklärt? Und würden sie in gleich guter Laune von alle dem Elend sprechen, wenn Sie noch mitten darin[1] säßen?" so fragte Eleonore.

Juliane erwiderte: „Die Erinnerung verklärt, — wenn vorher schon Klarheit vorhanden war. Wir freuen uns am reinsten in der Vorfreude und versöhnen uns am freiesten im Rückblick. Freud' und Leid in der Gegenwart ist niemals voll und rein und zerrinnt uns unter den Händen; aber die versöhnte Erinnerung, liebes Kind, ist ein sehr dauerhafter Besitz; ich halte ihn jetzt schon dreißig Jahre fest."

„Und wird denn diese ihre Erinnerung gar nie getrübt durch ein Gefühl der Bitterkeit gegen Elisabeth, welche Sie in den Kerker schickte? oder durch das Bewußtsein, doch nicht ganz schuldlos in so großes Elend gekommen zu sein?"

1. mitten . . . säßen, see mitten.

Die Alte fuhr auf bei der Frage. Sie sprach rascher, fast heftig: „Elisabeth hat ihren Richter gefunden vor Gottes Stuhl und in der Geschichte. Meine Prinzessin und ich, wir hatten ihren Zorn gereizt: dürfen wir klagen, daß er uns traf? Ich habe sie hundertfach kleinlich geärgert; sie war mir so zuwider, daß ich die Uhren vorrücken ließ, wenn sie im Palaste erschien, damit sie desto früher wieder fortgehen sollte; — sie hat mich zermalmt! Allein ich diente meiner Herrin und beide waren natürliche Feinde; denn sie standen einander im Wege. Hier bereue ich keine Schuld, und wenn auch, so hätte ich sie gebüßt. Aber eine andere Schuld ist's, die mich drückt" — —

Bei diesen Worten hielt Juliane ein und fragte, wie Eleonorens Mutter geheißen habe und wie deren Vaters Vorname, obgleich sie beides doch schon wußte.

Als Eleonore die Namen wiederholt genannt, rückte die Alte näher zu ihr heran und flüsterte geheimnisvoll: „Ich will ihnen beichten, was ich noch keinem Menschen, selbst Ulriken nicht, bekannt habe, ihnen, weil Sie ihres Großvaters Enkelin sind." Und sie begann nach kurzer Pause.

V.

„Die Regentin Anna, meine Gebieterin, hatte sich den sächsisch-polnischen Gesandten Graf Lynar zum besonderen Günstling erkoren. Er war der schönste Mann des Hofes und Anna liebte ihn leidenschaftlich; ich förderte ein Verhältnis, welches meine Herrin beglückte. Den Prinzen, ihren Gemahl, beglückte es freilich weniger."

Hier hielt sie inne und fragte, ob noch ein Diener im Zimmer sei oder die Kinder? Auf die verneinende Antwort fuhr sie fort:

„Es war wohl arge Sünde, daß ich den Frieden der Ehegatten stören half; allein ich that noch mehr: ich sündigte gegen mich selbst. Damit Anna desto verdachtloser mit ihrem Günstling verkehren könne, wurde Lynar zum Schein mit mir verlobt. Alle beglückwünschten und beneideten mich wegen des schönen Bräutigams, der mir so gleichgültig war wie ich ihm. Für diesen Frevel an der Liebe sollte ich gestraft werden.

„An unserm Hofe befand sich ein Herr von Weiler" — sie hielt inne und blickte Eleonore starr an — „Dietrich von Weiler, der mir äußerst wohlgefiel. Er merkte nichts davon. Mein Wohlgefallen ward Liebe,

immer heißere Liebe: er ahnte nichts! Und eben weil ich ihn wahrhaft liebte, vermochte ich ihm nicht mit dem kleinsten Zeichen entgegenzukommen. Es war mir, wie man von den Scheintoten erzählt, die mit aller Gewalt reden wollen und können nicht. Heute noch wüßte ich Zug für Zug zu erzählen, wie ich mich immer tiefer in diese ungestandene Liebe träumte. Wir Frauen sind so schlimm daran; mag uns die leidenschaftlichste Neigung verzehren — wir müssen schweigen und abwarten. Doch wenn ich mich auch dem geliebten Manne entdeckt hätte! Er hielt mich ja für die Braut eines andern, und wollte ich ihm dies widerlegen, so würde ich ihm die schändlichste Lüge enthüllt und er würde mich verachtet haben! Meine Zunge blieb gefesselt. O wie qualvoll war dieses Leben im hellsten Sonnenscheine der Hofgunst, wie zufrieden war ich nachher im Zwielichte des Kerkers! Doch nein! auch dorthin verfolgte mich das Bewußtsein meiner Schuld, das Bewußtsein an der Liebe gesündigt zu haben und durch die Liebe gestraft zu sein, durch einen Traum zielloser Liebe, den ich mit offenen Augen träumte! Und ich hatte keine Seele, mein Herz ihr auszuschütten! — ich schwieg — bis auf diesen Tag."

Sie machte eine lange Pause. Auch Eleonore fand kein Wort, hier hörten alle Trostgründe auf.

Dann begann die Alte wieder: „Warum spreche ich denn aber heute? Warum beichte ich dir, mein Kind? — Jener Dietrich von Weiler wurde in unsern

Sturz verwickelt und mit der Herrschaft nach Kolmogori am weißen Meere geführt. Dort in der Verbannung söhnte[1] sich die Prinzessin Anna und ihr Gemahl, die ich entzweien geholfen[2], wieder aus[1] und wußten sich das Jammerleben in der schauerlichen Einöde durch zarte Gattenliebe so schön und reich zu machen, daß die unversöhnliche Elisabeth ihre Trennung befahl und den Prinzen nach Sibirien schickte, um beiden den letzten Trost zu nehmen. Wie wunderbar sind Gottes Wege! Auch Dietrich von Weiler mußte nach Sibirien. Dort versuchte er zu entfliehen; er entrann seinen Wächtern, aber man hörte nichts weiter von ihm.

„Diese Nachricht erhielt ich zu Oranienburg von meinem Invaliden. Lange träumte ich, daß ich Dietrich doch noch einmal wiedersehen könne; — er war und blieb verschollen. Ich forschte vergebens. Eine Sage ging, er sei auf der Flucht verunglückt, in den Wüsten und Steppen Asiens elend zu Grunde gegangen[3]; eine andere Sage, er sei nach Preußen entkommen und halte sich dort verborgen. Als ich meine Freiheit wieder erlangt hatte, erkundigte ich mich überall, doch mit Vorsicht, daß meine bebenden Lippen mein Geheimnis nicht verrieten: — Dietrich von Weiler galt für spurlos verloren. Oft sagte ich mir, für mich wäre er ja doch unter allen Umständen verloren gewesen, und wo er

1. aussöhnen. 2. Supply hatte. 3. zu Grunde gegangen, see Grund.

sich jetzt auch befinde, tot oder lebend, da sei er gut aufgehoben; denn er sei in Gottes Hand. Der Trost verfing nicht. Ich sagte mir auch, für eine fünfzigjährige alte Jungfer sei es Zeit, die Traumgestalten der Jugend ganz zu vergessen; — ich vermochte es nicht. O du weißt nicht, Kind, was für ein[1] Geschlecht zu meiner Zeit lebte, wie wir glühten in unbeugsamem Stolz, in unvertilgbarem Hasse, in unauslöschlicher Liebe! Wie seid ihr zahm und lau geworden!

„Ich begehrte zuletzt nur noch Gewißheit über Dietrichs Schicksal, und wäre es gleich das schrecklichste gewesen. Diese Gewißheit mußte ich haben; ich wollte sie von unserm Herrgott mit Gewalt erzwingen. Ich kann und werde nicht sterben, so sprach ich oft, bis ich nur wenigstens diese Gewißheit habe. Ich setzte mir ein letztes Ziel, Tag und Datum, bis zu welchem äußersten Falls meine Ungewißheit dauern werde; — das war kindisch! aber ist unser ganzes Dichten und Trachten etwas anderes als eine große Kinderei? Am Neujahrstage 1745 hatte mir der Invalide die Nachricht von Dietrichs Flucht und ihrem unbekannten weiteren Verlaufe hinterbracht. Ich sagte mir damals: nur Geduld, in fünf Jahren werde ich ihn wiedersehen; — ich sah ihn nicht. Dann sprach ich: in zehn Jahren werde ich wissen, was aus ihm geworden ist; — ich erfuhr nichts. Und so rechnete ich weiter und setzte mir

1. was für ein, see was.

endlich fest in den Kopf: fünfzig Jahre nach Neujahr 1745 — das ist der letzte Termin: bis dahin muß und werde ich Nachricht haben.

„Der Tag nahte heran. Da kamst du hierher, teures Kind. Ich erfuhr den Namen deiner Mutter, deines Großvaters, eben als ich zitternd die Tage bis zu Neujahr zählte. Du miedest, mir nähere Auskunft zu geben und ich bezwang mich; wer fünfzig Jahre gewartet hat, kann auch noch vierzehn Tage warten. Aber nein! diese vierzehn Tage waren eine Ewigkeit. Die ganze vergangene Zeit im Palaste der Regentin stand stündlich wieder vor meinen Augen, die längst verstorbenen Menschen wandelten wieder um mich her; ich sah und hörte sie so lebensfrisch, als sei ein halbes Jahrhundert wie ein Tag. Jahrelang waren die Erinnerungen oft verblaßt; jetzt loderten sie wieder auf in brennenden, blendenden Farben. Heute ist Neujahr 1795, und heute weiß ich, daß Dietrich nicht elend zu Grunde gegangen ist, daß er im Auslande eine neue Heimat gefunden hat und vielleicht eine bessere Frau als mich, doch keine, die ihn glühender lieben konnte — und den Frieden des Grabes! Aber du bist sein liebes Enkelkind, und der Himmel hat dich mir geschickt zum Trost für meine letzten Stunden! Laß dich an mein Herz drücken, den Sprößling des Geliebten, Vielbeklagten, der nie von meiner Liebe noch von meiner Klage gewußt hat!“

Tief erschüttert lag Eleonore an Julianens Brust,

und kämpfte lange und furchtbar mit sich selbst. Die Alte täuschte sich, und ihr Termin war dennoch Trug gewesen! Was sollte Eleonore thun? Sollte sie mit einer liebreichen Lüge die Ärmste in ihrem armen Glücke befestigen? Bei ruhigerem Blute hätte sie das vielleicht gekonnt, aber in dieser Stunde vermochte sie's nicht, wo sie eben so erschütternd vernommen, wie Lug und Trug sich rächen. Und doppelt Sünde schien es ihr, jemand fromm zu täuschen, der mit einem Fuß im Grabe stand und Wahrheit gerade jetzt so brennend begehrte.

Mit aller Schonung setzte sie daher auseinander, daß hier eine Verwechslung walte. Ihr Großvater sei wohl Dietrich von Weiler gewesen, allein von der Linie Weiler-Dachstätten; er sei infolge einer Palastrevolution aus Rußland nach Preußen entflohen, aber erst zur Zeit der Kaiserin Katharina. Es gebe noch eine zweite Linie — Weiler-Zimmern — welcher ein anderer Dietrich von Weiler angehört habe, der, wie sie wohl öfters vernommen, mit dem Prinzen Anton Ulrich nach Sibirien verbannt worden und dort spurlos verschwunden sei. Der Gleichlaut der Namen möchte dann wohl auch zu der erwähnten widersprechenden Doppelsage über den Ausgang jenes älteren Dietrich, ihres Dietrich, Anlaß gegeben haben.

Bei dieser Nachricht stieß[1] die Alte einen lauten Schrei aus[1]; dann verstummte sie und sank bewußtlos in den Sessel zurück.

1. ausstoßen.

Eleonore glaubte sie sei tot; — aber sie lebte. Sie erhob sich wieder und murmelte unverständliche Worte vor sich hin.

Eleonore suchte die Unglückliche in aller Weise zu beruhigen. Vergebens. Sie entwickelte, ohne es zu merken, fast dieselben Trostgründe der Religion und der entsagenden Lebensweisheit, welche Juliane vor einer Stunde ihr selbst so treffend vorgetragen hatte. Die Gründe verfingen nicht. Juliane hatte sich so lange und gewaltsam aufrecht erhalten; jetzt war sie um so gewaltsamer zusammengebrochen. Ihre junge Trösterin führte ihr zu Gemüt[1], daß ja auch der selbstlos reine Liebestraum von jenem Manne, der sicher längst nicht mehr unter den Lebenden wandle, ein unverlierbarer Besitz in der Erinnerung sei.

Doch Juliane erwiderte bitter: „Die Erinnerung, daß ich etwas zu besitzen träumte, was ich nie besessen, ist ein sehr traumhafter Besitz. Du besaßest deinen verstorbenen Mann, darum bleibst du reich im Besitze dieser Erinnerung und deine kurze Ehe war dein Glück und deine Ehre; das ersehnte Gut blieb mir dagegen vorenthalten zur Strafe meiner Sünden. Und so bleiben auch diese allein mein ganz gewisser Besitz!"

Gräfin Ulrike trat wieder herein. Als die Großtante ihre Stimme vernahm, wankte sie davon.

Eleonore war im höchsten Grade ratlos, ja in Verzweiflung. Sie rief: „Zu dem Jammer, der mich

1. führte ... Gemüt, see führen.

selbst bedrückt, mußte ich jetzt auch noch unstillbares fremdes Leid hinzufügen. O Ulrike, an welchen verhängnisvollen Ort hat mich deine Freundschaft geführt!"

Die Freundin begriff nicht, was das heißen solle[1]. Nur Eines erkannte sie, daß alle Aussicht verloren sei, Eleonore hier in ihrem Hause wieder zu Ergebenheit und Gelassenheit in der Trauer zurückzuführen. Sie hatte so sichere Hoffnung darauf gesetzt, die Großtante werde mit ihrem friedvollen, heitern Wesen, mit dem feinen Humor der Entsagung, in welchem sie von ihren Schicksalen zu erzählen pflegte, günstig auf Eleonore wirken. Und nun war der Erfolg so ganz entgegengesetzt!

„Ich muß fort von hier!" rief Eleonore. „Doch nein! Gestatte mir noch einen Tag zu bleiben. Ich reise morgen nicht. Ich muß die Großtante trösten, und wenn ich es nicht vermag, dann kann es niemand. Laß mich morgen wieder gut machen, was ich heute verdorben habe!"

Ulrike staunte, und bat um Aufklärung, welche die Freundin augenblicklich nur sehr dunkel zu geben imstande[2] war. Aber erfreulich war doch wenigstens, daß dieselbe noch einen Tag zugab.

Am folgenden Tage tröstete sie dann auch die Alte unter vier Augen; kam jedoch nicht zum Ziel und mußte noch einige Tage weiter trösten.

Je mehr sie dies aber that, je enger sie mit Groß-

1. was ... solle, see heißen. 2. imstande, see Stand.

tante Juliane verkehrte, um so rätselhafter fand sie deren Wesen. Aber Rätsel locken und fesseln, und Eleonore fühlte sich darum immer unwiderstehlicher angezogen, das Geheimnis dieser Menschenseele zu ergründen, bei der man stets im Ungewissen blieb, wo der Humor der Entsagung aufhörte und der Humor der Verzweiflung anfing. Und mit welch erschütternder Gewalt brachen die leidenschaftlichen Jugend-Eindrücke wieder hervor im höchsten Alter! Gewöhnliche alte Leute entsinnen sich der kleinen äußeren Erlebnisse ihrer Jugend oft so hell und warm, als ob dieselben von gestern wären, doch was darauf folgte ist ihnen verblaßt und verdämmert; — hier lebte ein ungewöhnlicher Mensch die großen innersten Erlebnisse seiner Jugend erschütternd noch einmal nach, und während ihm sein ganzes späteres Schicksal zur beruhigten Novelle geworden, war ihm diese eine Episode wieder unmittelbar packendes Drama.

Eleonore studierte die leidvolle, leidenschaftsvolle Seele der Alten, wie diese weiland das Verstandesfünkchen ihres Obersten studiert hatte, — um die Unglückliche mit milder Hand zu führen.

Und dazu brauchte sie Wochen und Monate.

Sie rief die munteren Kinder Ulrikens herbei, daß sie die Großtante nach gewohnter Weise zerstreuten, fragte sich jetzt aber nicht mehr neidisch: warum durfte mir das Glück solcher Kinder nicht auch zu teil werden? Sie pries der Alten den Segen der Häuslichkeit,

welcher nun doch ihren späten Lebensabend umschimmere, und fragte nicht mehr bitter: warum konnte ich diesen Segen nicht gleichfalls haben?

Indem sie die Alte zu trösten unternahm, tröstete Eleonore unvermerkt sich selber. Sie erkannte den Besitz, der ihr verblieben, derweil sie die Großtante vergebens zu überzeugen suchte, daß Erinnerungen, an welchen man fünfzig Jahre zehren konnte, doch auch ein Besitz sein müßten.

Juliane fand ihre Ruhe nicht wieder, indes schien sie doch wenigstens beruhigter, wenn sie sich an Eleonore klammern konnte. Wie hätte dieselbe also das Schloß verlassen dürfen! sie war ja so nötig.

Und als der Tod, der letzte und beste Tröster, im Frühling die Großtante Juliane erlöste, da blickte auch Eleonore wieder versöhnt in die Zukunft. Sie erkannte, daß sie unter Schmerzen mit einer Epoche ihres Lebens abgeschlossen habe, aber mit dem Leben noch lange nicht.

Am Abend nach der Bestattung der Großtante saß sie mit ihrer Freundin im beschaulichen Gespräche zusammen. Da sprach sie: „Ich merkte diesen Winter wohl deine Absicht, beste Ulrike, ich merkte, daß du mit liebender Hand mich heilen wolltest und zürnte dir fast darüber. Du schlugst den falschen Weg ein und triebst mich dadurch dennoch wider Willen auf den rechten. Es geht auch den wirklichen Ärzten öfters ebenso. Sie kurieren verkehrt und der Kranke wird

trotzdem gesund, und dankt ihnen von Herzen, weil sie ihn ja so eifrig hatten kurieren wollen. Nicht der Anblick fremden Friedens beschwichtigt den Friedlosen, nicht das Bild fremder Entsagung löst unsern Schmerz. Im Schauen und Mitfühlen eines unendlich größeren fremden Schmerzes dagegen erkennen wir das gnädig zugeteilte kleinere Maß des eigenen Kummers, und indem wir fremden Jammer zu lindern suchen, vergessen wir das eigene Leid. So fand ich selber Trost und Hoffnung wieder, — indem ich einer Hoffnungslosen Trost spendete."

VOCABULARY

A

Aa, *f.*, a river in Livonia.
ab, off; – und zu, now and then.
Abend, *m.*, evening; -läuten, *n.*, evening chimes, angelus.
abenteuerlich, romantic, strange.
aber, but, however; -malig, second, repeated; -mals, again.
abführen, to take away.
abgelegen, remote, out of the way.
Abgeschiedenheit, *f.*, seclusion.
abgöttisch, idolatrously.
abholen, to call for, take away.
abkratzen, to scrape off.
ab-reiben (rieb, gerieben), to rub off; -reisen, to depart.
abscheulich, horrible.
Abschied, *m.*, leave, parting; -sblick, *m.*, parting glance.
ab-schlagen (schlug, geschlagen), to beat off, break off; -schließen (schloß, geschlossen), to shut off, close, end; -schneiden (schnitt, geschnitten), to cut off; -schrekken, to deter, frighten.
Absicht, *f.*, intention.
ab-sichtlich, intentionally; -sperren, to shut off, seclude; -stammen, to be descended.
ab-warten, to wait for; -waschen (wusch, gewaschen), to wash off; -winken, to beckon not to.
ab-zwingen (zwang, gezwungen), to force from.
ach, ah, oh.
Achsel, *f.*, shoulder.
acht, eight; -und zwanzig, twenty-eight.
acht-en, to esteem; -sam, attentive.
achtzig, eighty.
Achtzigerin, *f.*, octogenarian.
Adel, *m.*, nobility.
Aegidius, *m.*, name of a saint.
Ahn, *m.*, ancestor.
ahnen, to suspect, surmise.
ähnlich, like, similar.
Alchymist, *m.*, alchemist; -enkäfig, *m.*, alchemist's cage.
alla prima, (Ital.), at first, at once.
all, all; -es, *n.*, everything; -seitig, mutual; -ezeit, always.
allein, alone, only, but; -ig, only, alone.
allerbest, best of all; am -en malen, to paint best.
aller-dings, indeed, it is true; -lei, all sorts of; -liebst, charming.
allgemein, general, commonly.
allmächtig, almighty, all-powerful.
Almosen, *n.*, alms.

Alpen, (pl.), Alps.
als, as, then, when; -ob, as if, than.
alſo, thus, so, then, therefore.
alt, old.
Alten, (pl.), ancients, ancestors.
Alter, *n.*, age, old age; -tum, *n.*, antiquity.
altmodiſch, old fashioned.
an, at, in, near, on, by, to.
An-beginn, *m.*, beginning; -be-tung, *f.*, adoration.
anbieten (bot, geboten), to offer.
Anblick, *m.*, sight, view.
anblicken, to look at.
ander, other, different; -mal, another time; ein ums -e-mal, by turns; -s, other, else; -ſeits, on the other hand.
anfangen (fing, gefangen), to begin; ohne etwas Rechtes damit – zu können, without knowing just what to do with it.
anfangs, at the beginning, at first.
angehören, to belong to.
angenehm, pleasant; aufs -ſte, in the pleasantest manner.
an-geſehen, distinguished, respected; -greifen (griff, gegriffen), to attack.
ängſtlich, in fear.
an-heben (hub, gehoben), to begin; -hören, to listen to.
anklagen, to accuse, reproach.
An-laß, *m.*, occasion; -lauf, *m.*, start.
anmutig, graceful; wie leicht –, with what light grace.
Anregung, *f.*, stimulation.
anrühren, to touch.
an-ſehen (ſah, geſehen), to look at, see; -ſetzen, to put on, add.
Anſicht, *f.*, view, opinion.
Anſprache, *f.*, address, any one to speak to.
anſtecken, to infect.
anthun (that, gethan), to put upon, inflict.
Anton, *m.*, Anthony.
Antwort, *f.*, answer, sequel.
antworten, to answer.
anweiſen (wies, gewieſen), to direct.
anzeigen, to report.
Anziehen, *n.*, putting on.
anziehen (zog, gezogen), to put on, attract.
Appetit, *m.*, appetite.
Arbeit, *f.*, work, labor; -ſtill-ſtand, *m.*, standstill in the work.
arbeiten, to work.
arg, bad, wicked, severe.
Ärger, *m.*, vexation.
ärgern, to vex.
Arm, *m.*, arm.
arm, poor.
Art, *f.*, manner, way, kind.
artig, politely, nice.
Artigkeit, *f.*, politeness.
Arzt, *m.*, physician.
ärztlich, medical.
Aſien, *n.*, Asia.
Atelier, *n.*, studio.
Atem, *m.*, breath; zu – kommen, to get one's breath; -zug, *m.*, breath.
auch, also, even.

auf, on, upon, by, for, in; – daß, so that; – einmal, suddenly.
aufblicken, to look up.
Aufbruch, *m.*, start.
aufdringlich, officious, intrusive.
auf-fahren (fuhr, gefahren), to start; -freſſen (fraß, gefreſſen), to devour.
auf-geben (gab, gegeben), to give up; -gehen (ging, gegangen), to go up; ihm ging eine Fackel auf, a light dawned on him; -geklärt, enlightened, liberal.
auf-heben (hob, gehoben), to keep; gut -gehoben, in good keeping; -horchen, to listen; -hören, to stop, cease.
aufklären, to enlighten.
Aufklärung, *f.*, explanation.
auf-lachen, to burst out laughing; -lodern, to flame up; -löſen, to dissolve.
aufnehmen (nahm, genommen), to take up.
aufpacken, to pack up, take along.
auf-raffen, to snatch up; -recht, upright; -recht halten, to uphold, sustain; -regen, to excite; -richtig, sincere.
aufſchreien (ſchrie, geſchrieen), to cry out.
Aufſehen, *n.*, sensation, stir.
auf-ſetzen, to put on, lay on; -ſparen, to save up; -ſpielen, to make music; -ſtehen (ſtand, geſtanden), to get up; rise; -ſtellen, to set up; -ſuchen, to visit, consult.
Auf-trag, *m.*, order, commission; laying on of colors; -wärter, *m.*, servant.
aufwärts, upward, back.
Aufwartung, *f.*, visit; – machen, to wait upon, pay one's respects.
aufzeichnen, to sketch, draw.
Aufzug, *m.*, cavalcade, train.
Auge, *n.*, eye; unter vier -n, in private; -nblick, *m.*, moment.
augenblicklich, instantly, at the moment, for the moment.
augenfällig, evidently.
Auguſtſonne, *f.*, August sun.
aus, out, out of, of, from.
Ausbruch, *m.*, outbreak.
ausbrechen (brach, gebrochen), to break out.
ausdichten, to invent, imagine.
auseinander-reißen (riß, geriſſen), to tear asunder, separate; -ſetzen, to explain.
aus-fragen, to question; -führen, to execute.
Ausgang, *m.*, issue, end.
aus-gezeichnet, distinguished; -greifend, high stepping.
aushalten (hielt, gehalten), to hold out, endure.
Ausklingen, *n.*, dying away, reflection.
auskoſten, to enjoy to the full.
Auskunft, *f.*, information.
Ausland, *n.*, foreign parts.
ausleſen (las, geleſen), to read through.
ausmalen, to paint, picture.

Aus-ruf, *m.*, -rufung, *f.*, exclamation.
aus-ſchlüpfen, to slip out; -ſchmücken, to fit up, adorn; -ſchütten, to pour out; -ſehen (ſah, geſehen), to look.
Ausſicht, *f.*, prospect, hope.
ausſöhnen, ſich, to become reconciled.
aus-ſprechen (ſprach, geſprochen), ſich, to speak out, free one's mind; -ſtehend, outstanding, lacking; -ſtoßen (ſtieß, geſtoßen), to utter.
auswendig, by heart.
auszahlen, to pay out; -ziehen (zog, gezogen), to move, start out, extract.
außen, outside.
außer, except; -halb, outside.
äußer, outward; -ſt, extremely, exceedingly; -ſten Falls, at the worst.

B

bald, soon; – –, now, now.
baltiſch, Baltic.
Band, *n.*, band, bond, ribbon.
bang, afraid.
Bankerott machen, to fail.
Barbier, *m.*, barber.
Bau, *m.*, building.
bauen, to build.
Bauer, *m.*, peasant, farmer; -nfrau, *f.*, peasant's wife.
Baum, *m.*, tree.
baumſtark, very strong, strapping.
beben, to tremble.
bebrüten, to hatch.
Bedacht, *m.*, consideration, caution.
bedauern, to pity, regret.
Bedauern, *n.*, pity, regret.
Bedenken, *n.*, doubt, suspicion.
bedenk-en (bedachte, bedacht), to consider; -lich, doubtful.
bedeuten, to signify.
bedienen, to wait on, serve.
bedrücken, to oppress.
bedürfen, to require.
Bedürfnis, *n.*, necessity.
Befehl, *m.*, order, command.
befehlen (befahl, befohlen), to command.
befeſtigen, to strengthen.
befinden (befand, befunden), ſich, to find one's self, be.
befreien, to set free.
befrieden, to satisfy.
befürchten, to fear.
begabt, talented, gifted.
begehen (beging, begangen), to commit.
begehren, to desire.
begeiſtern, to inspire.
Beginn, *m.*, beginning.
beginnen (begann, begonnen), to begin.
begleiten, to accompany.
beglück-en, to make happy, to delight; -wünſchen, to congratulate.
begnadigen, to pardon.
begreifen (begriff, begriffen), to comprehend.
begrüßen, to greet, salute.
Behagen, *n.*, enjoyment.

behaglich, comfortable.
behalten (behielt, behalten), to retain, keep.
behandeln, to treat.
bei, at, with, in the case of; – ſich, to himself.
beichten, to confess.
beide, both.
Beihilfe, *f.*, assistance.
beileibe nicht, on no account, not for one's life.
Beileidsbeſuch, *m.*, visit of condolence.
beinahe, almost.
beiſpringen (ſprang, geſprungen), to assist.
beißen (biß, gebiſſen), to bite.
bekannt, known, acquainted.
bekennen (bekannte, bekannt), to confess, admit.
beklagen, to deplore.
Beklemmung, *f.*, oppression.
beklexen, to spot, smear.
bekommen (bekam, bekommen), to get, receive.
bekümmert, troubled, concerned.
belauſchen, to watch, listen to.
belohnen, to reward.
bemerken, to notice, remark.
Bemerken, *n.*, remark.
bemühen, ſich, to exert one's self; ſich – wolle, would take the trouble to come.
benachbart, neighboring.
beneiden, to envy.
beobachten, to observe, watch, study.
Bequemlichkeit, *f.*, comfort.
bereden, to talk over, persuade.
bereits, already.
bereuen, to regret.
bergen (barg, geborgen), to hide, contain.
Bergzinnober, *m.*, vermilion.
berichten, to report, inform.
Beruf, *m.*, calling.
beruhigen, to calm, quiet, reassure.
berühren, to touch.
Beſchäftigung, *f.*, occupation.
beſchau-en, to gaze upon, contemplate; -lich, contemplative.
Beſcheid, *m.*, information.
beſcheiden, modest, modestly.
beſchenken, to give presents.
beſchließen (beſchloß, beſchloſſen), to resolve.
beſchleunigen, to hasten.
beſchmeicheln, to flatter.
beſchreiben (beſchrieb, beſchrieben), to describe.
beſchuldigen, to accuse.
beſchweren, ſich, to complain.
beſchwichtigen, to quiet.
Beſen, *m.*, broom.
beſinnen, ſich, to remember, reflect.
Beſinnung, *f.*, consciousness.
Beſitz, *m.*, possession.
beſitzen (beſaß, beſeſſen), to possess.
beſonder, own, special; -s, particular, specially.
beſſer, better.
beſt, best.
beſtärken, to confirm, strengthen.
Beſtattung, *f.*, burial.
beſtaubt, dusty.
beſtellen, to order.

Beſteller, *m.*, the giver of a commission.
beteuern, to assure.
betrachten, to look at, study, consider.
betrügen (betrog, betrogen), to deceive.
Bett, *n.*, bed.
Bettler, *m.*, beggar.
beunruhigen, to disturb, trouble.
bevor, before.
bewahren, to preserve.
bewähren, to prove, show.
beweg-en (bewog, bewogen), to move, excite; -lich, affecting, exciting.
Bewegung, *f.*, motion, movement.
bewehren, to arm.
bewohnen, to inhabit.
bewußt, conscious; -los, unconscious.
Bewußtſein, *n.*, consciousness.
bezeugen, to testify.
bezwingen (bezwang, bezwungen), to constrain, restrain.
Bibel, *f.*, Bible.
bibelfeſt, well grounded in the Bible.
Biene, *f.*, bee.
bieten (bot, geboten), to bid, offer.
bis, by, till.
Bild, *n.*, picture, image; -werk, *n.*, painting.
Bimsſtein, *m.*, pumice stone.
binnen, within.
Bißchen, *n.*, little bit.
Bitte, *f.*, request.
bitten (bat, gebeten), to entreat, beg, request; - um, ask for.
bitter, bitter.
Bitterkeit, *f.*, bitterness.
Blaſius, *m.*, Blase (name of a saint).
blau, blue.
bleiben (blieb, geblieben), to remain, stay; übrig -, to be left, remain.
Bleiſoldat, *m.*, tin soldier.
blenden, to blind, dazzle.
Blick, *m.*, glance, look.
blicken, to look, gaze.
blind, blind, blindly.
blitz-en, to lighten, flash; -ſchnell, quick as lightning.
blödſinnig, imbecile.
bloß, only, bare, but, mere.
blühen, to bloom.
Blut, *n.*, blood.
Blüte, *f.*, blossom, flower.
Bocksfuß, *m.*, goat's foot.
Boden, *m.*, floor, bottom, ground.
Bopfingen, name of a town.
Borſt-e, *f.*, bristle; -pinſel, *m.*, bristle brush.
böſe, bad.
Bosheit, *f.*, wickedness.
Bote, *m.*, messenger.
Braten, *m.*, roast.
Brauch, *m.*, custom.
brauch-en, to need, take, use; -bar, available.
braun, brown.
Braunſchweig, *n.*, Brunswick.
braunſchweigiſch, of Brunswick.
brauſen, to rush, sound, roar.
Brauſen, *n.*, uproar.
Braut, *f.*, bride, betrothed; -bild, *n.*, bridal portrait.

Bräutigam, *m.*, bridegroom, betrothed.
brechen (brach, gebrochen), to break.
breit, broad, wide, far.
brennen (brannte, gebrannt), to burn.
bringen (brachte, gebracht), to bring.
Brot, *n.*, bread, income.
Bruderstochter, *f.*, niece.
Bruſt, *f.*, breast.
brutal, brutal.
Brüten, *n.*, brooding.
brüten, to brood.
Buch, *n.*, book.
buhleriſch, coquettish.
Bullenbeißer, *m.*, bulldog.
bündig, laconically, to the point.
bunt, gay, variegated.
Burg, *f.*, castle; -herr, *m.*, lord of the castle; -kapelle, *f.*, castle chapel.
Bürger, *m.*, citizen.
Buſch, *m.*, bush, shrub.
büßen, to atone for.
Büßende, *f.*, penitent.
Butterbrot, *n.*, a piece of bread and butter.

C

charaktervoll, characteristic, full of character.

D

da, there, then, as, since, when, under such circumstances.
dabei, thereby, in it, with it.
Dach, *n.*, roof; -traufe, *f.*, eaves; -luke, *f.*, opening in a roof.
dadurch, through it, by it.
dafür, for it, in return, to make up for it.
dagegen, on the other hand, on the contrary, against it; ich habe nichts –, I have no objection.
da-heim, at home; -her, therefore.
dahin, along, there, thither; -fliegen (flog, geflogen), to fly along.
damals, at the time.
Dame, *f.*, lady.
damit, so that, in order that, with it.
Dämmerſchein, *m.*, twilight.
dämoniſch, demoniac.
daneben, at its side, beside it.
Dank, *m.*, thanks.
danken, to thank.
dann, then.
daran, on it; wir ſind ſo ſchlimm –, we are so badly off.
darauf, after, thereupon, of it.
darein, into it.
darin, in it.
darſtellen, to represent.
darüber, about it, over it, on this point.
darum, therefore.
das, the, that.
daß, that (conj.); auf –, so that.
daſtehen (ſtand, geſtanden), to stand there.
Datum, *n.*, date.
dauer-haft, lasting; -n, to last, endure.
davon, away, from it, of it; -fliegen (flog, geflogen), to fly away.

-laufen (lief, gelaufen), to run away.
Davonlaufen, *n.*, running away.
davonſchleichen (ſchlich, geſchlichen), to slip away.
dazu, besides, with it, for this.
dazwiſchen, between times.
Decke, *f.*, ceiling, cover.
decken, to cover.
dein, thy.
demütig, humble.
Demütigung, *f.*, humiliation.
denken (dachte, gedacht), to think; ſich –, to imagine.
denn, then, than, for; -noch, nevertheless.
der-art, to such an extent; -einſt, some day; -en, her, the latter's; -geſtalt, to such a degree; -gleichen, the like, such things.
der-, die-, das-ſelbe, the same.
derweil, while, meanwhile.
deſſen, his, whose, of it.
Deſtillirkolben, *m.*, alembic.
deſto (before comparatives), the, so much the.
deut-en, to point, gesticulate; -lich, plain, distinctly.
deutſch, German.
Deutſch-land, *n.*, Germany; -herr, *m.*, knight of the Germanic order.
dextrarius, *m.*, right hand attendant.
dichten, to make verses, write poetry; dichtet ſich's beſſer, it is easier to make verses.
Dichten, *n.*, imagining.
dick, thick, large.
die, *f.*, the, which, who.
dienen, to serve.
Diener, *m.*, servant.
dienlich, serviceable.
Dienſt-leute, pl., vassals, servants; -magd, *f.*, maid-servant; -mann, *m.*, man-servant.
dieſer, this, this one, the latter.
Ding, *n.*, thing.
doch, by all means; indeed; yet, yet; nevertheless.
Dohle, *f.*, jackdaw.
donnern, to thunder.
doppel, double; -t, doubly.
Doppel-ſage, *f.*, tradition, double saying; -=Triumphlied, *n.*, double song of triumph.
dort, there; -hin, to that place.
Drama, *n.*, drama.
drängen, to urge, press.
draußen, without, outside.
drei, three; zu -en, all three.
drein, see darein.
drei-hundert, three hundred; -ßig, thirty; -zehn, thirteen.
dringen (drang, gedrungen), to urge; -d, urgently, pressingly.
drittemal, third time.
drohen, threaten.
dröhnend, resounding, ringing.
drollig, droll, funny.
Druck, *m.*, pressure, print; -er, *m.*, stroke.
drucken, to print.
drücken, to press.
Dulden, *n.*, suffering.
dulden, to suffer, endure.
dumm, stupid.

dunkel, dark, darkly.
dünken, to seem.
durch, through, by; -aus, at any cost, throughout, by all means, really.
durchgehen (ging, gegangen), to run away.
durchleuchten, to brighten.
durchſchreiten (ſchritt, geſchritten), to stride through.
durchtrieben, artful.
durchzucken, to be convulsed.
dürfen (durfte, gedurft), to be allowed, must.

E

eben, just; -ſo, just as; -ſogut, just as well.
Ebene, *f.*, plain.
Echo, *n.*, echo.
echt, genuine, real.
Ecke, *f.*, corner.
edel, noble.
Edel-frau, *f.*, gentlewoman; -mann, *m.*, nobleman; -ſitz, *m.*, nobleman's estate.
Ehe, *f.*, marriage; -frau, *f.*, wife; -gatten (pl.), husband and wife.
ehelich, lawful.
ehemalig, former.
ehr-bar, -lich, honorable, honest.
Ehr-e, *f.*, honor; -furcht, *f.*, reverence; -enſold, *m.*, remuneration, fee.
Ei, *n.*, egg.
Eifer, *m.*, zeal.
eifrig, zealous, zealously.
eigen, own, peculiar.
Eigen-ſchaft, *f.*, quality, peculiarity; -ſucht, *f.*, selfishness.
eigentlich, really.
eilen, to hurry.
ein, a, one; -ander, each other.
einbeinig, one-legged.
Eindruck, *m.*, impression.
einfach, simple, plain.
Einfall, *m.*, idea.
ein-fallen (fiel, gefallen), to occur; -fangen (fing, gefangen), to catch, secure.
Einfluß, *m.*, influence.
eingehen (ging, gegangen), auf, to agree to.
ein-halten (hielt, gehalten), to keep, stop; die Zeit –, to be punctual; -handeln, to purchase.
Einladung, *f.*, invitation.
ein-legen, to lay in, put in; -leuchten, to seem plausible, appeal to.
einmal, once, for once, some day; auf –, all at once; mit einem-mal, all of a sudden; nicht –, not even.
Einöde, *f.*, desert.
Einquartierung, *f.*, quartering (some one upon him).
Eins, *n.*, one thing.
einſam, lonely, secluded.
Einſamkeit, *f.*, solitude.
ein-ſchärfen, to impress; -ſchlagen (ſchlug, geſchlagen), to take; -ſchließlich, included, including; -ſperren, to lock up; -ſtellen, to put in, put

up; -treten (trat, getreten), to enter.
Einwand, *m.*, objection.
einwerfen (warf, geworfen), to interpose.
einzeln, single, singly.
einzig, only; – mal, single time.
Eisenstange, *f.*, iron rod.
Eiszapfen, *m.*, icicle.
Eitelkeit, *f.*, vanity.
Elend, *n.*, misery.
elend, miserable, wretchedly.
elf, eleven.
Elle, *f.*, yard, ell.
Eltern, (pl.), parents; -haus, *n.*, home.
empfangen (empfing, empfangen), to receive.
empfinden (empfand, empfunden), to perceive.
Empfindung, *f.*, perception, feeling.
empor, up; -fahren (fuhr, gefahren), to start up.
empören, sich, to revolt.
Ende, *n.*, end; am –, at last, after all, finally; Am – war das Mädchen gar gebracht worden? Could it be that the girl had been taken?
end-lich, at last; -los, endless, unceasingly.
eng, tight, close, narrow, intimately.
Engel, *m.*, angel.
engelschön, beautiful as an angel.
England, *n.*, England.
englisch, English.
Enkel, *m.*, grandson; -in, *f.*, granddaughter; -kind, *n.*, grandchild.
entbehren, to do without.
entdecken, to discover.
entfern-en, sich, to go away, withdraw; -t, distant, by far.
entfliehen (entfloh, entflohen), to flee.
entgegen-gesetzt, opposite; -kommen (kam, gekommen), (dat.), to meet; -sehen, to look forward to, to await.
entgehen (entging, entgangen), to escape.
entgelten (entgalt, entgolten), to repay; – lassen, (with dat.), to visit something upon, to make one suffer for.
enthalten (enthielt, enthalten), sich, to restrain one's self.
enthüllen, to reveal.
entkommen (entkam, entkommen), to get off, escape.
entrinnen (entrann, entronnen), to escape.
entrunzeln, to smoothe.
entsagen, to renounce.
Entsagung, *f.*, renunciation.
entschlossen, resolute, determined.
Entschluß, *m.*, resolve.
entsprechend, corresponding, suitable.
entsetz-lich, dreadful; -t, horrified.
entsinnen, sich, to remember.
entweder, either.
entwerfen, to map out, sketch, invent.
entwickeln, to develop.
entzaubern, to disenchant.

entzückt, enraptured, charmed.
entzünden, to kindle.
entzweien, to separate.
Epiſode, *f.*, episode.
Epoche, *f.*, epoch.
erbärmlich, miserable.
erblicken, to catch sight of, see.
Erdgeſchoß, *n.*, ground floor.
erdulden, to suffer.
erfahren (erfuhr, erfahren), to find out, experience.
erfinden (erfand, erfunden), to find out, invent.
erflehen, to pray for.
Erfolg, *m.*, success, result.
erforſchen, to study, examine.
erfreulich, gratifying.
ergeben (ergab, ergeben), ſich, to surrender.
ergeben, devoted.
Ergebenheit, *f.*, submission.
ergehen (erging, ergangen), to fare.
ergreifen (ergriff, ergriffen), to seize.
ergrimmen, to be enraged.
ergründen, to fathom.
erhaben, exalted.
erhalten (erhielt, erhalten), to receive; ſich aufrecht –, to keep up.
erheben (erhob, erhoben), to raise.
erhebend, uplifting.
Erholung, *f.*, recreation.
erinnern, ſich, to recollect, remember.
Erinnerung, *f.*, reminiscence, remembrance, memory.
erkälten, ſich, to take cold.
erkennen (erkannte, erkannt), to recognize.
erklären, to explain, declare.
erkoren, chosen.
erkundigen, ſich, to inquire.
erlangen, to attain.
erlauben, to allow.
erläuternd, explanatory, illustrative.
erleben, to experience.
Erlebnis, *n.*, experience.
erlegen, to kill.
erleuchten, to enlighten.
erlöſchen, to be extinguished.
erlöſen, to set free, release.
Erlöſung, *f.*, release.
Erniedrigung, *f.*, humiliation.
Ernſt, *m.*, earnestness; es war ihr bitterer –, she was terribly in earnest.
erpreſſen, to extort, extract.
Erquickung, *f.*, refreshment.
erreichen, to reach, gain.
erröten, to flush.
Erſatz, *m.*, amends, compensation.
erſcheinen (erſchien, erſchienen), to appear.
Erſcheinung, *f.*, appearance.
erſchließen (erſchloß, erſchloſſen), to unfold, open.
erſchrecken (erſchrak, erſchrocken), to startle, be terrified.
erſchüttern, to move, affect strongly.
erſehnt, longed for.
erſpähen, to spy out.
erſparen, to save.
erſt, first, only, but, then only, not till, indeed.

erſtaun-en, to be astonished; -t, astonished.
erſteigen (erſtieg, erſtiegen), to mount, climb.
Ertrag, *m.*, proceeds.
ertragen (ertrug, ertragen), to endure.
erwachen, to awaken.
Erwägung, *f.*, reflection, consider-
erwähnen, to mention. [ation.
erwärmen, to warm.
erwarten, to expect.
erwidern, to reply.
erwünſcht, desired.
erzählen, to tell a story.
Erzähl-er, *m.*, -erin, *f.*, narrator; -ung, *f.*, story.
erziehen (erzog, erzogen), to educate, bring up.
Erziehung, *f.*, education.
erzürnen, to anger.
erzürnt, angry.
erzwingen (erzwang, erzwungen), to gain by force, extort.
eſelartig, donkey-like.
Eſſen, *n.*, food.
Eßlingen, name of a town.
Eſthland, *n.*, Esthonia.
etlich, some, several; -e, a few, a number of.
etwa, perhaps, about; nicht –, by no means.
etwas, some, something, somewhat.
Euer, *m.*, *n.*, -e, *f.*, your.
Euſtachius, *m.*, Eustachius.
Evangelium, *n.*, gospel.
ewig, eternal; auf –, forever.
Ewigkeit, *f.*, eternity.

F

Fackel, *f.*, torch, light.
fahren laſſen (ließ, gelaſſen), to let go.
Fahrt, *f.*, voyage, journey, ride.
Fall, *m.*, fall, case; im äußerſten –, at the utmost.
Falle, *f.*, trap, snare.
fallen (fiel, gefallen), to fall.
falſch, false, wrong.
Familie, *f.*, family.
Farbe, *f.*, color, coloring; -nreiben, *n.*, grinding, preparing the colors.
faſſen, to comprehend, grasp, seize, hold, express.
faſt, almost.
fauſtfertig, mechanical.
Feder, *f.*, feather, pen; pl., bed.
fehlen, to be wanting; wenn es ihm fehle, if he needed.
Fehltritt, *m.*, misstep.
feier-lich, solemn; -n, to feast, celebrate.
fein, fine, slight, refined.
Feind, *m.*, enemy.
Feld, *n.*, field.
Fenſter, *n.*, window; -brüſtung, *f.*, sill; -gitter, *n.*, grating; -niſche, *f.*, recess of a window.
Ferien, (pl.), vacation.
fern, far, distant.
Ferne, *f.*, distance.
fertig, finished; – malen, to finish painting.
feſſeln, to rivet, enchain.
Feſt, *n.*, feast, party.
feſt, firm, fast, tight, still; -es

Brot, steady living; -halten, to hold fast; -nehmen (nahm, genommen), to arrest; -ſtehen (ſtand, geſtanden), to stand firm.

fett, greasy, oily.

Feuer, *n.*, fire; -eifer, *m.*, zeal; -herd, *m.*, hearth.

finden (fand, gefunden), to find, think; ſich –, to be found, to be; mit den Farben wird ſich's ſchon –, the colors will take care of themselves.

Finger, *m.*, finger.

finſter, dark, gloomy.

Firnis, *m.*, varnish; -ſen, *n.*, varnishing.

Flachs, *m.*, flax.

flackern, to flicker.

Flamme, *f.*, flame.

Flaſche, *f.*, bottle, flask.

flecken, to spot; wollte es um ſo weniger –, it went so much the worse.

flehen, to implore, pray.

fliegen (flog, geflogen), to fly.

fliehen (floh, geflohen), to flee.

Flucht, *f.*, flight.

flüſtern, to whisper.

Folge, *f.*, consequence.

folg-en, (dat.), to follow, accept; -ſam, docile, obedient; -lich, consequently.

fördern, to further, promote, progress, favor.

Format, *n.*, size.

formen, to form.

forſchen, to inquire, study, investigate.

fort, away, off, gone; – und –, again and again; -dauernd, continually; -erzählen, to go on telling; -fahren (fuhr, gefahren), to continue.

Fortgang, *m.*, progress.

fort-gehen (ging, gegangen), to go away; -laufen (lief, gelaufen), to run off.

Fortſchritt, *m.*, step forward, progress.

fortwährend, continually.

Frage, *f.*, question.

fragen, to ask, inquire.

franzöſiſch, French.

Fratze, *f.*, caricature.

Frau, *f.*, woman, wife; -enbild, *n.*, woman's portrait; -engeſtalt, *f.*, woman's figure; -enzimmer, *n.*, woman.

Fräulein, *n.*, young lady, maiden.

frei, free; -lich, indeed, of course.

Freie, *n.*, ins –, out of doors.

Freigeiſt, *m.*, freethinker.

Freiheit, *f.*, freedom, liberty.

fremd, strange, of others.

Fremde(r), *m.*, stranger.

Freude, *f.*, joy, pleasure.

freuen, ſich, to rejoice.

Freund, *m.*, -in, *f.*, friend; -esliebe, *f.*, love of friends; -estreue, *f.*, faith of friends.

freundlich, kind, pleasant.

Freundſchaft, *f.*, friendship.

Frevel, *m.*, sacrilege, wickedness.

Frieden, *m.*, peace.

fried-lich, -voll, peaceful, peaceable; -los, troubled.

frieren (fror, gefroren), (impers.), to freeze, be cold.

frisch, frank, bright.
Frist, *f.*, period.
frohgelaunt, in good humor.
fröhlich, merry, gay, happy.
fromm, pious, devout, piously.
Frucht, *f.*, fruit, product.
früh, early; -er, former.
Frühling, *m.*, spring.
Frühstück, *n.*, breakfast.
frühstücken, to breakfast.
Fuchs, *m.*, fox.
fühlen, sich, to feel.
führen, to lead, guide, hold, handle; einem zu Gemüt –, remind.
Führer, *m.*, guide.
fünf, five; -undzwanzig, twenty-five.
fünfzig, fifty; -jährig, fifty year old.
für, for; – sich, to herself.
Furcht, *f.*, fear.
furchtbar, fearful.
fürcht-en, sich, to fear; -erlich, terrible.
Fürsprache, *f.*, intercession; – einlegen, to intercede.
Fürst, *m.*, prince; -in, *f.*, princess.
fürstlich, princely.
Fuß, *m.*, foot; zu –, on foot; zu Füßen, at the feet.

G

Galerie, *f.*, gallery.
Gang, *m.*, walk, gait.
ganz, quite, whole, all.
gar, very, even, at all, altogether.
Garde-Grenadier, *m.*, grenadier of the guards.
garstig, horrid, ugly.
Gärtchen, *n.*, little garden.
Garten, *m.*, garden.
Gast, *m.*, guest.
Gatte, *m.*, husband; -nliebe, *f.*, conjugal love.
Gebäude, *n.*, building.
geben (gab, gegeben), to give; es giebt, there is, there are; da gab's sich, it came about.
Geber, *m.*, giver. [mand.
gebieten (gebot, geboten), to com-
Gebieterin, *f.*, mistress.
geboren, born; eine -e von Weiler, whose maiden name was von Weiler.
Gedanke, *m.*, thought; -nlosigkeit, *f.*, thoughtlessness; -nzug, *m.*, train of thought.
gedeihen (gedieh, gediehen), to advance, come to, succeed.
gedenken (gedachte, gedacht), to think of, remember.
Gedenktag, *m.*, anniversary.
Gedicht, *n.*, poem.
Gedränge, *n.*, crowd.
Geduld, *f.*, patience.
Gefahr, *f.*, danger; -laufen, to be in danger.
gefährlich, dangerous.
Gefallen, *m.*, favor; zu –, as a favor.
Gefangen-e(r), *m.*, prisoner; -enkost, *f.*, prison fare; -schaft, *f.*, imprisonment.
Gefängnis, *n.*, prison, imprisonment.

gefeiert, worshiped, adored.
gefügig, pliable.
Gefühl, *n.*, feeling.
gegen, toward, against.
Gegenbild, *n.*, opposite, contrast.
Gegend, *f.*, region, country.
gegenſeitig, mutual, reciprocal.
Gegenteil, *n.*, im –, on the contrary.
gegenüber, opposite; -ſtellen, to place opposite.
Gegenwart, *f.*, presence, present time.
gegenwärtig, present.
geheim, secret.
Geheimnis, *n.*, secret.
geheimnisvoll, mysterious.
gehen (ging, gegangen), to go; die Fenſter gingen auf ein Gärtchen, the windows commanded, overlooked a garden.
Gehirn, *n.*, brain; -fieber, *n.*, brain fever.
gehoben, elated, uplifted.
gehören, to belong.
Geiſt, *m.*, mind, spirit, ghost.
Gelaß, *n.*, abode.
Gelaſſenheit, *f.*, calmness.
Geld, *n.*, money.
geliebt, beloved.
Gelingen, *n.*, success.
gelingen (gelang, gelungen), (impers.), to succeed.
geloben, to vow, promise.
gelten (galt, gegolten), to count, be worth, hold, hold good, be question of; wenn es gelte, when there is occasion, is necessary, passes for, is esteemed to be.
gelungen, successfully.
Gemahl, *m.*, husband; -in, wife.
Gemälde, *n.*, painting, portrait.
Gemarterte, *f.*, martyr.
Gemäuer, *n.*, walls.
gemein, common.
Gemeinplatz, *m.*, commonplace.
gemeſſen, strict.
Gemüt, *n.*, heart, mind.
gemütlich, comfortable, cosy.
genau, exact, precisely, minutely, in detail.
Geneſung, *f.*, convalescence.
genießen (genoß, genoſſen), to enjoy.
Genoß, *m.*, member, associate, companion.
Genua, Genoa.
genug, enough.
genügen, to suffice; -d, sufficient.
Genügſamkeit, *f.*, contentment.
Genuß, *m.*, enjoyment.
gerad-aus, straight out; -e, straight, even, just; -e zu, right ahead; -e dieſen Tag, this very day.
geräumig, spacious.
geraten (geriet, geraten), to turn out, succeed; in Verfall –, to decay.
Gerechtigkeit, *f.*, justice.
gern, gladly, with pleasure; er malte – und gut, he loved to paint, and painted well; man würde ſie ſo – geſehen haben, they would have been so glad to see her.

Geſandte (r), *m.*, ambassador.
Geſchäft, *n.*, business, undertaking, matter.
geſchehen (geſchah, geſchehen), to happen; wie ihm geſchah, what was the matter.
geſcheit, sensible, clever.
Geſchenk, *n.*, present.
Geſchichte, *f.*, story, history.
geſchickt, skillfully.
Geſchirr, *n.*, dishes, vessels.
Geſchlecht, *n.*, race, generation, sex.
geſchult, schooled.
geſchwind, quick, fast.
Geſchwiſter, (pl.), sisters and brothers.
Geſellſchaft, *f.*, society, company.
Geſetz, *n.*, law.
Geſicht, *n.*, face; aus dem – geſchnitten, bodily, her very image.
Geſinnung, *f.*, frame of mind, manner of thinking.
Geſpann, *n.*, span, team.
geſpannt, eagerly, intently.
Geſpenſt, *n.*, ghost, specter.
Geſpinſt, *n.*, what is spun, yarn.
Geſpräch, *n.*, conversation.
Geſtalt, *f.*, shape.
geſtalten, to form, shape; ſich –, to appear, take shape.
Geſtändnis, *n.*, avowal, confession.
geſtatten, to permit.
geſtehen (geſtand, geſtanden), to admit, confess.
Geſtell, *n.*, easel.
geſtern, yesterday.
geſund, healthy, sound, well.
getreu, faithful.
Getümmel, *n.*, teeming multitude.
gewahren, to notice.
gewähren, to give, grant.
Gewalt, *f.*, power, violence; mit aller –, with all one's might.
gewaltſam, violently.
Gewaltthat, *f.*, violence.
Gewebe, *n.*, web, yarn, cloth.
Gewieher, *n.*, neighing, horse laugh.
gewinnen (gewann, gewonnen), to win, gain.
Gewiſſen, *n.*, conscience.
gewiß, certain, certainly; Gewiſſes, *n.*, anything certain.
Gewißheit, *f.*, certainty.
gewöhnlich, common, ordinary, gewohnt, accustomed. [usual.
Gewölbe, *n.*, vault.
gewölbt, vaulted.
gießen (goß, gegoſſen), to pour.
Gitter, *n.*, grating.
glänzend, brilliant, shining.
Glas, *n.*, glass.
Glauben, *m.*, faith.
glauben, to believe, think.
gläubig, devout.
gleich, equal, equally, like, at once, even; -en (glich, geglichen), to resemble; -falls, also; -gültig, indifferent.
Gleichlaut, *m.*, similar sound.
gleichviel, all the same, no matter.
Glied, *n.*, member, degree, generation.
Glück, *n.*, happiness.
glück-lich, fortunate, happy; -licherweiſe, fortunately; -ſelig, happy, delighted.

glühen, to glow.
Gnade, *f.*, grace.
gnädig, gracious, mercifully.
Goldgulden, *m.*, gold florin.
goldig, golden.
Gold-macher, *m.*, goldmaker; -ton, *m.*, golden tone.
gönnen, to allow, indulge.
Gönner, *m.*, patron.
Gott, *m.*, God; – lob, God be praised.
göttlich, divine, glorious.
Grab, *n.*, grave; -en, *m.*, ditch.
Grad, *m.*, degree.
Graf, *m.*, count.
Gräfin, *f.*, countess.
Gram, *m.*, grief.
grämen, to trouble, worry.
grasig, grassy.
grau, gray.
grausam, cruel.
Grauen, *n.*, horror.
Gregor, *m.*, Gregory.
greif-bar, tangible; -en (griff, gegriffen), to seize.
Griff, *m.*, grasp; kühnen -es, with bold hand.
greis, aged.
Greisin, *f.*, old woman.
grell, glaring, shrill.
grob, rude, rough, coarse.
gröblich, roughly, rudely.
Grobheit, *f.*, incivility.
groß, important, great, wide, large, big; -blumig, with large flowers; im -en, on a large scale.
Groß-fürstin, *f.*, grand duchess; -mutter, *f.*, grandmother; -nichte, *f.*, great-niece; -tante, *f.*, great-aunt; -vater, *m.*, grandfather.
grübeln, to brood, meditate.
Grün, *n.*, green; im -en, out of doors.
Grund, *m.*, ground, reason; im –, in truth, really; von – aus, radically; zu -e gehen, to perish.
grundieren, to lay on the ground color.
gründlich, thoroughly, absolutely.
grundverschieden, radically different.
gruppieren, to group.
Gruß, *m.*, greeting.
grüßen, to greet, salute.
Gunst, *f.*, favor.
günstig, favorable, favorably.
Günstling, *m.*, favorite.
Gut, *n.*, estate, blessing, good, possession; -sbesitz, *m.*, estate; -sleute, (pl.), people working on an estate.
gut, good, well; wie – sie es habe, how fortunate she was; -artig, good natured; – stehen, to warrant.
Güte, *f.*, goodness.

H

Haar, *n.*, hair; um ein –, within a hair's breadth.
haben (hatte, gehabt), to have.
Hackbrett, *n.*, dulcimer.
Haft, *f.*, imprisonment.
Hag, *m.*, meadow.

Halali, *n.*, mort (the hunting call given when the game is killed).
halb, half; -blind, half blind; -dunkel, half dark, dusk; - erloſchen, half extinct.
Hälfte, *f.*, half.
Halle, *f.*, hall.
Hals, *m.*, neck.
halten (hielt, gehalten), to hold, keep, observe; - für, to think, consider.
Hand, *f.*, hand; unter der -, unnoticed, unawares.
Händedruck, *m.*, pressure of the hand.
Handel, *m.*, trade.
handeln, to trade.
Handwerk-er, *m.*, artisan; -zeug, *n.*, apparatus, tools.
hangen (hing, gehangen), to hang.
hängen, to hang.
hart, hard, close, harsh.
Haſe, *m.*, hare; -njagd, *f.*, hare hunt.
Haß, *m.*, hate.
Haupt, *n.*, head; -bedingung, *f.*, chief condition; -moment, *m.*, critical moment; -ſpaß, *m.*, great fun.
Haus, *n.*, house; nach -, home; zu -, at home; -apotheke *f.*, dispensary; -herr, *m* gentleman of the house, host.
häuslich, domestic.
Häuslichkeit, *f.*, domesticity.
heben (hub, gehoben), to lift, raise.
hecheln, to hackle.
heftig, violent, warm.
hegen, to cherish, have, entertain.
Heide, *f.*, heath, field.
heilen, to heal.
heilig, holy, sacred.
Heilig-e, *m.* and *f.*, saint; -enmaler, *m.*, painter of saints; -tum, *n.*, sanctuary.
Heil-kunſt, *f.*, art of healing; -plan, *m.*, system of healing.
heilſam, beneficial, wholesome.
Heim, *n.*, -at, *f.*, home.
heim-kehren, to return home; -lich, secretly.
heiraten, to marry.
heiß, hot.
heißen (hieß, geheißen), to be, be called; das heißt, that is to say; was das - ſolle, what was the meaning of it.
heiter, bright, serene, cheerful.
Held, *m.*, hero.
heldenhaft, heroic.
helfen (half, geholfen), to help; es half nichts, it was of no avail.
Helferin, *f.*, helper.
hell, bright, light, blazing.
herablaſſend, condescendingly.
heran, up, near; -nahen, to approach; -rollen, to roll up; -rücken, to come close; -treten (trat, getreten), to approach.
herausbringen (brachte, gebracht), to get out.
herbei-holen, to bring out; -rufen (rief, gerufen), to call up; -ſchleichen (ſchlich, geſchlichen), to steal up.
Herbſtluft, *f.*, autumn air.

Herd, *m.*, hearth.
herein, in, come in! -bringen (brachte, gebracht), to bring in; -treten (trat, getreten), to step in.
Herr, *m.*, master, lord, gentleman; -endienſt, *m.*, gentleman's service; -gott, *m.*, the Lord; -in, *f.*, mistress.
Herrlichkeit, *f.*, glory, splendor.
Herrſchaft, *f.*, authority, master, ruler, government.
herrſchen, to rule, govern.
Herrſchen, *n.*, ruling.
herſtellen, to restore.
herüberreiten (ritt, geritten), to ride over.
herum, around, about; -ſtreichen (ſtrich, geſtrichen), to rove about.
herunterfallen (fiel, gefallen), to fall down.
hervor-brechen (brach, gebrochen), to break forth; -ſchießen (ſchoß, geſchoſſen), to shoot forth.
Herz, *n.*, heart; ihm ward es weich ums –, his heart softened.
herzlich, cordial, hearty.
heuer, this year.
heute, to-day; gleich – noch, that very day.
Hexe, *f.*, witch.
hier, here; -bei, in this; -her, to this place.
hierherkommen (kam, gekommen), to come here.
Hilfe, *f.*, help.
hilf-reich, helpful; -bereit, ready, obliging.
Himmel, *m.*, heaven.
himmliſch, heavenly.
hin, along, away; -auf, up; – und her, back and forth, at random.
hinaufmalen, to paint on.
hinaus, out; -kommen (kam, gekommen), to come out, get out; -ſchlüpfen, to slip out.
Hindernis, *n.*, obstacle.
hinein-blicken, to glance in; -denken (dachte, gedacht), ſich, to think one's self into; -ſchreiben (ſchrieb, geſchrieben), to write on, in; -ſehen (ſah, geſehen), to look into; -ſtellen, to put into, in the midst.
hinlegen, to lay down.
hinten, back, behind.
hinter-bringen (hinterbrachte, hinterbracht), to inform secretly; -drein, -her, behind, afterwards.
Hintergrund, *m.*, background.
hinweg, away; -ſtoßen (ſtieß, geſtoßen), to push away.
hinziehen (zog, gezogen), to attract.
hinzu-fügen, to add; -kommen (kam, gekommen), to be added.
Hirſch, *m.*, stag.
Hiſtorie, *f.*, history, story.
hoch, high; -geſtellt, highly esteemed, honored.
höchſt, highly, most, very.
Hochzeit, *f.*, wedding; -tag, *m.*, wedding day.
Hof, *m.*, court; -fräulein, *f.*, lady-in-waiting; -gunſt, *f.*,

court favor; -ſprache, *f.*, court language.
hoffen, to hope.
höflich, polite.
Hoffnung, *f.*, hope.
hoffnungs-los, hopeless; -ſicher, confidently.
holen, to fetch, get.
Holz, *n.*, wood.
Holztafel, *f.*, wooden tablet, panel.
Hopſer, *m.*, waltz.
hören, to hear.
Horn, *n.*, horn.
Hoſe, *f.*, breeches.
Hufzange, *f.*, blacksmith's pincers.
Hühn-chen, *n.*, chick; -erei, *n.*, hen's egg.
hüllen, to wrap, envelop.
humaniſtiſch, humanistic.
Humor, *m.*, humor.
Hund, *m.*, dog.
hundert, one hundred; -fach kleinlich, in a hundred petty ways; -mal, a hundred times.
hüpfen, to hop.
hurtig, quickly.
huſchen, to run, fly, slip.
hüten, to watch, guard.

I

Ideal, *n.*, ideal.
Idylle, *f.*, idyl.
ihr, you, her, their; -ig, hers, theirs.
immer, ever, always.
in, in; -dem, while, as; -dem er ſuche, by seeking; -des, meanwhile; -folge, in consequence.
innen, within.
inner, inner; -halb, within.
innewerden (wurde, geworden), to become conscious, perceive.
innig, intense; aufs -ſte, most intensely.
Intereſſe, *n.*, interest.
Invalid, *m.*, disabled soldier.
inzwiſchen, meanwhile.
irdiſch, earthly.
irgend, any.
irr-en, to stray, wander; -tümlich, by mistake.
Ivan (Russ.), John.

J

ja, yes, truly, even, you know, indeed.
Jagd, *f.*, hunt, chase; -mutter, *f.*, chaperone.
jagen, to hunt, chase.
Jagen, *n.*, hunting, the chase.
Jäger, *m.*, hunter.
Jahr, *n.*, year; in – und Tag, in a year and a day; -esfriſt, *f.*, a year's time; -eszeit, *f.*, season; -hundert, *n.*, century.
jahraus jahrein, year in, year out.
jahrelang, for years.
Jammer, *m.*, misery; -leben, *n.*, life of wretchedness; -ſcene, *f.*, scene of misery.
je, ever; je . . . je, the . . . the.
jeder, each, every.
jedoch, nevertheless, however.
jeglich, each, every.

jemals, ever.
jemand, some one.
jener, that.
jetzt, now.
jubeln, to exult, rejoice.
Jugend, *f.*, youth, young people; -eindruck, *m.*, youthful impression; -freundin, *f.*, school-friend.
jugendfrisch, fresh and youthful; -in ihrer Schönheit, in the youthful freshness of her beauty.
Jugend-kraft, *f.*, strength of youth; -lust, *f.*, pleasure of youth.
jung, fresh, recent, young.
Jung-fer, *f.*, maid; -frau, *f.*, maiden.
Jüngling, *m.*, young man.
jüngst, recent.

K

Kaffee, *m.*, coffee.
Käfig, *m.*, cage.
Kaiser, *m.*, emperor; -in, *f.*, empress.
kalt, cold.
Kamin, *m.*, fireplace; -schoß, *m.*, mantel.
kämmen, to comb.
Kammerjungfer, *f.*, chamber-maid.
kämpfen, to struggle.
Kapelle, *f.*, chapel.
Kapitel, *n.*, chapter.
karg, scant, poor.
Karikatur, *f.*, caricature.
Kartäuser, *m.*, Carthusian (monk).
Katalog, *m.*, catalogue.
Katastrophe, *f.*, catastrophe.
Katharin-a, Catharine; -enkloster, *n.*, St. Catharine's convent.
Katzensprung, *m.*, cat's jump.
kaufen, to buy.
kaum, scarcely.
kein, no, none; -eswegs, by no means.
kennen (kannte, gekannt), to know, be acquainted; -lernen, to become acquainted.
Kerker, *m.*, prison; -freude, *f.*, prison joy.
kerkerhaft, prisonlike.
Kerker-meister, *m.*, jailor; -zeit, *f.*, time of imprisonment.
Kerl, *m.*, fellow.
Kerze, *f.*, taper, candle.
Kette, *f.*, chain.
Kind, *n.*, child; -erei, *f.*, folly; -erzeit, *f.*, childhood; -heit, *f.*, childhood.
kindisch, childish.
Klage, *f.*, complaint.
klagen, to impeach, sue, complain.
kläglich, deplorable.
klammern, sich an, to cling to.
klar, clear.
Klarheit, *f.*, clearness, light.
klassisch, classic.
Kleid, *n.*, dress.
kleiden, to clothe, dress.
Kleidungsstück, *n.*, article of apparel.
klein, small; im -en, on a small scale; -lich, petty.
Kleinod, *n.*, treasure, gem.

klettern, to climb.
klingen (klang, geklungen), to sound.
klopfen, to knock.
Kloſter, *n.*, convent.
klöſterlich, conventual.
klug, wise, clever.
Knabe, *m.*, boy.
Knappe, *m.*, squire.
Knie, *n.*, knee.
knochig, bony.
knurren, to growl.
kochen, to cook, boil.
Koffer, *m.*, chest, trunk.
Kolben, *m.*, tube.
Kolmogori, *n.*, name of a place.
kolorieren, to color.
komiſch, comical.
Kommandant, *m.*, commandant.
kommen (kam, gekommen), to come, get.
Komplott, *n.*, plot, conspiracy.
König-in, *f.*, queen; -ſtochter, *f.*, princess.
können (konnte, gekonnt), to be able, can.
Kopf, *m.*, head.
koſtbar, precious.
köſtlich, delicious.
Kraft, *f.*, strength, power.
kraft, (prep.), by, by virtue of.
krank, ill.
Krankheit, *f.*, illness, disease.
Kranz, *m.*, wreath, crown.
kratzen, to scrape, scratch.
Kreis, *m.*, circle, band.
kreuzen, to cross.
kriegen, to get, obtain.
Krone, *f.*, crown.
Krug, *m.*, jug, pitcher.
kühlen, to cool.
kühn, bold, audacious.
Kummer, *m.*, grief, sorrow.
kümmern, ſich, to care.
künftig, future.
Kunſt, *f.*, art; -heiligtum, *n.*, art relic.
Künſtler, *m.*, artist; nach -art, in artist fashion.
künſtleriſch, artistic.
Künſtlerſtand, *m.*, artist's profession.
Kunſt-ſchöne, *n.*, the beautiful in art; -werk, *n.*, work of art.
Kuppe, *f.*, top.
kurieren, to cure; ſich - laſſen, to be cured.
kurz, short.
Kuß, *m.*, kiss.
Kutſcher, *m.*, coachman, driver.

L

lächeln, to smile.
lachen, to laugh.
Lachluſt, *f.*, desire to laugh.
Lackierer, *m.*, varnisher.
Lage, *f.*, situation, condition, place.
Land, *n.*, land, country.
landesüblich, customary.
Landſchaft, *f.*, landscape.
landſchaftlich, of the landscape.
lang, long; -e, a long time, by far.
längere Zeit, for some time.
Langeweile, *f.*, ennui.
langſam, slow.
längſt, long since, long ago.

langweilig, tedious.
laſſen (ließ, gelaſſen), to let, leave, allow.
läſtig, burdensome; – fallen, to be a burden.
lau, lukewarm.
Lauf, *m.*, course.
laufen (lief, gelaufen), to run.
Laune, *f.*, mood, humor; nach freier –, after their own free will.
launiſch, capricious.
lauſchen, to listen.
laut, loud, aloud.
lauter, pure, nothing but.
lautlos, without a sound, silently.
leben, to live; -dig, lively, intense, vividly.
Leben, *n.*, life; -sabend, *m.*, evening of life.
lebensfriſch, lifelike, full of life.
Lebens-jahr, *n.*, year; -weisheit, *f.*, worldly wisdom.
lebhaft, lively, animatedly.
Lebkuchenmann, *m.*, gingerbread man.
Lederhoſe, *f.*, leather breeches.
leer, empty.
legen, to lay.
Legende, *f.*, legend, story.
lehnen, to lean.
lehren, to teach.
Leib, *m.*, body; -arzt, *m.*, court physician.
leibhaftig, bodily.
leicht, light, easy, easily; -mütig, light-hearted.
Leichtſinn, *m.*, lightness, unsteadiness.
Leid, *n.*, grief, sorrow.
leid, sorry; faſt that es ihm –, he was almost sorry.
leiden (litt, gelitten), to suffer.
Leiden, *n.*, suffering; -ſchaft, *f.*, passion.
leidenſchaft-lich, -voll, passionate, passionately.
leid-er, unfortunately; -ig, bothersome; -voll, sad, sorrowing.
leihen (lieh, geliehen), to lend.
leiſe, softly.
leiten, to lead.
lenkbar, docile, tractable.
Leonhardstag, *m.*, St. Leonard's day.
lernen, to learn.
leſen (las, geleſen), to read.
letzt, last.
leuchten, to shine.
Leute, (pl.), people.
Licht, *n.*, light; -blick, *m.*, ray of light; -fünkchen, *n.*, spark.
lieb, dear, acceptable; das wäre mir -er geweſen, I should have preferred.
Liebe, *f.*, love.
lieben, to love.
Liebende, *m.*, *f.*, lover.
Liebes-traum, *m.*, dream of love; -zeichen, *n.*, love token.
lieb-evoll, loving; -lich, lovely; -reich, affectionate.
liefern, to furnish, deliver.
Lieferzeit, *f.*, time of delivery.
liegen (lag, gelegen), to lie, be situated.
Lieutenant, *m.*, lieutenant.

lindern, to soothe, allay.
Lindwurm, *m.*, dragon.
Linie, *f.*, line.
links, left; die Linke, the left hand.
Lippe, *f.*, lip.
List, *f.*, cunning.
Livland, *n.*, Livonia.
livländisch, Livonian.
Loch, *n.*, hole.
locken, to charm, attract.
locker, wild.
lodern, to blaze, flare up.
lösen, to solve, soften.
loslassen (ließ, gelassen), to let go.
Luft, *f.*, air; -gespinst, *n.*, phantom; -zug, *m.*, draught.
Lug, *m.*, lie.
Lüge, *f.*, lie.
lugen, to peep, look.
lügen (log, gelogen), to lie.
Lust, *f.*, delight, pleasure, desire; – haben, to feel inclined.
lustig, jolly.
lyrisch, lyric.

M

machen, to make, do; sich – an, to attack, begin.
Macht, *f.*, might, power.
mächtig, mighty, great.
Mädchen, *n.*, girl; -gesicht, *n.*, girl's face.
Magd, *f.*, maid servant.
Mahl, *n.*, meal.
Mal, *n.*, time; mit einem -e, all at once.
malen, to paint.
Malen, *n.*, painting.
Maler, *m.*, painter; -ei, *f.*, painting; -gilde, *f.*, guild of artists.
malerisch, artistic.
Malerstock, *m.*, mahlstick.
Mal-gerät, *n.*, -werkzeug, *n.*, painting utensils.
man, they, one, people.
manch, some, many a one; gar Manches, many a thing; -mal, sometimes.
Mann, *m.*, man, husband; auf den –, per man, apiece.
Männergestalt, *f.*, man's figure.
Mantel, *m.*, cloak.
Märchen, *n.*, fairy tale; -bilder *n.*, fancies.
Marmor, *m.*, marble.
marmorgleich, like marble.
Marmorplatte, *f.*, slab.
Marter, *f.*, martyrdom, torture.
martern, to torture.
Marterrad, *n.*, martyr's wheel.
Maß, *n.*, measure.
Material, *n.*, material.
Matrone, *f.*, matron.
Mauer, *f.*, wall.
Meer, *n.*, sea.
mehr, more, longer; wenig –, but little; -mals, several times.
Mehreres, *n.*, something more.
meiden (mied, gemieden), to avoid.
Meile, *f.*, mile.
meilenweit, for miles, miles away.
mein, *m.*, *n.*, -e, *f.*, my.
meinen, to think, remark.
Meister, *m.*, master; -probe, *f.*, masterpiece; -schaft, *f.*, mastery.

Menſch, *m.*, man, human being; -engedenken, *n.*, memory of man; -enſeele, *f.*, human soul; -heit, *f.*, humanity.
menſchlich, human.
merk-en, to notice; -würdig, remarkable.
methodiſch, methodically.
mild, mild.
Million, *f.*, million.
mind-er, fewer, less; zum -eſten, at least.
Mirakelbild, *n.*, miraculous picture.
miſchen, to mix.
Mißton, *m.*, discord.
mit, with; – 17 Jahren, at seventeen years of age.
mitbewegen (bewog, bewogen), to help to induce.
Mitfühlen, *n.*, sympathy.
mitlachen, to laugh with.
Mitleid, *n.*, sympathy, compassion.
mit-nehmen (nahm, genommen), to take along; -reden, to talk with.
Mit-tagsſchlaf, *m.*, midday slumber; -teilung, *f.*, communication.
Mittel, *n.*, means, remedy.
mitten, in the midst; wenn Sie noch – darin ſäßen, if you were still in the midst of it.
Mittwoch, *m.*, Wednesday.
mitunter, sometimes.
Modell, *n.*, model.
mögen (mochte, gemocht), to like, let, may; er hätte ſie fertig machen –, he would have liked to finish them.
möglich, possible.
Monat, *m.*, month; -stag, *m.*, day of the month.
Morgen, *m.*, morning.
morgen, to-morrow.
mühſam, with trouble.
Mund, *m.*, mouth.
mündlich, oral, verbal.
munter, bright, lively.
murmeln, to murmur, mutter.
Muſik, *f.*, music; -ant, *m.*, musician.
muſizieren, to make music.
müſſen (mußte, gemußt), to be obliged, must; müßte fühlen, would have felt.
müſſig, idle, unemployed.
Mut, *m.*, mood, spirits; ward es ihm unheimlich zu – an uncomfortable sensation came over him.
Mutter, *f.*, mother.
mütterlicherſeits, on the mother's side.
mutwillig, mischievous.
Mütz-chen, *n.*, little cap; -e, *f.*, cap, hood.
mythologiſch, mythological.

N

nach, to, for, after; -dem, after; -drücklich, impressively; -empfinden (empfand, empfunden), to feel after; -geben (gab, gegeben), to yield; -gerade, at length, gradually;

-her, afterwards; -jagen, to pursue, chase; -leben, to live over again.
Nachmittag, *m.*, afternoon.
Nachricht, *f.*, news.
nachrufen (rief, gerufen), to call after.
Nachſicht, *f.*, indulgence.
nächſt-anſtoßend, next adjoining; -ertags, soon.
Nacht, *f.*, night.
nahe, near, intimate; -n, to draw near.
Nähe, *f.*, neighborhood; aus der –, from near by.
nähern, ſich, to approach.
Name, *m.*, name.
namenlos, nameless.
nämlich, namely, that is to say.
Narr, *m.*, fool.
Naſe, *f.*, nose; unter die –, to his face.
naß, wet.
Natter, *f.*, viper.
Natur, *f.*, nature; -geſchichte, *f.*, natural history.
naturgetreu, true to nature.
Naturkind, *n.*, child of nature.
natürlich, of course, naturally.
Naturſchöne, *f.*, the beautiful in nature.
Neapel, *n.*, Naples.
Nebel, *m.*, fog.
neben, beside; -her, besides, also.
Nebenzimmer, *n.*, adjoining room.
nebſt, together with.
neckiſch, tantalizing, mocking.
nehmen (nahm, genommen), to take.
Neid, *m.*, envy.
neidiſch, envious.
Neigung, *f.*, affection.
nein, no.
nennen (nannte, genannt), to mention, name, call.
Neſt, *n.*, nest.
neſteln, to lace, fasten.
nett, nice, neat.
neu, new, fresh.
Neugier, *f.*, curiosity.
Neujahr, *n.*, New Year; -stag, *m.*, New Year's Day.
neulich, lately.
neun, nine; -zig, ninety.
nicht, not; – einmal, not even; – mehr, no longer; -s, nothing.
nie, never.
nieder, down.
nie-mals, never; -mand, no one.
nirgends, nowhere.
Niſche, *f.*, niche, recess.
niſten, to build a nest.
noch, still, yet, nor; – lange nicht, not by a good deal.
Nordlicht, *n.*, north light, northern exposure.
Not, *f.*, distress, trouble.
notgedrungen, compelled by necessity.
Nothelfer, *m.*, -in, *f.*, helper in need.
nötig, necessary.
Novelle, *f.*, romance.
Nu, *n.*, moment.
nun, -mehr, now.
nur, only.
nützlich, useful.

O

ob, whether, if.
oben, above, up; von – bis unten, from head to foot, from top to toe.
Oberſt, *m.*, colonel.
obgleich, although.
oder, or.
Ofen, *m.*, stove.
offen, open, frank; -bar, evidently; -baren, to manifest; -herzig, frankly.
öffnen, to open.
oft, often.
öfters, frequently, from time to time.
ohne, without.
Ohr, *n.*, ear.
Ölfarbe, *f.*, oil color.
Oranienburg, name of a town.
ordentlich, decent, respectable, properly, well.
Orientierung, *f.*, getting one's bearings.
Original, *n.*, original.
Ort, *m.*, place.
Örtlichkeit, *f.*, locality.

P

Paar, *n.*, pair; ein paar, a few; ein paarmal, a few times.
packen, to pack; -d, thrilling.
Palaſt, *m.*, palace; -revolution, *f.*, palace revolution.
Palette, *f.*, palette.
Pantoffel, *m.*, slipper.
Papſt, *m.*, pope.
paſſen, to fit.
Patrici-at, *n.*, -er, *m.*, patrician; -erſtand, *m.*, patrician rank.
Pauſe, *f.*, pause.
peinlich, painful.
peitſchen, to whip.
Perſpektive, *f.*, perspective.
Petersburg, St. Petersburg.
Pferd, *n.*, horse; zu -e, on horseback.
pfeifen (pfiff, gepfiffen), to whistle.
pfeilgeſchwind, swift as an arrow.
Pfingſten, Whitsuntide.
pflegen, to care for, be accustomed to; pflegte zu ſagen, used to say.
Pflegerin, *f.*, nurse.
Pflicht, *f.*, duty.
pflichtgetreu, faithful.
Pflock, *m.*, piece of root, stick.
Pforte, *f.*, gate, portal.
Phantaſie, *f.*, fancy.
phantaſtiſch, phantastic.
philoſophieren, to philosophize.
Pinſel, *m.*, brush; -ſtrich, *m.*, stroke.
plagen, to plague, trouble.
Plan, *m.*, plan.
planen, to plan.
Planét, *m.*, planet.
plaſtiſch, plastic.
Platzregen, *m.*, pouring rain.
plaudern, to chat.
Plaudern, *n.*, chat, gossip.
plötzlich, sudden, suddenly.
pommeriſch, Pommeranian.
Porträt, *n.*, portrait.
porträtieren, to paint a portrait.

prächtig, splendid, fine.
Preis, *m.*, price, prize.
preiſen (pries, geprieſen), to praise.
Preußen, *n.*, Prussia.
Prinz, *m.*, prince; -eſſin, *f.*, princess.
Proteſt, *m.*, protest.
prügeln, to beat, whip.
pünktlich, prompt, punctually.
Puppe, *f.*, lay figure.
purpurrot, deep red.

Q

qualvoll, distressing.
quartieren, to quarter.
Quell, *m.*, -e, *f.*, source, spring, fountain.

R

Rabenmutter, *f.*, heartless mother.
Rache, *f.*, revenge.
rächen, to avenge.
raſch, quick, swift.
raſend, raging.
raſtlos, restless, active.
ratlos, perplexed.
Rätſel, *n.*, riddle, enigma.
rätſelhaft, enigmatic.
Raub, *m.*, robbery, prey; auf den –, in all haste.
rauben, to rob, deprive.
Raum, *m.*, room, space.
Rauſch, *m.*, rush, intoxication; -en, *n.*, noise.
rechnen, to reckon, count, calculate.
Rechnung, *f.*, reckoning, expectation, account, expense.
recht, right, very rightly, well, real; erſt –, all the more.
Recht, *n.*, right; – haben, to be right.
rechtzeitig, at the right time.
Recke, *m.*, hero, giant.
Rede, *f.*, speech, talk.
reden, to speak; ſo ließe ſich darüber –, I might have considered it.
Redeweiſe, *f.*, manner of speaking.
Reflexion, *f.*, reflection.
Regel, *f.*, rule.
regen, ſich, to move, stir.
Regen, *m.*, rain; -bogen, *m.*, rainbow; -ſchirm, *m.*, umbrella.
Regent, *m.*, regent.
Regentag, *m.*, rainy day.
Regent-in, *f.*, regent; -ſchaft, *f.*, regency.
reiben (rieb, gerieben), to rub.
reich, rich, luxuriantly.
Reich, *n.*, empire, kingdom; -s-ſtadt, *f.*, imperial free town.
Reihe, *f.*, row; der – nach, in order.
reihen, to add.
rein, pure, clean; wir freuen uns am -ſten, we take the purest delight; ins Reine bringen, to settle matters.
reiſen, to travel, go away.
reiten (ritt, geritten), to ride.
Reit-er, *m.*, rider; -kleid, *n.*, riding habit.
Reiz, *m.*, charm.
reizen, to incite, provoke, charm; -d, charming.

Religion, *f.*, religion.
Reliquie, *f.*, relic.
Rennpferd, *n.*, courser.
reparieren, to repair.
Reſt, *m.*, -chen, *n.*, remnant.
retten, to rescue, save.
Reue, *f.*, regret, repentance.
reuig, repentant.
Revolution, *f.*, revolution; -szeit, *f.*, period of the revolution.
richten, to direct.
Richter, *m.*, judge.
richtig, right.
Riegel, *m.*, bar, bolt.
riegeln, to bolt.
Rieſenzahl, *f.*, gigantic number.
Riga, name of a town.
Rindsbraten, *m.*, roast beef.
ringen (rang, gerungen), to struggle, wrestle.
rinnen (rann, geronnen), to run.
Ritt, *m.*, ride; -er, *m.*, knight.
ritterlich, knightly.
Rolle, *f.*, role, part.
rollen, to roll.
Roman, *m.*, romance.
Römer, *m.*, Roman.
roſig, rosy.
Roß, *n.*, horse; zu –, on horseback.
rot, red.
Rubel, *m.*, rouble (about seventy-five cents).
rücken, to push, move.
Rück-en, *m.*, back; -ſprache, *f.*, conference; in -ſtand kommen, to get into arrears.
rück-ſtändig, delayed, outstanding; -wärts, backward, back.
Ruf, *m.*, reputation, fame, cry.
rufen (rief, gerufen), to call.
Ruhe, *f.*, rest, peace.
ruhig, quiet, quietly.
rühmen, to praise, extol.
ruhmvoll, glorious.
rührend, touching.
ruſſiſch, Russian.
Rußland, *n.*, Russia.
rüſten, to make ready.
Rüſtung, *f.*, armor.
rütteln, to shake.

S

ſächſiſch-polniſch, Saxon-Polish.
ſacht, softly, gently.
Sage, *f.*, saying, report, legend.
ſagen, to say; – laſſen, to send word; geſagt, gethan, no sooner said than done.
ſammeln, ſich, to control one's self.
ſamt, together with.
ſämtlich, all.
Sankt, *m.*, *f.*, saint.
Satyr, *m.*, satyr.
ſäumen, to delay.
Saumtier, *n.*, beast of burden.
ſauſen, to dash along.
Scene, *f.*, scene.
ſchaden, to hurt, harm; es ſchadet nichts, it is no matter.
ſchalkhaft, roguish.
ſchallen, to resound.
Scham, *f.*, shame.
ſchämen, ſich, to be ashamed.
Schande, *f.*, disgrace.
ſchändlich, disgraceful.

ſcharf, sharp.
ſchärfen, to sharpen, quicken.
ſchätzen, to value, appreciate.
Schauen, *n.*, contemplation.
ſchauen, to look, gaze.
ſchauerlich, dreadful, horrible.
ſchäumen, to foam.
Schein, *m.*, appearance; zum –, to save appearances.
ſchein-bar, apparently; -en (ſchien, geſchienen), to appear; -tot, in a trance, apparently dead.
ſcheitern, to fail, founder.
ſchelmiſch, roguish.
ſchelten (ſchalt, geſcholten), to scold.
Schelten, *n.*, scolding.
Schemel, *m.*, stool.
Schenke, *f.*, inn, tavern.
ſchicken, to send.
Schickſal, *n.*, fate.
ſchielen, to cast furtive glances.
Schild, *n.*, shield.
ſchildern, to paint, describe.
Schimmel, *m.*, white horse.
Schimmer, *m.*, gleam, shimmer.
ſchimmern, to shimmer.
ſchimpfen, to abuse, call names.
Schlaf, *m.*, sleep.
Schlageiſen, *n.*, trap.
ſchlagen (ſchlug, geſchlagen), to strike.
ſchlecht, bad, badly; -hin, simply.
ſchleichen (ſchlich, geſchlichen), to steal, go softly.
Schleifer, *m.*, glide, slow waltz.
Schleppe, *f.*, train.
ſchleppen, to drag.
ſchließen (ſchloß, geſchloſſen), to conclude, lock, close, include.
Schließer, *m.*, turnkey.
ſchlimm, bad; – dran ſein, to be badly off.
ſchlingen (ſchlang, geſchlungen), to twist, wind, sling.
Schlitten, *m.*, sleigh.
Schloß, *n.*, castle, lock.
ſchlummern, to slumber.
ſchlüpfen, to slip, steal, shufile.
ſchlürfen, to drink, suck.
Schlüſſelloch, *n.*, key-hole.
Schmach, *f.*, disgrace.
ſchmachten, to languish.
ſchmal, narrow.
Schmelztiegel, *m.*, crucible.
Schmerz, *m.*, pain.
ſchmerzlindernd, soothing.
ſchmücken, to adorn.
Schneeflocke, *f.*, snowflake.
ſchneiden (ſchnitt, geſchnitten), to cut.
ſchnell, quick, fast.
ſchon, already.
ſchön, beautiful, handsome.
Schönheit, *f.*, beauty; -sgnade, *f.*, gift of beauty.
Schonung, *f.*, sparing, consideration.
ſchöpfen, to draw.
Schöpferjubel, *m.*, joy of creating.
Schornſtein, *m.*, chimney.
Schreck, *m.*, terror; -en, *m.*, alarm, terror; -ensnacht, *f.*, night of terror; -ensruf, *m.*, cry of alarm.
ſchrecklich, terrible.
Schrei, *m.*, scream.

ſchreiben (ſchrieb, geſchrieben), to write.
ſchreien (ſchrie, geſchrieen), to scream, cry.
Schritt, *m.*, step; einen -weit hinten, a step behind; dröhnenden -es, with heavy tread.
Schuft, *m.*, rascal.
Schuld, *f.* guilt, fault; ſchuld ſein, to be responsible for; -igkeit, *f.*, duty.
ſchuldlos, guiltless, innocent.
Schule, *f.*, school.
Schüler, *m.*, scholar, pupil.
Schulter, *f.*, shoulder.
Schürze, *f.*, apron; eine – vorgebunden, with apron on.
Schurzfell, *n.*, leather apron.
ſchütteln, to shake.
Schwäche, *f.*, weakness.
ſchwärmen, to swarm.
Schwärmerei, *f.*, enthusiasm.
Schwänzchen, *n.*, little tail.
ſchwarz, black.
ſchweigen (ſchwieg, geſchwiegen), to be silent.
Schweigen, *n.*, silence.
ſchwelgen, to revel, delight.
ſchwer, heavy, hard; -lich, hardly.
Schwertritter, *m.*, knight of the sword.
Schwieger-eltern, *m.*, parents-in-law; -vater, *m.*, father-in-law.
ſchwierig, difficult.
ſchwingen (ſchwang, geſchwungen), to swing.
ſchwören (ſchwor, geſchworen), to swear, vow.
Schwur, *m.*, oath, vow.
ſechs, six.
Seele, *f.*, soul, mind; -narzt, *m.*, soul healer.
ſeelenärztlich, soul healing.
Seeräuber, *m.*, pirate.
Segen, *m.*, blessing.
ſegnen, to bless.
ſehen (ſah, geſehen), to see, look; -swert, worth seeing.
ſehnen, ſich, to long for.
ſehr, very; zu –, too much.
Seidenſtoff, *m.*, silkstuff.
ſein, his, its.
ſein (war, geweſen), to be; war es ihm, it seemed to him.
ſeit, since; – Wochen, for weeks; -ab, aside, apart; -dem, since then.
Seite, *f.*, side.
ſeitwärts, sideways.
ſelb-er, self; -ig, same, that.
ſelbſt, self, even; ſich –, herself; von –, of its own accord.
Selbſt-anklage, *f.*, self-accusation; -beherrſchung, *f.*, self-control; -geſpräch, *n.*, monologue; -herrſcherin, *f.*, autocrat.
ſelbſtlos, self-forgetful.
Selbſtverpflegung, *f.*, self-maintenance, boarding one's self.
ſelbſtverſtändlich, of course.
ſelbzwei, two alone.
ſelig, blessed, happy.
ſelt-en, rare, scarce; -ſam, strangely.
ſenken, to lower; ſenkte den Blick, dropped his eyes.
Seſſel, *m.*, armchair.

ſetzen, to set, put; ſich –, to be seated.
Sibirien, *n.*, Siberia.
ſich, himself, themselves, etc.
ſicher, safe, sure; -n, to make sure, insure.
ſichtbar, visible.
Sie, you.
ſie, she, they.
ſieb-en, seven; -zehn, seventeen.
Sims, *n.*, sill.
ſingen (ſang, geſungen), to sing.
ſinken (ſank, geſunken), to sink.
Sinn, *m.*, sense, meaning, mind; -en, *n.*, meditation.
ſinnig, ingenious, thoughtful.
Sitte, *f.*, custom, bearing, behavior.
Sitz, *m.*, seat.
ſitzen (ſaß, geſeſſen), to sit.
ſkizzieren, to sketch.
ſo, so, then; – ein, such a; -eben, just; flog nur –, just flew; -fort, at once; -gar, even; -gleich, immediately; -lange, as long as.
ſolch, such.
ſollen, to be obliged, to be destined; er ſollte malen, he was to paint; ſollte eine Tochter haben, was said to have a daughter.
Sommer, *m.*, summer; -morgen, *m.*, summer morning.
ſondern, but.
Sonne, *f.*, sun; -naufgang, *m.*, sunrise; -nhöhe, *f.*, zenith; -nſchein, *m.*, sunshine; -nuntergang, *m.*, sunset.
ſonnig, sunny.
Sonntag, *m.*, Sunday.
ſonſt, beside, else, formerly.
ſorgen, to care.
ſoweit, inasmuch as.
ſpähen, to spy.
Spanne, *f.*, span, space.
Spaß, *m.*, fun, joke.
ſpät, late; -er, later, afterwards.
Spatz, *m.*, sparrow.
Speicher, *m.*, attic.
ſpenden, to dispense, administer.
Spiegel, *m.*, mirror; -bild, *n.*, reflection, picture in the mirror.
ſpielen, to play.
Spieß, *n.*, spear.
ſpinnen (ſpann, geſponnen), to spin.
Spiritus, *m.*, alcohol.
Spitz-bubenkunſt, *f.*, rogue's art; -büberei, *f.*, roguery.
Spitze, *f.*, point.
Spottbild, *n.*, caricature.
ſpotten, to mock.
ſprechen (ſprach, geſprochen), to speak, say.
Sprechgitter, *n.*, grille.
ſprengen, to dash, burst.
ſpringen (ſprang, geſprungen), to jump, spring.
Sprößling, *m.*, scion, descendant.
Spur, *f.*, trace, track.
ſpurlos, without trace, utterly.
Staatskleid, *n.*, gala dress.
Stadt, *f.*, city, town.
Staffelei, *f.*, easel.
Stall, *m.*, stable; -magd, *f.*, maid of all work.
Stammbaum, *m.*, pedigree.

ſtammeln, to lisp, mutter.
ſtammen, to come from, originate.
Stand, *m.*, state, calling, profession; **imſtande ſein**, to be able; **-esvorurteil**, *n.*, caste prejudice.
ſtandhaft, steadfast, brave.
ſtark, strong, strongly, hard.
ſtarr, fixedly.
ſtatt, instead of.
Stätte, *f.*, place.
Staub, *m.*, dust.
ſtaunen, to be surprised.
ſtechen (ſtach, geſtochen), to sting, bite; **-d**, piercingly, keenly.
ſtecken, to stick; **– laſſen**, to leave in the lurch.
ſtehen (ſtand, geſtanden), to stand.
ſtehlen (ſtahl, geſtohlen), to steal.
ſteigern, to increase, intensify.
Stein, *m.*, stone.
Stelle, *f.*, spot, place.
ſtellen, to place.
Steppe, *f.*, steppe.
ſterben (ſtarb, geſtorben), to die.
ſtets, always, continually.
ſtill, **-e**, quiet, silent.
Stimme, *f.*, voice.
Stirn, *f.*, brow, forehead.
Stock, *m.*, stick; **-prügel**, *n.*, (pl.), beating.
ſtocken, to stop, stand still.
ſtolpern, to stumble.
Stolz, *m.*, pride.
ſtolz, proud.
ſtören, to disturb.
ſtoßen (ſtieß, geſtoßen), to push, kick.
ſtracks, right, straight, at once.
Strafe, *f.*, punishment.
ſtrafen, to punish.
Straße, *f.*, street.
ſträuben, ſich, to resist.
ſtreichen (ſtrich, geſtrichen), to stroke, smear.
ſtreng, rigid, severe; **-e**, strictly.
Strich, *m.*, stroke, line.
ſtricken, to knit.
Strom, *m.*, stream.
Strumpf, *m.*, stocking.
Stube, *f.*, room.
Stück, *n.*, piece; **-chen**, *n.*, little bit.
Studie, *f.*, study.
ſtudieren, to study.
Stuhl, *m.*, chair, seat, throne.
Stümperzug, *m.*, bungling stroke, crude touch.
Stunde, *f.*, hour, time.
ſtundenlang, by the hour, for hours.
ſtündlich, every hour.
Sturm, *m.*, storm; **im –**, with a rush.
ſtürm-en, to dash; **-iſch**, stormy.
Sturmſchritt, *m.*, rapid pace.
Sturz, *m.*, fall, ruin, overthrow.
ſtürzen, to plunge, fall, overthrow.
ſuchen, to seek, look for, try.
Sudelei, *f.*, daub.
Sünde, *f.*, sin; **-nſtrafe**, *f.*, punishment for sin.
ſündigen, to sin.
ſüß, sweet.

T

Tafel, *f.*, table, tablet, panel, banquet.
Tag, *m.*, day; -ereiſe, *f.*, day's journey.
täglich, daily.
taktfeſt ſein, to keep time.
Tanne, *f.*, fir tree.
Tante, *f.*, aunt.
Tanz, *m.*, dance.
tanzen, to dance.
Tänzer, *m.*, -in, *f.*, dancer.
Taſſe, *f.*, cup.
täuſchen, to deceive.
Täuſchung, *f.*, deception, disappointment.
tauſend, thousand.
Teil, *m.*, part; zu teil werden, to fall to one's lot.
teilen, to share.
Teilnahme, *f.*, sympathy, interest.
teilnehmend, sympathetic.
Termin, *m.*, time, term, limit.
teuer, dear.
Teufel, *m.*, devil; -ſküche, *f.*, devil's kitchen.
That, *f.*, deed.
thätig, active.
Theokrit, Theocritus, a Greek bucolic poet of about 270 B.C.
Thorwart, *m.*, gatekeeper.
Thräne, *f.*, tear.
thronen, to be enthroned.
thun (that, gethan), to do, act.
Thüre, *f.*, door.
tief, deep.
Tier, *n.*, animal.
Tiſch, *m.*, table,
Titel, *m.*, title.
toben, to rage.
Tochter, *f.*, daughter.
Tod, *m.*, death; -esverachtung, *f.*, desperation; -feind, *m.*, mortal enemy.
toll, mad, frantic.
Topf, *m.*, pot.
tot, dead; die Toten, the dead.
töten, to kill.
totenbleich, deathly pale.
Trachten, *n.*, striving, effort, aspiration.
tragen (trug, getragen), to carry, wear.
Trauer, *f.*, mourning.
trauern, to mourn.
Traum, *m.*, dream.
träumen, to dream.
Traumgeſtalt, *f.*, vision.
traumhaft, dreamlike.
traveſtieren, to caricature.
treff-en (traf, getroffen), to strike, fall upon; -end, striking, appropriate; -lich, excellent.
treiben (trieb, getrieben), to drive.
Treibhauspflanze, *f.*, greenhouse plant.
Trennung, *f.*, separation.
Treppe, *f.*, stair.
treten (trat, getreten), to step, enter, come.
treu, true, faithful.
Treue, *f.*, faith, fidelity.
treuherzig, simplehearted, confidently.
trinken (trank, getrunken), to drink.
Triumph, *m.*, triumph; -lied, *n.*, song of triumph.

trivial, trivial.
trocken, dry.
Trödel, *m.*, rubbish.
Troſt, *m.*, consolation.
tröſten, to console, comfort.
Tröſter, *m.*, -in, *f.*, comforter.
Troſtgründe (pl.), causes for consolation.
Trotz, *m.*, boldness, defiance.
trotz, in spite of; -dem, nevertheless.
trüb, gloomy, sad.
trüben, to trouble, cloud.
Trug, *m.*, delusion.
Trümmer (pl.), ruins.
Trumpf, *m.*, trump.
Tuch, *n.*, shawl, cloth.
Türke, *m.*, Turk.
Tüncher, -meiſter, *m.*, whitewasher.
tuneſiſch, Tunesian.
Tyrann, *m.*, tyrant.

u

üben, to exercise.
über, over, above, across, about; Pfingſten -s Jahr, a year from Whitsuntide; -all, everywhere; -aus, extremely, altogether; -dies, moreover.
über-hängen (hing, gehangen), to hang over; -haupt, in general; -hören, to overhear, not to hear.
über-irdiſch, supernatural; -legen, to reflect; -liſten, to outwit; -malen, to paint over.
Übermaß, *n.*, excess, superfluity.
über-ragen, to rise above; -raſchen, to surprise.
Über-redungskunſt, *f.*, powers of persuasion; -ſchuß, *m.*, surplus.
über-wachen, to watch over; -winden (überwand, überwunden), to conquer, surmount; -zeugen, to convince.
übrig, over, left; – bleiben, to be left; -ens, for the rest.
Ufer, *n.*, shore.
Uhr, *f.*, clock, o'clock.
um, around, about, for; – ſo beſſer, so much the better; – zu, in order to.
um-geben (gab, gegeben), to surround; -gehend, at once.
umher-ſtreichen (ſtrich, geſtrichen), to rove about; -treiben (trieb, getrieben), ſich, to rove, idle about.
umkehren, to turn around.
umreißen (umriß, umriſſen), to sketch, block out.
Umriß, *m.*, sketch, outline.
um-ſchimmern, to shine about, surround; -ſchlagen (ſchlug, geſchlagen), to wrap about; -ſchließen (umſchloß, umſchloſſen), to inclose, contain; -ſonſt, in vain.
Umſtand, *m.*, circumstance, condition.
umſtrahlen, to surround.
un-ähnlich, unlike; -antaſtbar, inviolable; -auslöſchlich, inextinguishable; -ausſtehlich, intolerable.

Unausſtehlichkeit, *f.*, intolerableness.
unbedacht, thoughtless, indiscreet.
Unbehagen, *n.*, discomfort.
un-bekannt, unknown; -bemerkt, unnoticed; -beſchreiblich, indescribable; -beugſam, inflexible, obstinate.
undenkbar, inconceivable.
un-endlich, infinite; -erlaubt, forbidden; -erſetzlich, irreparable; -erträglich, unbearable; -erwartet, unexpected.
un-fehlbar, without fail; -geahnt, unsuspected, undreamed of; -gebeten, uninvited; -gefähr, about; -gern, unwilling; -geſtanden, unconfessed; -geſucht, unsought.
ungewiß, uncertain.
Ungewiſſe(s), *n.*, uncertainty.
Ungewißheit, *f.*, uncertainty.
ungewöhnlich, uncommon, unusual.
Unglück, *n.*, misfortune, accident.
unglücklich, unhappy, unfortunate.
Unheil, *n.*, evil, misfortune.
unheimlich, uncanny, strange.
un-mittelbar, immediate; -möglich, impossible; -nütz, useless; -ruhig, restless; -ſäglich, unspeakably.
Unſchlüſſigkeit, *f.*, indecision.
un-ſchuldig, -ſchuldsvoll, innocent; -ſichtbar, invisible; -ſtillbar, not to be stilled, incurable.
unſer, our.
unten, below.
unter, under, among, amid, with; -brechen (unterbrach, unterbrochen), to interrupt; -des, meanwhile.
Unterhaltung, *f.*, conversation, entertainment.
unter-malen, see grundieren; -nehmen (unternahm, unternommen), to undertake.
Unterſchied, *m.*, difference.
unterſchlagen (unterſchlug, unterſchlagen), to intercept; der Freundin das Neujahr zu –, to keep her friend from knowing that it was New-Year.
Unterthan, *m.*, subject.
unterwegs, on the way.
unübertrefflich, unrivalled.
un-verdient, unmerited; -vergleichlich, incomparable; -verlierbar, not to be lost; -vermerkt, unconsciously; -verſchämt, shameless; -verſchuldet, undeserved; -verſehrt, unharmed; -verſöhnlich, irreconcilable, implacable; -verſtändlich, unintelligible; -vertilgbar, indelible.
unwiderſtehlich, irresistible.
Unwillen, *m.*, indignation, anger.
un-willkürlich, involuntary; -wiſſend, ignorant, unwittingly.
uralt, ancient.
Urgroßvater, *m.*, great grandfather.
Urkunde, *f.*, document, voucher.
urſprünglich, originally; -väterlich, primitive, ancestral.

V

Vater, *m.*, father.
Venedig, *n.*, Venice.
Veit, *m.*, Vitus.
verabreden, to appoint, agree upon.
verachten, to despise.
verändern, to change.
verarbeiten, to put away, fall to work upon, work up.
verbannt, banished.
Verbannung, *f.*, banishment.
verbergen (verbarg, verborgen), to hide.
verbieten (verbot, verboten), to forbid.
verbinden (verband, verbunden), to unite, clasp.
verbittert, embittered, soured.
verblaßt, pale, faded.
verbleiben (verblieb, verblieben), to remain.
verbringen (verbrachte, verbracht), to pass, spend.
verdächtig, suspicious, doubtful.
verdachtlos, unsuspicious.
verdämmert, dim, dark.
verderben (verdarb, verdorben), to spoil, ruin.
verdienen, to earn, merit.
verdoppeln, to redouble.
verdrieß-en (verdroß, verdrossen), to vex, trouble; -lich, cross, ill-humored.
verdunkeln, to grow dim.
Verehrung, *f.*, veneration.
Verfall, *m.*, decay.
verfallen (verfiel, verfallen), to sink, decay.
verfangen (verfing, verfangen), to avail, be of effect.
verfertigen, to make.
verfolgen, to follow, pursue.
Verfolgerin, *f.*, persecutor.
verführen, to mislead, lead astray.
vergangen, past; -e Nacht, the night before.
Vergangenheit, *f.*, past.
vergebens, in vain.
vergehen (verging, vergangen), to die, vanish, pass.
vergessen (vergaß, vergessen), to forget.
vergittern, to grate.
vergleichen (verglich, verglichen), to compare.
Vergnügen, *n.*, pleasure.
vergnügen, to please.
Verhältnis, *n.*, relation.
verhängnisvoll, fatal, unhappy.
verhehlen, to conceal.
verheimlichen, to conceal.
verheiratet, married.
verhelfen (verhalf, verholfen), to help to attain.
Verhör, *n.*, examination, trial.
verhungern, to starve.
verkaufen, to sell.
Verkehr, *m.*, intercourse; in - treten, to have intercourse.
verkehr-en, to have intercourse, associate; -t, wrong.
verklären, to transfigure, brighten.
verkörpern, to embody.
verkümmer-n, to pine, languish; -t, pining, embittered.
verlängern, to prolong.

verlaſſen (verließ, verlaſſen), to leave, forsake.
Verlauf, *m.*, course.
verleben, to pass.
verlieben, ſich, to fall in love.
verlieren (verlor, verloren), to lose.
Verlobung, *f.*, betrothal.
verlobt, engaged.
Verluſt, *m.*, loss.
vermögen (vermochte, vermocht), to be able.
vernehmen (vernahm, vernommen), to hear, perceive.
verneinen, to answer in the negative.
vernünftig, sensible.
verraten (verriet, verraten), to betray.
verruchт, infamous.
Vers, *m.*, verse.
verſagen, to fail, refuse, balk.
verſchieden, various.
verſchließen (verſchloß, verſchloſſen), to lock, close.
verſchloſſen, reserved.
verſchollen, looked upon as dead.
verſchonen, to spare.
verſchwinden (verſchwand, verſchwunden), to vanish.
verſichern, to assure.
verſiegen, to run dry.
verſinken (verſank, verſunken), to sink, be lost.
verſöhnen, to reconcile.
verſpotten, to mock.
verſprechen (verſprach, verſprochen), to promise.
Verſtand, *m.*, reason, sense; -es fünkchen, *n.*, spark of reason.
Verſtändnis, *n.*, understanding, appreciation.
verſtehen (verſtand, verſtanden), to understand; es verſteht ſich von ſelbſt, it goes without saying, it is a matter of a course.
verſtohlen, stealthy, furtive.
verſtorben, dead, deceased.
verſtummen, to die away.
Verſuch, *m.*, attempt.
verſuchen, to try.
vertauſchen, to exchange.
vertraulich, confidential.
vertrocknet, dried up.
verunglücken, to meet with an accident.
Verunglückte(r), *m.*, victim of an accident.
verwahren, to guard, keep.
verwandeln, to transform, change.
verwandt, related.
Verwandte(r), *m.*, relative.
verwechſeln, to mistake.
Verwechslung, *f.*, confusion.
verweigern, to refuse.
verweilen, to remain, linger.
verwettert, weather beaten.
verwickeln, to involve, entangle.
verwildert, wild, neglected.
verworren, confused.
verzaubert, bewitched, enchanted.
verzehren, to consume.
verzeihen (verzieh, verziehen), to pardon, forgive.
Verzeihung, *f.*, pardon, forgiveness.
Verzweiflung, *f.*, despair.
viel, much; -beklagt, lamented;

-e, many; -leicht, perhaps; -mehr, rather.
vier, four; -und zwanzig, twenty-four; -zehn, fourteen.
Viertel, *n.*, fourth; -jahrhundert, *n.*, quarter of a century; -ſtunde, *f.*, quarter of an hour.
Viſion, *f.*, vision.
Vogel, *m.*, bird.
Volk, *n.*, people, common people.
voll, full; -ends, fully; -enden, to finish.
völlig, fully.
vollkommen, perfect, complete.
von, from, of, by.
vor, before, from, out of; – ſich hin, to herself; – achtzig Jahren, eighty years ago.
vorauskommen, to get ahead.
vorbei-huſchen, to rush by; -ziehen (zog, gezogen), to pass by.
vor-beugen, to prevent; -binden (band, gebunden), to tie in front.
Vorbild, *n.*, model.
vor-dem, previously, formerly; -enthalten (enthielt, enthalten), to withold.
Vorfreude, *f.*, anticipation.
vorgeſtern, day before yesterday.
Vorhalle, *f.*, antechamber.
vor-halten (hielt, gehalten), to reproach, represent; -handen, present, there; -her, before; -hergegangen, past; -kehren, to prepare; -kommen (kam, gekommen), to appear, seem; -liegen (lag, gelegen), to lie before.
Vormittag, *m.*, forenoon.
vorn, in front, before; von –, from the beginning.
Vorname, *m.*, given name.
vor-nehm, distinguished; -nehme Leute, persons of quality; -nehmen (nahm, genommen), to take up, apply one's self to.
Vorrat, *m.*, store, provision.
vorrücken, to push forward, come on, set ahead.
Vorſchlag, *m.*, proposition; auf einen – eingehen, to agree to a proposition.
vorſetzen, to put before.
Vorſicht, *f.*, foresight, caution.
vorſorglich, providently, as a precaution.
vor-tragen (trug, getragen), to present; -trefflich, excellently; -treten (trat, getreten), to appear.
Vorurteil, *n.*, prejudice.

W

wach, awake.
Wache, *f.*, guard.
Wächter, *m.*, watch, guard.
wachthabend, on guard, on duty.
Wagen, *m.*, carriage.
wagen, to dare, venture.
wahren, to notice, observe.
währen, to last, endure; -d, during, while.
wahrhaft, real, true.
Wahrheit, *f.*, truth.
wahrnehmen (nahm, genommen), to notice, observe.
Wald, *m.*, woods, forest; -berg,

m., wooded mountain; -ſ u p p e, *f.*, wooded hilltop; -t e u f e l, *m.*, wood demon.
Wallach, *m.*, gelding, Wallachian horse.
wallen, to stream.
walten, to reign, take place, rule.
Wams, *n.*, doublet.
Wand, *f.*, wall.
Wandel, *m.*, walk, life.
wandeln, to walk, wander.
wandern, to wander.
Wange, *f.*, cheek.
wanken, to stagger, totter.
warm, warm.
Wärme, *f.*, warmth.
warten, to wait.
warum, why.
was, what, that; – f ü r e i n, what kind of a, what a.
Wäſche, *f.*, washing, linen.
Waſſer, *n.*, water.
weben (webte, gewebt or wob, gewoben), to weave.
Wechſel, *m.*, change.
weder . . . noch, neither, nor.
weg, away.
Weg, *m.*, way, road.
wegen, on account of, about.
weg-legen, to lay aside; -z i e h e n (zog, gezogen), to withdraw.
Weh, *n.*, woe, hurt; e s t h u t w e h, it hurts.
wehen, to fly, blow.
weich, soft.
weichen (wich, gewichen), to yield, stir, budge, leave.
weigern, ſich, to refuse.
weihevoll, solemn.
Weih-geſchenk, *n.*, offering; -n a c h t e n, *f.* (pl.), Christmas.
weil, because.
weiland, formerly.
Weile, *f.*, while.
Wein, *m.*, wine.
Weiſe, *f.*, manner, way.
weiſen (wies, gewieſen), to direct, show.
Weisheit, *f.*, wisdom.
weiß, white.
weit, far, distant; -a u s, by far; -er, further on; ſo o h n e -e r e s, without ceremony, offhand; -l ä u f i g, vast; -v e r z w e i g t, widespread.
welch-er, e, es, which, what.
Welt, *f.*, world.
wenden (wandte, gewandt), to turn, change.
Wendung, *f.*, turn.
wenig, few, little; e i n k l e i n –, a little bit; -ſ t e n s, at least; u m ſ o -e r, so much the less.
wenn, if, when, whenever.
wer, who, whoever.
werden (wurde, ward, geworden), to become.
werfen (warf, geworfen), to throw.
Werk, *n.*, work; -ſ t a t t, *f.*, workshop, studio.
wert-los, worthless; -v o l l, valuable.
Weſen, *n.*, being.
Wetter, *n.*, weather.
wettern, to rage, swear.
wider, against; -l e g e n, to refute; -ſ p r e c h e n (widerſprach, widerſprochen), to contradict.

Widerſpruch, *m.*, contradiction.
widmen, to devote.
wie, like, as, how, when.
wieder, again; -hallen, to resound; -holen, to repeat; -kommen (kam, gekommen), to return; -ſehen (ſah, geſehen), to see again; -um, again, on his part.
Wiege, *f.*, cradle.
Wild, *n.*, game.
Wildfang, *m.*, madcap.
wildfremd, perfectly strange.
Willen, *m.*, will; um Gottes willen, for the love of God, for heaven's sake.
windig, windy.
Winter, *m.*, winter; -nacht, *f.*, winter's night.
winzig, tiny.
wirken, to work, affect; -lich, real, really, truly.
Wirt, *m.*, host, landlord.
wiſſen (wußte, gewußt), to know, be able.
Witwe, *f.*, widow.
wo, where; -bei, whereby, in which; -hin, whither, through which.
Woche, *f.*, week; -ntag, *m.*, day of the week.
wohl, well, good, indeed, probably; wie – es mir that, what good it did me; -erzogen, well-bred; -gefallen (gefiel, gefallen), to be well pleasing.
Wohlgefallen, *n.*, pleasure.
wohnen, to dwell, live.
Wohnzimmer, *n.*, living-room.
Wolkenſpiel, *n.*, play of the clouds.
Wolle, *f.*, wool.
wollen (wollte, gewollt), to wish, will, try to, be about to.
wollig, woolly.
Wolluſt, *f.*, luxury.
Wonne, *f.*, delight, bliss.
Wort, *n.*, word; zu – kommen, to have opportunity to talk; -verſtändnis, *n.*, understanding.
Wunde, *f.*, wound.
Wunder, *n.*, wonder.
wunder-bar, -voll, wonderful; -lich, peculiar, strange; -ſam, strange; -ſchön, wondrous fair.
Wüſte, *f.*, desert.
wüten, to rage; -d, furious.
Wut, *f.*, wrath, madness.

3

zählen, to count, number.
zahm, tame.
Zahn, *m.*, tooth; -weh, *n.*, toothache.
zanken, to quarrel.
zart, tender.
Zaren-palaſt, *m.*, czar's palace; -reich, *n.*, empire.
Zaun, *m.*, fence, hedge.
zehn, ten.
zehren, to feed on, live on.
Zeichen, *n.*, sign.
zeichnen, to draw.
zeigen, to show.
Zeit, *f.*, time.

zeitweilig, from time to time, temporary.
Zelle, *f.*, cell.
zerbrechen (zerbrach, zerbrochen), to break.
zermalmen, to crush.
zermürbt, worn.
zerrinnen (zerrann, zerronnen), to scatter, vanish.
zerſchneiden (zerſchnitt, zerſchnitten), to cut to pieces.
zerſtreuen, to distract.
Zerſtreuung, *f.*, distraction.
Zeug, *n.*, material, stuff; ins – gehen, to rush blindly into a thing.
Zeuge, *m.*, witness.
ziehen (zog, gezogen), to draw, pull.
Ziel, *n.*, end, aim, goal.
ziellos, aimless.
Zimmer, *n.*, room.
zittern, to tremble.
Zorn, *m.*, anger, wrath.
zu, to, too, as, for; -dem, in addition; -erſt, at first.
Zufall, *m.*, accident, chance.
zufrieden, contented.
Zug, *m.*, feature, train, draught; in – kommen, to get into working order; – für –, every little thing.
zu-geben (gab, gegeben), to give way, yield, add; -gehen (ging, gegangen), to happen; ging es immer ganz ehrlich und offen zu, everything was open and above-board; -gleich, at the same time; -handen, at hand, within reach; -hören, to listen to.
Zuhörerſchaft, *f.*, audience.
Zukunft, *f.*, future.
zuletzt, at last.
zulieb, out of love, for the sake of.
zu-mal, particularly, together; -meiſt, mostly; -nächſt, in the first place, for the present, particularly.
Zuneigung, *f.*, affection.
Zunft, *f.*, guild.
Zunge, *f.*, tongue.
zürnen, to be angry.
zurecht (eben noch), just in time; -kommen (kam, gekommen), to come in time.
zurück, back; -fahren (fuhr, gefahren), to start, draw back, drive back; -führen, to lead back; -geben (gab, gegeben), to give back; -haltend, shyly, reserved; -holen, to bring back; -kehren, to return; -laſſen (ließ, gelaſſen), to leave behind; -nehmen (nahm, genommen), to take back; -ſprengen, to dash back; -ziehen (zog, gezogen), ſich, to retire, draw aside.
zuſammen, together; -beißen (biß, gebiſſen), to set the teeth; -brechen (brach, gebrochen), to break down; -hängen, to be connected with, be due to; -ſperren, to lock up together.
Zuſtand, *m.*, state, condition.
zuteilen, to allot.
zuwerfen (warf, geworfen), to throw to.

zuwider, distasteful.
Zwang, *m.*, restraint; -arbeit, *f.*, forced labor.
zwängen, to force.
zwanzig, twenty.
zwar, it is true, indeed, that too.
zwei, two.
Zweifel, *m.*, doubt.
zweifeln, to doubt, be in doubt.
zweimal, twice.
Zwielicht, *n.*, twilight.
zwischen, between; -bei, -durch, at intervals.
Zwischenfrage, *f.*, interrupting question.

A NEW SERIES OF

Modern German Texts

The Texts of this series have been carefully selected with regard to the interest of the story and the style of language. They are set in the clear Schwabacher type, are issued in specially designed flexible bindings and at a moderate price.

Each text is provided with a vocabulary, which is also a full alphabetical commentary, carefully prepared to supply the special meanings and uses of words which occur in the text.

Die Monate (SEIDEL). Edited by R. Arrowsmith. **25 cents**

Das Heidedorf (STIFTER). Edited by Max Lentz. **25 cents**

Der Lindenbaum and Other Stories (SEIDEL). Edited by Ernst Richard. **25 cents**

Herr Omnia (SEIDEL). Edited by J. Matthewman. **25 cents**

Träumereien (LEANDER). Edited by A. Hanstein. **35 cents**

Höher als die Kirche (HILLERN). Edited by F. A. Dauer. **25 cents**

Krambambuli (EBNER-ESCHENBACH) and **Memoirem eines Offizierburschen** (KLAUSSMANN). Ed. by A. W. Spanhoofd.

Die Vierzehn Nothelfer and **Trost um Trost** (RIEHL). Edited by K. E. Sihler.

Ein Regentag auf dem Lande (ARNOLD). Edited by A. J. W. Kern.

Der Fluch der Schönheit (RIEHL). Ed. by M. A. Frost.

Copies of the New German Texts will be sent prepaid to any address, on receipt of the price, by the Publishers:

American Book Company

New York • **Cincinnati** • **Chicago**

Germania Texts

Edited by A. W. SPANHOOFD

These Texts include the most important and interesting chapters from the works of the best German authors, and are intended for advanced students in Academies, Colleges, Universities and German-American schools, who wish to make a thorough study of German literature through a medium hitherto inaccessible to the class-room. They are issued in pamphlet form at a uniform price of **ten cents,** thus permitting a copy to be placed in the hands of each member of the class.

The series embraces the following works:

1. **Bürgers Lenore.** With Notes. Sketch of Bürger's life and works. Extracts from ERICH SCHMIDT's celebrated essay.
2. **Vergleichung Goethes und Schillers; Lessings und Herders.** G. G. GERVINUS.
3. **Klopstocks Bedeutung für sein Zeitalter.** C. L. CHOLEVIUS.
4. **Reineke Fuchs.** H. KURZ.
5. **Die Krönung Josefs II.** GOETHE. With Notes.
6. **Lessings Dramaturgie.** G. G. GERVINUS. **Lessings Minna von Barnhelm.** H. KURZ.
7. **Meier Helmbrecht.** Dr. H. KHULL.
8. **Wieland.** From GOETHE's Gedächtnisrede.
9. **Wielands Oberon.** H. KURZ.
10. **Schillers Lied von der Glocke.** With Notes. A. W. Spanhoofd.
11. **Matthias Claudius als Volksdichter.** W. HERBST.
12. **Schillers Kraniche des Ibykus** and **Eleusische Fest.** With Notes. A. W. Spanhoofd.

Copies of any of the Germania Texts will be sent prepaid to any address, on receipt of the price (10 cents), by the Publishers:

American Book Company

New York • Cincinnati • Chicago

Bilder

aus der

Deutschen Litteratur

By Dr. I. KELLER

Professor of German in the Normal College, New York.

Linen, 12mo, 225 pages. Price, 75 cents.

THE plan of this work will commend itself to teachers who believe that the teaching of German literature should concern itself with the contents and meaning of the great works themselves more than with a critical study of what has been said about the works. With this aim the author gives in twenty-one "Bilder" a survey of the language and literature at its most important epochs, singling out for detailed study the chief works of each period and writer. A résumé of the contents of each work so treated is given, generally illustrated by quotation from the work.

The simplicity of the treatment and language, and the clearness of the page secured by the use of the Schwabacher type fit this work for younger students as well as for those of more advanced grade.

Copies of Keller's Bilder aus der Deutschen Litteratur will be sent, prepaid, to any address on receipt of price by the Publishers:

American Book Company

NEW YORK · CINCINNATI · CHICAGO
BOSTON · ATLANTA · PORTLAND, ORE.

UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
3 0112 068030425